

**Allgemeines Aktionskonzept
2023**

SEA Strassen - Blummewiss

**„Unser Auftrag ist es, alle Kinder in ihrer Vielfalt und
Einzigartigkeit zu begleiten, zu unterstützen und zu stärken,
so dass diese nach ihren Bedürfnissen und Interessen in
vielfältigen, altersangepassten und arrangierten Lernsituation
bestmöglich ihr Entwicklungspotential entfalten können. Wir
begleiten die Kinder auf ihrem Weg zu selbstverantwortlichen,
selbstbestimmten und eigenständigen Menschen.“**

Nr. Agrément: SEAS20210416

SEA Strassen - Blummewiss

Adresse SEA: 59, rue des Romain

Internetseite: www.escoles-strassen.lu

IMPRESSUM

Autor: Klicken Sie hier, um den Namen Ihres Dienstes einzugeben.

Koordination: Geben Sie hier den Namen des Koordinators ein./

Qualité Innovation et Développement (QuID)

Datum der Genehmigung: 1er septembre 2023

Genehmigt durch das Direktionskomitee des Luxemburger Roten Kreuzes

Vielen Dank an das gesamte Team des Dienstes für seine Mithilfe.

Lieber Leser¹

Sie lesen gerade das pädagogische Konzept (Concept d'Action Général, **CAG**) des SEAS *Strassen Blumenwiss* des Luxemburger Roten Kreuzes. Es stellt Zweck, Auftrag und die aktuelle pädagogische Praxis des SEAS *Strassen Blumenwiss* dar und ist für das pädagogische Team eine verbindliche Vorgabe und Orientierung im pädagogischen Alltag.

Entwickelt wurde dieses Dokument vom Team des SEAS *Strassen Blumenwiss* und dem Koordinationsteam der Abteilung SEA et Crèches. Methodologisch begleitet wurde diese Entwicklungsarbeit von den Mitarbeitern der Abteilung Qualité, Innovation et Développement (QuID).

Alle Dienste des Luxemburger Roten Kreuzes, ob im sozialen-, medizinischen- oder im Erziehungs- und Bildungsbereich, verfügen über ein CAG oder arbeiten daran. Für uns ist das CAG die Basis der alltäglichen pädagogischen Praxis und gleichzeitig der Startpunkt, von dem wir uns weiterentwickeln. Es ist unser Anspruch, uns permanent zu verbessern und zu entwickeln.

Das vorliegende pädagogische Konzept orientiert sich im Wesentlichen an drei Grundsatztexten: Es bricht das Mission Statement des Luxemburger Roten Kreuzes auf die besondere Situation einer Einrichtung der non-formalen Bildung herab. Weiterhin fußt es auf unserem pädagogischen Konzept „Erziehung, Bildung und Betreuung für Kinder von 0-12 Jahren“ aus dem Jahr 2013. Schließlich berücksichtigt es den nationalen Rahmenplan zur non-formalen Bildung im Kindes- und Jugendalter des Erziehungsministeriums.

Im Mittelpunkt des Konzeptes stehen die Kinder mit ihren Familien aus der Gemeinde. Das Konzept passt sich den Gegebenheiten vor Ort an und verpflichtet sich, den Bedürfnissen der Kinder, Familien und der Mitarbeiter gerecht zu werden.

Die Direktion dankt den Autoren für ihre engagierte Mitarbeit an diesem Dokument und beglückwünscht sie zu dem nun vorliegenden Resultat, das einen echten Leitfaden für die tägliche Arbeit darstellt.

Marco Deepen
Direktor
Luxemburger Rotes Kreuz

¹ Im Interesse der Lesbarkeit wird auf geschlechtsbezogene Formulierungen verzichtet. Selbstverständlich sind immer alle Geschlechter gemeint, auch wenn explizit nur eines der Geschlechter angesprochen wird.

Allgemeiner Überblick



Mission

Die Gemeinde Strassen gilt als eine der größten Gemeinden in Luxemburg. In Zahlen gefasst, sind bei den rund 10.000 Einwohner 105 Nationen vertreten. Die Einwohnerzahl wächst stetig und eines der Hauptanliegen der Gemeinde ist die Integration aller Nationen zu einer Gemeinschaft.

Es entspringen unterschiedliche Missionen und Ziele aus dieser wachsenden, international vertretenden Population:

Ein klares Kernziel der Gemeinde Strassen ist jedem Elternteil einen Betreuungsplatz in einem SEA für ihre Kinder zu bieten, in welchem das Wohlergehen der Kinder im absoluten Vordergrund steht. Aus diesem Grund setzen sich die Verantwortlichen der SEA und der Bürgermeister zusammen, um gemeinsam adäquate Gebäude für die Kinderbetreuung zu finden und entsprechende „Agréments“ für das Ministerium zu verfassen. Aus diesem Grund ist der SEA Strassen, von welchem der SEA Blummewiss teil ist, der größte SEA aus dem Land.

Viele Kinder reden prioritär kein luxemburgisch zu Hause, deswegen ist ein weiteres Anliegen der Eltern, und somit auch unser Ziel des SEA, den Kindern in unserer Struktur das Näherbringen der luxemburgischen Sprache. Wir

wertschätzen jede Sprache im SEA, um den Kindern jedoch keine Bildungsungleichheiten auszusetzen, erklären wir den Ablauf der Aktivitäten usw. auf luxemburgisch.

Zielgruppe

Im SEA Blummewiss werden nur Kinder betreut, die in der Schule den Zyklus 1.1 und 1.2 besuchen, also in der Regel Kinder zwischen 4 und 6 Jahren. Die Kinder müssen entweder wohnhaft in Strassen sein oder in Strassen zur Schule gehen. Vereinzelt gibt es Fälle, in denen ein Kind angenommen wird, was nur eines dieser Kriterien erfüllt.

Ein weiteres Aufnahmekriterium für jedes Kind ist die jährliche Einschreibung, welche bis zu einem festgelegten Zeitpunkt (meist im Juni für den Schulstart im September) getätigt werden muss. Voraussetzung hierbei ist, dass die Formulare vollständig ausgefüllt und alle nötigen Dokumente abgegeben werden. Prioritär werden Kinder angenommen, deren Eltern arbeitstätig sind und dies durch ein Zertifikat belegen können.

Wir respektieren und wertschätzen nach den 7 Grundsätzen des Luxemburger Roten Kreuz alle Kinder unabhängig von Religion, Nationalität oder Herkunft.

Die Diversität der Bevölkerung prägt die pädagogische Praxis der Einrichtung. Wir vertreten einen inklusiven Ansatz.

Angebote Dienstleistungen

Das ausgebildete pädagogische Fachpersonal verfolgt die Mission, in einem non-formalen Bildungsumfeld pädagogische und altersgerechte Aktivitäten nach Wunsch und Bedürfnissen der Kinder auszuführen.

Im Mittelpunkt steht das kompetente Kind, dem wir als Pädagogen ein bildungsreiches und angenehmes Umfeld anbieten, in welchem sich das Kind jederzeit wohl und willkommen fühlt.

Zu den Dienstleistungen des SEA gehören unter anderem:

- Organisation und Umsetzung abwechslungsreicher pädagogischer Aktivitäten im Inneren und im Außenbereich
- Hausaufgabenbetreuung
- Begleitung zu externen Vereinen und Sportverbänden (trajets)
- Aktivitäten und Ausflüge während den Schulferien anbieten
- Angebot von gesunden und abwechslungsreichen Mahlzeiten
- Kontakt und Zusammenarbeit mit externen Bildungspartnern
- Offene und transparente Kommunikation mit den Eltern (Elternarbeit)

Ziele und Ambitionen des Dienstes

Die Bedürfnisse und das Wohlergehen der Kinder sind Kernpunkt unserer erzieherischen Arbeit. Nicht nur die Bedürfnisse der Kinder, sondern auch des erzieherischen Personals stehen im Vordergrund. Aus diesem Grund treffen sich die Direktionsbeauftragte und die Verantwortlichen jedes SEA regelmäßig mit einem Stellvertreter der Bienveillance. In dieser Arbeitsgruppe wurden gemeinsam schon erste Schritte unternommen, um eine Charta aufzustellen. Festgelegte Ziele sind hierbei Frieden zwischen jedem Mitarbeiter und Kinder, als auch Freundschaft, Wohlbefinden, Gerechtigkeit, Inklusion, Zusammenhalt und zu einer Gemeinschaft zu gehören. In den folgenden Schritten werden noch Workshops für das Personal und für die Kinder aufgestellt und Multiplikatoren in jedem SEA von Strassen erwählt. Ein spezifisches Merkmal des SEA Strassen ist das Angebot der Trajets. Unter Trajet verstehen wir das Angebot, Kinder aus unserer

SEA in ihren Sport-, Musik-, Tanzverein usw. zu begleiten bzw. die Kinder nach ihrem Unterricht wieder in die SEA zu begleiten. Um einen reibungsfreien Ablauf auf Ebene der Organisation und Informationsaustausch zu garantieren ist die Kommunikation zwischen der SEA und den diversen Vereinen und Verbänden relevant.

Als erster SEA des Luxemburgischen Roten Kreuzes nutzt der SEA Strassen die App „Dimmi“. Diese wird genutzt um einen transparenten und einfachen Austausch mit den Eltern haben zu können. Die Eltern können sich mit Hilfe eines QR-Codes in die Cycle Gruppe ihres Kindes anmelden, und bekommen so jede Woche einen Rückblick der angebotenen Aktivitäten ihres Kindes. Bei bestimmten formellen Deadlines oder Events, werden die Eltern ebenfalls informiert. Auf der Dimmi-App, können die Eltern auch mit den Verantwortlichen des jeweiligen Cycle Nachrichten austauschen um ihre Kinder bei Bedarf abzumelden, oder um Dokumente abzugeben. Das Feedback der beteiligten Eltern ist bisher sehr gut.

Die Elternarbeit wird in Strassen generell sehr groß geschrieben. Neben der Dimmi-App, bieten wir den Eltern auf mehreren Tagen im Jahr Elternabende an. Hier präsentieren wir unsere verschiedenen Projekte die wir mit den Kindern ausgearbeitet haben, oder am Tag der Offenen Tür zeigen wir unsere verschiedenen Funktionsräume. Neben den Veranstaltungen, treffen wir uns auch einmal im Trimester mit dem Elternkomitee um Bedenken und Fragen zu klären, und auf die Bedürfnisse der Eltern eingehen zu können.

Ein anderes Merkmal des SEA in Strassen ist die Tatsache, dass wir spezifisch nach Cyclen arbeiten. Dementsprechend ist der SEA in 5 Teams und Gebäuden eingeteilt: Précoce, Cycle 1, Cycle 2, Cycle 3 und Cycle 4. Jedes Team hat also die Möglichkeit, die Raumgestaltung und die pädagogische Arbeit sehr spezifisch an die Alterskategorie der Kinder anzupassen. Dies wurde im April 2021 festgelegt um den Bedürfnissen der Kinder und auch der Erzieher, noch besser entgegen zu kommen.

Ansatz und Konzept der Intervention

Die Grundlagen unserer Arbeit im SEA Blummewiss basieren auf dem ursprünglichen pädagogischen Konzept des Luxemburgischen Roten Kreuzes für Erziehung, Bildung und Betreuung für Kinder von 0-12 Jahren und dem nationalen Rahmenplan zur non-formalen Bildung. Da der SEA Blummewiss noch kein eigenes validiertes Konzept besitzt, basiert sich dieses unter anderem auch auf die bestehenden Konzepte der anderen Strukturen in Strassen.

Um spezifisch den pädagogischen Teil noch besser einzuleiten, scheint es uns wichtig ein zentrales Merkmal unserer Arbeit hervorzuheben, welches die offene Arbeit in Funktionsräumen ist. Dies bedeutet, dass die Kinder keinen festen Gruppen zugeordnet sind, sondern sich ihren Interessen und Bedürfnissen entsprechend einer Tätigkeit zuwenden können und sollen. Die Kinder haben folgende Bereiche zur Auswahl: Bauen, Forschen, Entspannung, Rollenspiel und Kreativität, Bewegung, und Spiel.

Das Kind wird als kompetentes und gleichwertiges Individuum angesehen und soll aktiv am Geschehen im SEA mitentscheiden.

Partner

Um eine bestmögliche Begleitung und Betreuung der Kinder gewährleisten zu können, arbeitet der SEA Blummewiss Hand in Hand mit externen Partnern. Die Bildungspartner des SEA Strassen sind folgende:

- Die Eltern und das Elternkomitee
- Unterschiedliche Akteure und der Schöffenrat der Gemeinde Strassen
- Das Lehrpersonal
- Diverse Sport- und Musikverbände
- Soziale Dienste und Sozialarbeiter (assistant social)
- Medizinische Dienste (Krankenschwester der Schule)
- Therapeutische Dienste, Zusammenarbeit mit Kompetenzzentren
- Außerschulische Aktivitäten: Kontakt mit externen Einrichtungen, Vereinen oder Verbänden für die Organisation und

Umsetzung von pädagogischen Angeboten oder Aktivitäten

Zahlen und Fakten

Der SEA Blummewiss hat aktuell eine Aufnahmekapazität von 142 Kindern. Jeden Dienstag und Donnerstag werden nachmittags zwei bis drei Aktivitäten angeboten, an denen sich die Kinder freiwillig anmelden können.

Wichtigste Aktionen aus dem Entwicklungsplan sowie Ziele für die kommenden 3 Jahre

Inklusion

Die Inklusion ist für das SEA Strassen ein besonders wichtiges Ziel. Um also Inklusion in einem guten Rahmen garantieren zu können, hat die SEA Strassen in jedem Zyklus einen RPI eingestellt, dessen Aufgabe es ist die Inklusion in seinem Zyklus umzusetzen. Dies beinhaltet spezifische Beobachtungen, Dokumentation sowie auch das Anbieten von Aktivitäten. Gleichzeitig ist der RPI dafür zuständig sein Team zu unterstützen und gemeinsam mit ihm den Zyklus so zu gestalten, dass man Inklusion bestmöglich garantieren kann. Neben der Ermöglichung der Inklusion im Zyklus, ist die Vernetzung zwischen den verschiedenen Zyklen ein weiteres Hauptziel.

Partizipation

Da wir mit Kindern von 5-6 Jahren arbeiten, haben wir entschieden, dass es kein Kinderkomitee geben wird, diese Form ist noch zu komplex. Um dennoch die Partizipation bei unseren Adressaten zu garantieren, versuchen wir die Rechte der Kinder mehr in den Alltag zu integrieren und die Kinder damit in Kontakt zu bringen. Ziel ist es also, dass die Kinder in ihrem Sein und ihren Bedürfnissen akzeptiert, wahrgenommen und respektiert werden. Hierbei möchten wir, dass die Kinder bei allen Entscheidungen wie Aktivitäten und Projekten bewusster nach ihren Meinungen und Interessen gefragt werden. Ein weiteres Ziel ist, dass diese Wünsche auch kontinuierlich umgesetzt werden sollen.

Bewegung / Raumgestaltung Riesenwiss

Für die Bewegung in der SEA Blummewiss haben wir unsere Riesenwiese in eine große Bewegungsbaustelle umgewandelt, mit spezifischen Bewegungsmöglichkeiten und Bewegungsobjekten. Ziel ist es weiterhin herauszufinden, wann Bewegungsbedarf besteht und wie, wann und wo man dies am besten umsetzen kann in der SEA Blummewiss. Gleichzeitig soll die Riesenwiese stets weiterhin an die Bedürfnisse der Kinder angepasst werden.

Natur

Neben der Bewegung steht auch der Fokus mehr Zeit in der Natur zu verbringen. Ein Ziel hierbei ist es, dass mehr Erzieher sich in Richtung der Naturpädagogik weiterbilden um dieses Wissen

in der Arbeit mit den Kindern umzusetzen. Des Weiteren befindet sich seit dem 1. Januar ein Naturpädagoge in der SEA Strassen. Er kümmert sich um die Organisation von Naturprojekten sowie –Aktivitäten.

Inhalt

EINFÜHRUNG	10
ALLGEMEINE INFORMATIONEN UND VORSTELLUNG DER EINRICHTUNG	13
1.1. Geschichte des Dienstes	13
1.2. Mission und Kernziele	14
1.3. Allgemeine Informationen.....	15
1.3.1. Einrichtung.....	15
1.3.2. Organisation	16
1.3.3. Pädagogische Aspekte.....	19
1.4. Die Zielgruppe und ihre Bedürfnisse.....	20
1.4.1. Unsere Zielgruppe	20
1.4.2. Ihre Bedürfnisse	20
1.5. Aufgaben	20
II. PÄDAGOGISCHE ARBEIT	22
2.1. Einleitung.....	22
2.2 Pädagogische Orientierungen, Konzepte, Methoden und deren Umsetzung	23
2.3. Pädagogische Praxis.....	36
2.4. Bienveillance in unserem Dienst.....	48
III. ORGANISATION, FUNKTIONSWEISE UND RESSOURCEN DES DIENSTES	51
3.1. Akteure, Netzwerke, Bildungspartnerschaften.....	51
3.2. Partner und Geldgeber	55
3.3. Rechtliche Bedingungen und Vorschriften.....	56
3.4. Beschreibung der Personalressourcen	57
IV. DAS QUALITÄTSKONZEPT ALS ANTRIEBSFAKTOR FÜR DEN ERFOLG DES DIENSTES	60

4.1. Fachbegleitung	60
4.2. Leitung des Dienstes und Reporting	61
4.3. Messung und Evaluation	61
4.4. Informations- und Dokumentationssystem	61
4.4.1. Die Beobachtung als pädagogisches Qualitätsinstrument.....	62
4.4.2. Die Dokumentation	64
4.5. Teamentwicklung.....	66
4.5.1. Mitarbeitergespräche Kaleidoskop.....	66
4.5.2. Fortbildungsplan und Supervision	66
4.6. Qualitätsmanagement von Bildungsprozessen	67
4.7. Beschwerde- und Zwischenfallmanagement.....	68
4.8. Risikomanagement.....	69
4.9. Adaptierung des Konzepts	69
4.10. Soziale Verantwortung der Unternehmen	69
4.11. Allgemeine Verordnung zum Datenschutz.....	70
V. ENTWICKLUNGSPLAN	72
5.1. Ziele des Dienstes für die kommenden 3 Jahre und deren Evaluation	72
ANHANG.....	74
DAS LUXEMBURGER ROTE KREUZ.....	74
Geschichte und Werte des Luxemburger Roten Kreuzes	74
Geschichte	74
Die sieben Grundsätze	74
Das Mission Statement.....	75
Bientraitance	75
Freiwilligenarbeit	76
Organigramm, Adresse und Grunddaten der Einrichtung	77
Adresse des Hauptsitz	77
LISTE DER ABKÜRZUNGEN	78
BIBLIOGRAFIE	79

Einführung

Sie halten das allgemeine Aktionskonzept des SEAS *Strassen Blumenwiss* in ihren Händen. Das gesamte Team der Einrichtung, die Leitung so wie auch Mitarbeiter aus den Teams der Qualitätsentwicklung haben an diesem Konzept gearbeitet und wir bedanken uns bei allen Akteuren für deren Einsatz und die geleistete Arbeit.

Prozesse, Indikatoren und Ziele in einem Dokument zu verschriftlichen ist ein wichtiger Baustein in einem Qualitätsentwicklungsprozess. Es bietet die Möglichkeit der Berichterstattung, der Reflektion und der Evaluation. Das Jugendgesetz vom 24. April 2016 verpflichtet jede non-formale Bildungsstruktur ein allgemeines Aktionsgesetz zu erarbeiten und unterstreicht somit dessen Bedeutsamkeit.

Die Abteilung Maisons Relais und Crèches beim Luxemburger Roten Kreuz mobilisiert Ressourcen in den Bereichen der Fortbildung, der Fachbegleitung und in der Administration um den Kindern, den Familien und den Gemeinden eine Dienstleistung von hoher Bildungsqualität zu bieten.

Der alltägliche Kontakt und Dialog zwischen den Kindern aber auch die Interaktion zwischen dem Fachpersonal und den Kindern ist maßgebend für das Wohlbefinden der Kinder und dem Gelingen von Bildungsprozessen. In einer non-formalen Bildungseinrichtung vom Luxemburger Roten Kreuz soll jedes Kind sein Entwicklungspotential entfalten können.

Mit der Gründung einer vom Ministerium für Bildung, Kindheit und Jugend agierenden Nationalen Agentur im Bereich der Fortbildungen gibt sich das Luxemburger Rote Kreuz auch die nötigen Kompetenzen und Ressourcen um im Bereich der Weiterbildung dem pädagogischem Fachpersonal und der Leitungsebene ein gutes und bedürfnisorientiertes Angebot zu bieten.

Wir freuen uns über das vorliegende allgemeine Aktionskonzept SEAS *Strassen Blumenwiss* und wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen!

Cliff Hever
Direktionsbeauftragter der Abteilung Maisons Relais et Crèches
Luxemburger Rotes Kreuz

Zusammen mit der Gemeinde bietet das Luxemburger Rote Kreuz in seinen Einrichtungen den Kindern und ihren Familien eine qualitativ hochwertige Erziehung, Bildung und Betreuung an.

Unser pädagogisches Konzept ist Grundlage für die Arbeit mit den Kindern. Die Haltung zu und der Umgang mit den drei zentralen Akteuren: Kinder – Eltern – Team soll hier kurz dargestellt werden:

- **ICH BIN ICH – Hier fühle ich mich wohl!**
- **Wir lassen die Kinder einzigartig sein und sorgen für ihr Wohl.**



Die Kinder stehen im Mittelpunkt unserer alltäglichen Arbeit. Wir lassen sie ihren individuellen Interessen und Bedürfnissen nachgehen und fördern und ermutigen sie, sich neuen Herausforderungen zu stellen. Wir unterstützen und begleiten die Kinder auf ihrem Weg zu selbstbestimmten und verantwortungsvollen Menschen.



- **Seite an Seite – gemeinsam im Sinne des Kindes.**
- **Wir ergänzen die Familie und arbeiten partnerschaftlich zusammen.**

Die Eltern sind die ersten und wichtigsten Erzieher ihres Kindes. Zusammen mit ihnen bemühen wir uns um ihr Wohl und ihre Entwicklung. Respektvoller und wertschätzender Umgang und ein Austausch auf Augenhöhe sind die Grundlagen einer solchen Erziehungspartnerschaft. Zusammen können wir Erziehungs- und Bildungsherausforderungen meistern. In unseren Einrichtungen werden die Eltern bestmöglich über die pädagogische Arbeit und ihr Kind informiert. Die Rückmeldung seitens der Eltern ist uns wichtig und hilft uns, unsere Arbeit bestmöglich im Sinne des Kindes durchzuführen.

- **Unser Team – Zusammen für die Kinder.**
- **Wir bündeln unsere fachlichen und individuellen Kompetenzen, um gemeinsam Ziele zu erreichen.**



Die Mitarbeiter unserer Einrichtungen sind Vorbilder für die Kinder. Sie begegnen den Kindern mit Respekt, Wertschätzung, pädagogischem Fachwissen und Können. Sie sind die Bildungsassistenten der Kinder. Sie bereiten eine vielfältige Bildungsumgebung vor und begleiten die Kinder auf ihren täglichen Forschungs- und Entdeckungsreisen. Die Qualität unserer Erziehung, Bildung und Betreuung wird durch Fortbildung, Fachberatung, Supervision und Evaluation gesichert und verbessert. Teambesprechungen dienen der Reflektion, Planung und Entwicklung. Das Team setzt sich zusammen aus Leitung, Fachkräften sowie Assistenzkräften.

Allgemeine Informationen und Vorstellung der Einrichtung

1.1. Geschichte des Dienstes

Die Lissabon-Strategie (2000) sah im Sinne einer besseren Beschäftigungspolitik vor, "die Chancengleichheit in allen ihren Aspekten" zu fördern, darunter die Beteiligung von Frauen im Erwerbsbereich sowie die "Erleichterung der Vereinbarkeit von Arbeits- und Familienleben, insbesondere durch die Festlegung einer neuen Benchmark für bessere Maßnahmen der Kinderbetreuung". (Europäisches Parlament, 2000, o.S.)

Durch dieses Programm erlebte Luxemburg eine starke Veränderung in der außerschulischen Betreuung von Kindern, die bis Mitte der 1990er weitgehend eine Familienangelegenheit war.

Bereits 1992 eröffnete in Bertrange die „Kannervilla Carlo Hemmer“ als erste Krippe des Luxemburger Roten Kreuzes einen Dienst, der sich nicht explizit auf Menschen in Notlagen fokussierte, sondern auch die Mittelschicht der Gesellschaft. Eine lebhafte Diskussion innerhalb der Leitungsgremien ging diesem Ereignis voraus. Sollte die Unabhängigkeit des Roten Kreuzes - eines seiner 7 fundamentalen Prinzipien - durch die Annahme staatlicher Zuwendungen aufgegeben werden? Die Lösung dieser Frage war ein Vertrag, der dem Staat zwar Einsicht in die Aktivität gewährte, nicht aber die Unabhängigkeit des Roten Kreuzes in Frage stellte.

Im Jahre 2005 öffnete die zweite Krippe, das „Zwergenhaus“ in Lorentzweiler seine Türen. Mit dem Inkrafttreten der großherzoglichen Verordnung zum Betrieb von Maison Relais im selben Jahr, beschleunigte sich der Ausbau von Strukturen der Erziehung, Bildung und Betreuung in Luxemburg und auch beim Roten Kreuz. Die erste Maison Relais für Grundschul Kinder eröffnete in Reckange-sur-Mess im Jahr 2006.

Als im Jahr 2008 eine gewisse Anzahl von Krippen und Maisons Relais erreicht war, wurde ein Koordinationsbüro ins Leben gerufen, um Synergieeffekte besser nutzen zu können. Qualitätsentwicklung und -sicherung (administrativ wie pädagogisch) sowie die Implementierung von Innovationen werden seitdem von Mitarbeitern dieses Büros zentral entwickelt. Die Qualität solcher Einrichtungen erhöhen die Bildungschancen der Kinder. Gerade im Bereich der frühen Kindheit ist die Möglichkeit der Einflussnahme am Größten. Außerdem profitieren auch Kinder aus sozioökonomisch schwachen Herkunftsfamilien davon. Der Einsatz für das Kindeswohl und die pädagogische Arbeit in den non-formalen Bildungseinrichtungen mit dem Engagement und der Motivation der dort tätigen Teams fügen sich als ein wichtiger Baustein in die Arbeit des Luxemburger Roten Kreuzes ein. Aktuell betreibt das Luxemburger Rote Kreuz 23 non-formale Bildungs- und Betreuungseinrichtungen. Des Weiteren zwei Einrichtungen für Kinder mit Antrag auf internationalen Schutz und/oder mit bereits internationalen Schutzstatus in Form einer Ganztagsstruktur.

Die kleinste unserer non-formalen Bildungseinrichtungen umfasst 5 Mitarbeiter, die größte über 60. Zusammen sind wir mehr als 300 Mitarbeiter. All diese Einrichtungen basieren sich auf dem gleichen pädagogischen Ansatz, jedoch wird das Hauptkonzept individuell je nach Einrichtung umgesetzt.

Der SEA in Strassen gibt es schon seit über 16 Jahre. Damals wurden die Kinder während der Mittagsstunde von Angestellten der Gemeinde betreut. Anfangs waren es rund 20 Kinder, die in die Kantine essen kamen. Über die Jahre kamen jedoch immer mehr Kinder hinzu und somit bekam das Luxemburger Rote Kreuz den Auftrag die SEA ab dem 15.09.2008 zu übernehmen und die Kinderbetreuung und Verwaltung sicherzustellen.

Als die Kinderanzahl weiter zunahm, wurden mehrere Gebäude genutzt um den Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden. Wir arbeiten in verschiedenen Gebäuden, die jeweils eine Alterskategorie betreuen. Es gab Referenzerzieher, die jeweils die Koordination eines Gebäudes und des jeweiligen Teams verwalteten. Die Aufteilung der Kinder und der Gebäude wechselte mehrmals, um den Bedürfnissen der jeweiligen Alterskategorie, aber auch der Anzahl an Kindern pro Zyklus gerecht zu werden. Die verschiedenen Häuser des SEA funktionieren so, dass wir uns gegenseitig untereinander unterstützen können.

Seit April 2021, funktionieren wir in einzelnen getrennten Strukturen und in fixen Teams. Es gibt nicht mehr eine Verantwortliche für alle Mitarbeiter, sondern 5 Verantwortliche für 5 Gebäude und 5 Teams. Eine Person ist also verantwortlich für ein Gebäude und für ein Team. Um den Leitfaden der gesamten Struktur zu garantieren, gibt es zusätzlich eine Direktionsbeauftragte. Diese ist die Hauptansprechpartnerin, sei es für die Gemeinde, das Ministerium oder auch im Falle von anderen Projekten.

Ausgangspunkt für diese Umstrukturierung war die Studie der luxemburger Universität im Jahr 2019, die sich mit dem Wohlbefinden der Kinder in der SEA Strassen beschäftigte. Die interne Organisation wurde daraufhin angepasst. Unter anderem vereinfachte die Umstrukturierung die Kommunikation mit den Eltern, trug dazu bei den verschiedenen Alterskategorien der Kinder noch besser gerecht zu werden und ermöglichte auch mehr auf die Bedürfnisse der Mitarbeiter eingehen zu können.

Der SEA Blummewiss betreut seit 2018 die Kinder der Cyclen 1.1 - 1.2. In demselben Gebäude wird aber auch die formale Bildung angeboten. Im Obergeschoss befinden sich die Klassenräume des Cycle 1. Der Name des Schulgebäudes „Blummewiss“ wurde für den SEA übernommen.

1.2. Mission und Kernziele

Die Gemeinde Strassen gilt als eine der größten Gemeinden im Großherzogtum Luxemburg. In Zahlen gefasst sind bei den rund 10.000 Einwohner 105 Nationen vertreten. Die Einwohnerzahl wächst stetig und eines der Hauptanliegen der Gemeinde ist die Integration aller Nationen.

Es entspringen unterschiedliche Missionen und Ziele aus dieser immer wachsenden und international vertretenden Population:

Ein klares Kernziel der Gemeinde Strassen ist jedem Elternteil einen Betreuungsplatz für ihre Kinder zu bieten. Aus diesem Grund setzen sich die Verantwortlichen der SEA und der Bürgermeister zusammen, um gemeinsam adäquate Gebäude für die Kinderbetreuung zu finden und entsprechende Ministeriumszulassungen (Agrément ministériel) zu verfassen. Aus diesem Grund ist der SEA Strassen, von welcher der SEA Blummewiss ein Teil davon ist, der größte SEA aus dem Land.

Viele Kinder reden prioritär kein luxemburgisch zu Hause, deswegen ist ein weiteres Anliegen der Eltern, und somit auch unser Ziel der SEA, den Kindern in unserer Struktur das Näherbringen der luxemburgischen Sprache. Wir wertschätzen jede Sprache unserem SEA, um den Kindern keinen Bildungsungleichheiten auszusetzen, erklären wir den Ablauf der Aktivitäten usw. auf Luxemburgisch.

Ein spezifisches Merkmal des SEA Strassen ist das Angebot des Trajets. Unter Trajets verstehen wir das Angebot die Kinder aus unserem SEA in ihren Sport-, Musik-, Tanzverein usw. zu begleiten bzw. die Kinder nach ihrem Unterricht wieder in den SEA zu begleiten. Um einen reibungsfreien Ablauf auf Ebene der

Organisation und dem Informationsaustausch zu garantieren ist die Kommunikation zwischen dem SEA und den diversen Vereinen und Verbänden relevant.

Als erster SEA des Luxemburger Roten Kreuzes nutzt der SEA Strassen die App „Dimmi“. Diese wird genutzt um einen transparenten und einfachen Austausch mit den Eltern zu garantieren. Die Eltern können sich mit Hilfe eines QR-Codes in die Cycle Gruppe ihres Kindes anmelden, und bekommen so jede Woche einen Rückblick der angebotenen Aktivitäten ihres Kindes. Bei bestimmten formellen Deadlines oder Events werden die Eltern ebenfalls informiert. Mithilfe der „Dimmi“ App, können die Eltern auch mit den Verantwortlichen des jeweiligen Cycle Nachrichten austauschen um ihre Kinder bei Bedarf abzumelden oder um Dokumente abzugeben. Das Feedback der beteiligten Eltern ist bisher sehr gut.

Die Elternarbeit wird generell sehr groß geschrieben in Strassen. Neben der Dimmi App, bieten wir den Eltern an mehreren Tagen im Jahr Elternabende an. Hier präsentieren wir unsere verschiedenen Projekte die wir mit den Kindern ausgearbeitet haben oder am Tag der Offenen Tür zeigen wir unsere verschiedenen Funktionsräume. Neben den Veranstaltungen, treffen wir uns auch einmal im Trimester mit dem Elternkomitee um Bedenken und Fragen zu klären und auf die Bedürfnisse der Eltern eingehen zu können.

Ein anderes Merkmal des SEA in Strassen ist der Fakt, dass wir spezifisch nach Cycle arbeiten. Dies bedeutet, wir haben 5 verschiedene SEA Strukturen: Précoce, Cycle 1, Cycle 2, Cycle 3 und Cycle 4. Jedes Team hat also die Möglichkeit, die Raumgestaltung und die pädagogische Arbeit sehr spezifisch an die Alterskategorie der Kinder anzupassen. Dies wurde im April 2021 festgelegt um den Bedürfnissen der Kinder besser entgegen zu kommen.

Die Bedürfnisse und das Wohlergehen der Kinder sind Kernpunkt unserer erzieherischen Arbeit. Aus diesem Grund treffen sich die Direktionsbeauftragte und die Verantwortlichen jedes SEA regelmäßig mit einem Stellvertreter der Bienveillance. In dieser Arbeitsgruppe wurden gemeinsam schon erste Schritte unternommen, um eine Charta aufzustellen. Festgelegte Ziele sind hierbei gute Zusammenarbeit unter den Mitarbeitern, sowie Fördern von Freundschaft zwischen den Kindern, Wohlbefinden, Gerechtigkeit, Inklusion, Zusammenhalt und verbessertes Gemeinschaftsgefühl. Passend zu diesen Zielen wird daran gearbeitet ergänzende Workshops als Weiterbildung für die Erzieher anzubieten. In den folgenden Monaten werden noch Workshops für das Personal und für die Kinder aufgestellt und Multiplikatoren in jedem SEA von Strassen erwählt.

1.3. Allgemeine Informationen

1.3.1. Einrichtung

- **Altersgruppe der zu betreuenden Kinder:**

4 bis 6 Jahre

- **Aufnahmekapazität der Struktur gemäß Zulassung (Agrément):**

142

- **Geographische Lage und soziales Umfeld:**

Geographisch betrachtet findet man den SEA auf dem Schulcampus der Gemeinde Strassen vor, des Weiteren befindet sich der SEA Blummewiss im gleichen Gebäude wie die Schule des Précoce.

Nahegelegene Infrastrukturen festhalten sind das Schulgebäude der verschiedenen Zyklen sowie die weiteren SEA der Gemeinde Strassen.

Neben den Schulgebäuden und SEA kann man noch eine Turnhalle, die Gemeinde und das Jugendhaus in naher Umgebung vorfinden. Auf dem Schulcampus selber stehen noch zwei Fußballfelder des Fußballklubs von Strassen zur Verfügung, sowie ein kleiner Park. Um den Zugang zu den verschiedenen Strukturen zu ermöglichen, gibt es Parkplätze für Autos und Schulbusse.

▪ **SEA nimmt am CSA teil:**

- Ja
 Nein

▪ **SEA nimmt am Programm der frühen mehrsprachigen Bildung teil:**

- Ja
 Nein

▪ **Name und Qualifikation der Leitungskraft:**

Emy Figueira, Educatrice Graduée (Responsable de Site SEA Blummewiss)

▪ **Anzahl des erzieherischen Personals (ETP, ohne Leitungskraft):**

15

1.3.2. Organisation

▪ **Öffnungszeiten:**

An Werktagen werden die Kinder zwischen 07.00 und 19.00 Uhr außerhalb der Schulzeiten von unserem erzieherischen Personal betreut. Die Bring- und Abholzeiten sind entsprechend der Einschreibung der Kinder geregelt.

An Wochenenden, gesetzlichen Feiertagen, eine Woche während den Weihnachtsferien und zwei Wochen in den Sommerferien ist der SEA Strassen geschlossen.

▪ **Modifiziertes Angebot während den Schulferien:**

- Ja
 Nein

In den Schulferien können die Kinder bis 10 Uhr gebracht werden, weil anschließend die Aktivitäten beginnen. Anschließend dürfen die Eltern ihre Kinder um 14 Uhr und oder wieder erst um 16 Uhr abholen. Zwischen 14 und 16 Uhr sollen keine Kinder abgeholt werden, da hier auch wieder Aktivitäten angeboten werden. Während dieser Zeitspanne bieten wir den Kindern diverse Aktivitäten zu folgenden Themen an: Kreativität, Kulinarik, Bewegung, Entspannung, Naturwissenschaft, Spiele, Bauen, uvm. Außerdem wird den Kindern die Möglichkeit geboten an mindestens einem Ausflug teilnehmen zu können, wie z.B. Grottes de Han, Bauernhof, Geocaching, Museum. Dieser findet in der Regel mittwochs statt und an diesem Tag sind die Kinder automatisch von 9 Uhr bis 17 Uhr eingeschrieben.

Während den Sommeraktivitäten sollen die Kinder bis 9 Uhr gebracht werden und sie bleiben bis 16 Uhr, danach können sie abgeholt werden. Dieser fixe Zeitplan besteht, da während den Sommeraktivitäten ein gezielter Aktivitäten-Plan über den ganzen Tag aufgestellt wird, der sich von seinen pädagogischen Inhalten und seinem Ablauf von den normalen Aktivitäten der Ferien unterscheiden soll. Hierbei liegt der Fokus darauf einmalige und besondere Aktivitäten anzubieten.

▪ **Beschreibung der Infrastruktur:**

- Anzahl der Räume: 6 Funktionsräume

- Spezielle Räume: Bewegungsraum und Forscher-Raum
- Außenbereich: anliegender Spielgarten mit Spielboot

▪ **Arbeit mit Funktionsräumen:**

✓ Ja

Nein

- Kreativ-Raum:

Nass-Malecke, Papier- und Klebeecke, Werkstatt.

- Konstruktionsraum:

Kleinteilige Bauecke (Lego, Kappla, Schienen), Großteilige Bauecke (Schaumstoffelemente, XXL-Legobausteine), Baustellecke (Helme, Sicherheitswesten, Werkzeuge, Handschuhe).

- Rollenspiel-Raum:

Puppenecke, Küche, Wohnzimmer, Laden, Verkleidungsecke, Schule, Frisör, Baby-Ecke, Bühne und Theatercke.

- Entspannungs-Raum:

Lesecke, Austauschcke mit einem Teppich und Kissen, Zelt als Rückzugsort.

- Restaurant:

Zwei getrennte Restaurants mit verschiedenen Tischeinheiten von 2-8 Plätzen, jeder Tisch ist mit Besteck, Becher und Servietten zum Selbstbedienen ausgestattet; kaltes und warmes Buffet ebenfalls zur Selbstbedienung, Pflanzen und Selbstgebasteltes als Dekoration.

- Forscher-Raum:

Experimentierecke, Bücher, verschiedene Materialien wie Reagenzgläser, Flüssigkeiten zum Experimentieren wie Essig, Cola, usw.

- Spielraum:

Gesellschaftsspielecke, Kartenspiele, Puzzleecke, Bügelperlen.

- Psychomotorik-Bereich:

Große Bauelemente & Parcours Elemente, Matratzen.

Folgende Bereiche funktionieren besonders gut:

In dem SEA Blumenwies ist der Kreativ-Bereich, der beliebteste und meist besuchte Raum. Die Raumgestaltung ist in Themenecken (Nass-Mal-Ecke, Papier- und Klebeecke) aufgeteilt und somit besonders übersichtlich für die Kinder. Die Vielfalt an Materialien sind in durchsichtigen Kisten präsentiert damit die Kinder einen Überblick über das zur Verfügung stehende Material haben.

Die Raumexperten haben sich besonders viel Mühe bei der Raumgestaltung gegeben und den Raum zusammen mit den Kindern farbenfroh dekoriert.

Die Raumexperten gehen nicht nur auf die kreativen Wünsche der Kinder ein und helfen ihnen diese umzusetzen, sondern bieten regelmäßig verschiedene Aktivitäten an, passend zu den Jahreszeiten oder den Feiertagen. Man sieht den Raumexperten an, dass sie ihre ganze Energie in diesen Bereich investieren, die Kinder werden mit dieser Energie angesteckt und somit erlebt dieser Bereich die volle

Begeisterung bei den Kindern. Unsere Aufgabe als Leitung, ist es jedem Raumexperten die Möglichkeit zur Fortbildung in seinem jeweiligen Bereich zu ermöglichen.

An jeder Ecke findet man die kreativen Kunstwerke der Kinder. Schon vollendete Projekte können bewundert werden und dienen gleichzeitig auch zur Inspiration für neue kreative Ideen.

Folgende Bereiche brauchen noch intensivere Raumgestaltungsarbeit:

In dem SEA Blummewiss ist der Forscherraum ein neuer Raum und somit noch verhältnismäßig unbekannt bei den Kindern. Die Raumgestaltung soll noch weiter auf die Bedürfnisse der Kinder angepasst werden. Der Raumexperte dieses Raumes hat vor sich noch mithilfe von Weiterbildungen ins Thema einzuarbeiten. Es wurden schon Beobachtungen seitens des Teams gemacht und eine intensive Begleitung unserer Fachberatung angefragt.

▪ **Aufteilung der Kinder in feste Altersgruppen:**

Ja

Nein

In der Blummewiss befinden sich nur Kinder aus dem Cycle 1.1 und 1.2. Diese sind im Alter zwischen 4 und 6 Jahre.

▪ **Tagesablauf:**

07.00 – 08.00 Uhr	Accueil in den Räumen der „Blummewiss“ für alle Kinder, die angemeldet sind.
08.00 – 12.00 Uhr	Schulzeit
12.00 – 14.00 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Mittagessen • Freispiel und Aktivitäten Auswahl in den verschiedenen Funktionsbereichen und in der Turnhalle
14.00 – 16.00 Uhr	<p>Montag, Mittwoch und Freitag: Schulzeit</p> <p>Dienstag und Donnerstag:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zeit für Freispiel • Unterschiedliche Angebote und Aktivitäten • Aktivitäten außerhalb der SEA (Trajet Angebot)
16.00 – 18.30 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Nachmittagssnack (Goûter) (16.00-17.00 Uhr) • Freispiel und Aktivitäten Auswahl in den verschiedenen Funktionsbereichen • Aktivitäten außerhalb der SEA (Trajet Angebot)
18.30 – 19.00 Uhr	Schließung der Räume in der „Blummewiss“ für alle Kinder, die angemeldet sind.

▪ **Informationen zu den Mahlzeiten:**

Mahlzeiten werden vom SEA selbst zubereitet

Mahlzeiten werden geliefert

▪ **Zusätzliche Informationen zu den Mahlzeiten:**

✓ Ja

Nein

Regionale Produkte, Fairtrade, Bio und Vegetarische Menüs, Kids-Menü

▪ **Interne Regeln:**

<https://www.ecoles-strassen.lu/> à Maison Relais à Formulaire à Inscriptions à Règlement d'ordre interne

1.3.3. Pädagogische Aspekte

▪ **Der Träger richtet sich nach an einem spezifischen pädagogischen Ansatz:**

✓ Ja: offene Werkstattarbeit und Reggio

Nein

▪ **Sonstige Bemerkungen zur pädagogischen Praxis:**

Ja

✓ Nein

Beschreibung des Ablaufs eines typischen Tages:

Um 7 Uhr morgens startet der Tag mit dem Accueil der Kinder in der SEA „Blumenwiss“. In dieser Zeit werden die Kinder in unserem Restaurant betreut, indem sie einige diverse Materialien vorfinden. (Materialien zum Spielen und Malen).

Zusätzlich bietet die Gemeinde Strassen in Zusammenarbeit mit dem SEA Strassen den "Pedibus" Trajet an. Kinder und Familien, die vom Angebot des "Pedibus" Gebrauch machen, werden an unterschiedlichen Stationen abgeholt und von einem Mitarbeiter zu Fuß zur Schule begleitet.

Die Kinder verlassen nach dem Accueil den SEA um 08.00 Uhr damit sie die Schule pünktlich um 08.15 Uhr erreichen (bedingt durch die Länge des Schulwegs) In der Schule angekommen, begleitet der Erzieher sie in ihre ihren jeweiligen Klassen.

Um 11:50 Uhr werden die Kinder in der Schule anhand der Präsenzlisten von dem erzieherischen Personal abgeholt und in den SEA begleitet. Während der Mittagstunde können die Kinder frei entscheiden welchen Funktionsbereich sie in Anspruch nehmen wollen oder bei welcher Aktivität sie mitwirken wollen. Auch beim Thema Essen können die Kinder frei entscheiden wann und mit wem sie ins Restaurant gehen möchten. Das Buffetsystem ermöglicht ihnen eine vielfältige Auswahl an kalten und warmen Speisen.

Montags, mittwochs und freitags werden die Kinder gegen 13.50 Uhr zur Schule begleitet.

Dienstags und donnerstags können die Kinder an geplanten Aktivitäten teilnehmen (z.B. Schlittschuhlaufen, Schwimmbad, kulinarische Aktivitäten, kreative Aktivitäten) oder an Aktivitäten, die von naheliegenden Vereinen angeboten werden. Hierzu zählen unter anderem Fußball, Gymnastik, Musikschule, Kunstatelier.

Sie werden, bei entsprechender Anmeldung, von Mitarbeitern der SEA respektiv der Gemeinde dorthin begleitet und auch wieder zurückgebracht.

Um 16 Uhr haben die Kinder die Möglichkeit eine kleine Zwischenmahlzeit bzw. einen kleinen Obstsnack zu sich zu nehmen. Bis 18.30 Uhr haben die Kinder wieder die Möglichkeit an geplanten Aktivitäten teil zu nehmen oder an Aktivitäten, die von naheliegenden Vereinen angeboten werden. Nach und nach werden

die Kinder dann auch schon von ihren Eltern abgeholt. Um 18.30 Uhr abends endet mit der Schließung, der Tag der Kinder in der „Blumenwiss“. Bis 19 Uhr haben die Eltern die Möglichkeit ihre Kinder ab zu holen.

1.4. Die Zielgruppe und ihre Bedürfnisse

1.4.1. Unsere Zielgruppe

Im SEA Blummewiss werden nur Kinder betreut, die die Cycle 1.1 und 1.2 der Schule besuchen, also in der Regel Kinder zwischen 4 und 6 Jahren. Die Kinder müssen entweder wohnhaft in Strassen sein oder in Strassen zur Schule gehen. Vereinzelt gibt es Fälle, in denen ein Kind angenommen wird, was nur eines dieser Kriterien erfüllt.

Ein weiteres Aufnahmekriterium für jedes Kind ist die jährliche Einschreibung, welche bis zu einem festgelegten Zeitpunkt (meist im Juni für den Schulstart im September) getätigt werden muss. Voraussetzung hierbei ist, dass die Formulare vollständig ausgefüllt sind und alle nötigen Dokumente abgegeben werden. Prioritär werden Kinder angenommen, deren beide Eltern arbeitstätig sind und dies durch ein Zertifikat belegen können.

Wir respektieren und wertschätzen, nach den 7 Grundsätzen des Luxemburger Roten Kreuz, alle Kinder unabhängig von Religion, Nationalität oder Herkunft.

Die Diversität der Bevölkerung prägt die pädagogische Praxis der Einrichtung. Wir vertreten einen inklusiven Ansatz.

1.4.2. Ihre Bedürfnisse

Damit die Kinder sich gut entwickeln können, müssen ihre Grundbedürfnisse erfüllt sein. An das Alter angepasst, unterstützen wir die Kinder in der Befriedigung ihrer körperlichen Bedürfnisse (Essen und Trinken, Körperpflege und Gesundheitsfürsorge), in ihrem Bedürfnis nach Sicherheit und Kontinuität, ihrem Bedürfnis nach Zugehörigkeit und Bindung, ihrem Bedürfnis wertgeschätzt und geliebt zu werden und ihrem Bedürfnis ihre Fähigkeiten und Talente entfalten zu können.

Grundbedürfnisse die erfüllt werden müssen:

- Befriedigung der körperlichen Bedürfnisse
- Bedürfnis nach Sicherheit und Kontinuität
- Bedürfnis nach Zugehörigkeit und Bindung
- Bedürfnis Fähigkeiten und Talente entfalten zu können

1.5. Aufgaben

▪ Aufgaben und Funktionen als non-formale Bildungseinrichtung

Jedes Kind hat den Anspruch auf eine ganzheitliche Bildung. Dabei spielen neben den formalen auch non-formale Bildungsprozesse eine entscheidende Rolle. Non-formale Bildung bezieht sich auf die Bildungsarbeit, die außerhalb des formalen Schulsystems stattfindet, freiwillig ist und Angebotscharakter besitzt.

Wir schaffen Kindern einen wertungsfreien Raum, in dem sie sich frei entwickeln können, mitentscheiden und mitgestalten können und genügend Selbstbewusstsein entwickeln, um für sich, andere und die Umwelt Verantwortung übernehmen zu können.

Die non-formale Bildung ist eine Form von organisierter Bildung, die freiwillig ist und Angebots-Charakter hat. Sie bezieht sich auf die Bildungsarbeit, die außerhalb des formalen Schulsystems organisiert ist, sich an ein definiertes Zielpublikum richtet und spezifische Bildungsziele verfolgt. Die non-formale Bildung

zeichnet sich dadurch aus, dass die Kinder Mitspracherecht in Bezug auf die Ziele, Inhalte und Methoden ihres Lernprozesses haben.

Das SEA bietet den Kindern den nötigen Freiraum um ihren eigenen Interessen nachgehen zu können, sei es Spiel, Spaß oder Entspannung, oder Neues zu entdecken. Aktivitäten wie Freispiel, einfaches Zusammensein in der Gruppe oder Mittagessen geben Raum um soziale Kompetenzen zu fördern als auch gesellschaftliche Werte und Normen zu vermitteln.

Unser Bildungsauftrag als SEA ist es, den Kindern eine aktive und dynamische Auseinandersetzung mit sich selbst und ihrer Umwelt zu ermöglichen. Der Fokus wird daraufgelegt, dass die Kinder den Anspruch auf Selbstbestimmung und auf Partizipation an der gesellschaftlichen Entwicklung, und auf die Übernahme von Verantwortung haben können. In diesem Prozess übernehmen sowohl erwachsene Bezugspersonen, als auch Peers, eine wichtige Rolle um Ko-Konstruktion zu ermöglichen.

Non-formale Settings eignen sich auch als Vermittlungsinstanz zwischen der Familie, Schule, der SEA und den kindlichen Lebenswelten. Hatte ein Kind beispielsweise einen schlechten Tag in der Schule (da es zum Beispiel einen traurigen Smiley in der Schule erhalten hat oder Streit mit einem/einer Freund/Freundin hatte) und es deshalb weniger motiviert ist sich an Aktivitäten zu beteiligen und sich lieber zurückziehen möchte, werden den Eltern bei der Abholung ihres Kindes diese Informationen vermittelt.

▪ **Personal**

Das pädagogische Personal des SEA Blummewiss besteht zurzeit aus 16 Personen, die ausschließlich in dieser Struktur arbeiten:

- 1 Educatrice graduée 40 Stunden/Woche → Verantwortliche
- 1 Educatrice graduée 40 Stunden/Woche → Stellvertretender Verantwortlicher
- 1 Educateur diplômé 40 Stunden/Woche → Référent Pédagogique d' Inclusion
- 7 Educateurs diplômés 30 Stunden/Woche
- 1 Educatrice diplômée 20 Stunden/Woche (en cours de formation pour éducatrice graduée)
- 2 Auxiliaire de vie 30 Stunde/Woche
- 1 Auxiliaire de vie 20 Stunden/Woche
- 1 Auxiliaire de vie 20 Stunden/Woche (en cours de formation pour éducatrice diplômée)
- 1 Encadrent 20 Stunden/Woche (en cours de Formation pour éducateur gradué)
- 1 Aide-socio éducative en cours de Formation 20 Stunden/Woche

Dazu kommen verschiedene administrative Mitarbeiterinnen, die verschiedene Aufgaben übernehmen wie das Sekretariat, die Verwaltung des Chèque-Service Accueil oder die Koordination der verschiedenen Strukturen in Strassen. Wir arbeiten ebenfalls mit 9 Personen von CR-Services, die sich um die Essenzubereitung für alle Strukturen in Strassen kümmern.

Eine genauere Beschreibung der Aufgabenbereiche der Mitarbeiter wird im Kapitel 3.4. folgen.

II. Pädagogische Arbeit



2.1. Einleitung

Die Grundlagen unserer Arbeit im SEA Blummewiss basieren auf dem ursprünglichen pädagogischen Konzept des Luxemburgischen Roten Kreuzes für Erziehung, Bildung und Betreuung für Kinder von 0-12 Jahren und dem nationalen Rahmenplan zur non-formalen Bildung. Da der SEA Blummewiss bis dato noch kein eigenes validiertes Konzept besaß basiert sich das vorliegende Dokument unter anderem auch auf die bestehenden Konzepte der anderen Strukturen in Strassen.

Bei der Neuverfassung werden die zwei bestehenden Konzepte für die zwei „Agréments“ in Strassen auf fünf Konzepte für fünf „Agréments“ aufgeteilt. Hier haben wir versucht uns gegenseitig zu unterstützen und die Arbeit aufzuteilen. Die Ausarbeitung der verschiedenen Konzepte wurde in verschiedene Arbeitsvorgänge aufgeteilt.

Zu Beginn des Jahres hat unsere Fachbegleiterin uns darauf aufmerksam gemacht, dass die bestehenden Konzepte neu verfasst und angepasst werden müssen, da sie in ihrer Gültigkeit auslaufen werden. Zudem wurden uns verschiedene Hilfsdokumente geschickt und ebenfalls ein grober Zeitplan mit klaren Daten, an denen die fertigen Konzepte abgegeben werden müssen. Wir bekamen auch ein klares Inhaltsverzeichnis mit den auszubauenden Punkten.

Daraufhin haben sich die fünf Verantwortlichen in Strassen zusammengesetzt und das neue Inhaltsverzeichnis zusammen durchgeschaut. Alle neuen Punkte wurden unter Verantwortlichen und stellvertretenden Verantwortlichen zur globalen Verschriftlichung aufgeteilt. Diese Punkte müssen

späterhin noch auf die spezifischen Häuser angepasst und mit konkreten Beispielen ergänzt werden. Wir haben uns auch einen genaueren Zeitplan aufgestellt, bis wann welches Kapitel verschriftlicht werden soll und wer wann Korrekturlesen soll. Es gibt eine interne Korrekturlesung und späterhin eine unserer Fachbegleitung.

Um spezifisch den pädagogischen Teil noch besser einzuleiten, scheint es uns wichtig ein zentrales Merkmal unserer Arbeit hervorzuheben, welches die offene Arbeit in Funktionsräumen ist. Dies bedeutet, dass die Kinder keinen festen Gruppen zugeordnet sind, sondern sich ihren Interessen und Bedürfnissen entsprechend einer Tätigkeit zuwenden können und sollen. Die Kinder haben folgende Bereiche zur Auswahl: Bauen, Entspannung, Rollenspiel und Theater/Tanz, Kreativität, Bewegung und Spiel (Gesellschaftsspiele und ein Kicker).

Das Kind wird als kompetentes und gleichwertiges Individuum angesehen und soll aktiv am Geschehen im SEA mitentscheiden.

2.2 Pädagogische Orientierungen, Konzepte, Methoden und deren Umsetzung

▪ Bild vom Kind und Bildungsverständnis

Unsere Einstellung und Rolle als Pädagogen prägen und bestimmen unser Verhalten gegenüber dem Kind. Aus diesem Grund verfügt das pädagogische Personal der SEA über ein einheitliches Bild vom kompetenten Kind.

Jedes Kind ist einzigartig und von Geburt an ein kompetentes Individuum, das seine eigene Lebensgeschichte, Erfahrungen und Erklärungsansätze besitzt. Es interessiert sich aktiv für seine Umwelt, setzt sich mit dieser auseinander und ist voller Lern- und Entdeckerdrang. Das Kind strebt nach Zugehörigkeit, Austausch, Partizipation und Autonomie. Unser Bestreben Kinder in ihrer Autonomie zu stärken, erkennt man an den Abläufen wieder. Wir als Pädagogen des SEA Blummewiss binden sie in die Entscheidungen ein und haben für ihre Interessen ein offenes Ohr. Sie dürfen z.B. ihre Aktivitäten frei wählen und äußern ihre Wünsche, wenn sie in naher Zukunft eine spezifische Aktivität mit uns durchführen wollen. Besonders Aktivitäten im Kreativbereich erfreuen sich bei den Kindern großer Beliebtheit. Wir sind uns dieser Tatsache bewusst und daher bietet das erzieherische Personal so oft wie möglich kreative Bastel- aber auch Malaktivitäten an. Neben diesen Aktivitäten organisieren wir auch verschiedene vielseitige Ausflüge, die auch dazu beitragen sollen, dass die Kinder aktiv ihre Umwelt erkunden und entdecken können.

Das Kind ist ein soziales und kulturelles Wesen, das die Gemeinschaft und soziale Interaktion braucht. Es lernt in Bezug zu anderen Menschen emotionale Stabilität, Sicherheit und Verlässlichkeit und bereichert das Gruppengeschehen, indem es mit und von anderen lernt. Es ist der Konstrukteur seiner Persönlichkeit. Durch Partizipation und Interaktion gestaltet es die Lernkultur in der non-formalen Bildungseinrichtung aktiv mit. Das kompetente Kind ist ein gleichwertiges Mitglied der Gesellschaft mit seinen eigenen Rechten. Die Partizipation, Interaktion und Gestaltung der eigenen Lernkultur in der Bildungseinrichtung wird durch die gleichberechtigte Mitgestaltung der Kinder an den Anpassungsvorgängen der Räumlichkeiten deutlich. Die Kinder des SEA Blummewiss wurden in jedem ihnen zu Verfügung stehenden Funktionsraum gefragt, welche Wünsche und Erwartungen sie an diese Räume haben. Nach deren Rückmeldung und Äußerungen wurden infolgedessen die unterschiedlichen Funktionsbereiche anders eingeteilt und weiteres Spielmaterial für das Aussengelände gekauft. Sie haben sich ebenfalls neues Forschermaterial und neue Spiele für den Spielraum gewünscht. Wir sind dabei diese Ideen einzubauen.

Unser "Bild vom Kind" ist die Basis für die Gestaltung der Lernarrangements des SEA mit dem Ziel das Potenzial jedes einzelnen Kindes bestmöglich zu entfalten. Durch Partizipation werden die Rahmenbedingungen kontinuierlich den Bedürfnissen des Kindes angepasst, damit das Kind bestmöglich sein Anliegen ausleben kann. Diese Aspekte sind nicht nur durch die Mitgestaltung der Kinder in den Räumlichkeiten und den von ihnen gewünschten Materialien wiederzufinden, sondern auch in ihren einfachen Wünschen, wie z.B., dass wir als Pädagogen ihnen den Wunsch erfüllen öfters zum Spielplatz zu gehen oder mit Ihnen ein Geschenk an besonderen Feiertagen wie z.B. an Muttertag usw. zu basteln.

Unser Bildungsverständnis sieht jedes Kind von Beginn an als ein kompetentes Individuum, das sich die Welt auf individuelle Weise aneignet, indem es sie wahrnimmt, erforscht, ausprobiert – und daraus seine Erfahrungen sammelt und Schlüsse zieht. Es tritt mit anderen in Beziehung und Neugierde, Kreativität, Spontaneität, Ausdauer und Freude sind die Antriebskräfte seines Lernens und Entdeckens.

Im Kindesalter und in der non-formalen Bildung ist die wichtigste Lernform das Spiel. Spielen und Lernen sind bei Kindern voneinander untrennbare Prozesse und werden durch individuell angepasste Lernarrangements, -Angebote und –Umgebung gefördert mit dem Ziel die jeweiligen Kompetenzen der Kinder zu entfalten. Ihre individuellen Spiel- und Entdeckungsdränge werden von den pädagogischen Fachkräften durch sehr unterschiedliche Aktivitäten und der Bereitstellung diverser Funktionsbereiche gedeckt. Kinder können entscheiden, ob sie z.B. backen, malen, bauen, basteln oder gemeinsam Gemeinschaftsspiele ausüben wollen. Diese Aktivitäten reichen von im Voraus geplanten Aktivitäten bis hin zu spontanen Aktivitäten, die die Kinder bei den pädagogischen Fachkräften erfragen. Beide Aktivitätsarten sind nicht bindend, die Kinder dürfen frei entscheiden, ob sie an diesen teilnehmen wollen oder ihrem Freispiel nachgehen wollen. Sie können dann in den Räumen weiterspielen, experimentieren, erforschen und entdecken. Das Bildungsverständnis und die Autonomie des Kindes zeigen sich auch, indem wir die Kinder z.B. bei ihren Bastelaktivitäten bestmöglich unterstützen, jedoch nur insofern, dass sie nicht in ihrer Autonomie eingeschränkt sind und sie selber ihre Fähigkeiten entwickeln können. Wir erklären was zu machen ist, loben sie, greifen aber nicht in den eigentlichen Bau- oder Bastelprozess ein. Fragen sie jedoch nach Hilfe, greifen wir ihnen gerne unter die Arme.

▪ **Rollenverständnis der Pädagogen**

Die Rolle des Pädagogen ist es, die Kinder in unserer Einrichtung in ihrem Alltag zu begleiten und in ihrer Entwicklung zu fördern. Die Bindungsarbeit steht hierbei im Mittelpunkt. Neben dem Kind, nimmt der Pädagoge die Rolle als Ko-Konstrukteur ein. Das gemeinsame Erforschen und Erleben der multiplen Alltagssituationen bieten dem Pädagogen die Möglichkeit feinfühlig auf die individuellen Bedürfnisse des Kindes einzugehen. Durch gezielte zusätzliche Erfahrungsmöglichkeiten und ein anregendes und hilfreiches Umfeld, fördert der Pädagoge den kindlichen Forschungs- und Entdeckungsdrang und regt somit den Lernprozess an. Der Erzieher akzeptiert dabei das einzelne Kind in seinem individuellen Sein, mit all seinen Besonderheiten, seiner Kultur und Herkunft, ohne dabei eine wertende Position einzunehmen. Es ist die Aufgabe des Erziehers eine ressourcenorientierte Sicht des Kindes zu bewahren.

Neben den alltäglichen Aufgaben wie der Entwicklung von Projekten und Aktivitäten, anfertigen von Portfolien, Verschriftlichungen für das Online-Logbuch, der Anpassung der Raumgestaltung und das Ersetzen des Materials, haben die Erzieher noch zusätzlich ihre ganz spezifischen Rollen im SEA Blummewiss (siehe Teil III – Beschreibung der Personalressourcen, Hausspezifisches Organigramm). Somit werden die Stärken jedes einzelnen Mitarbeiters optimal genutzt und aufgeteilt und die Autonomie des Teams gefördert. Jeder Erzieher ist einem bestimmten Funktionsraum zugeteilt und übernimmt somit die Aufgabe eines Raumexperten. Dabei kann jeder Erzieher sich in seinem bevorzugten Bereich ausbilden und seinen Talenten freien Lauf lassen. Die Erzieher sollen sich wenn Möglich gemäß ihren Interessen, Stärken und Kompetenzen für einen Themenbereich entscheiden können.

▪ **Umsetzung der Bildungsprinzipien**

Die Bildungsprinzipien folgen dem Bildungsverständnis. Sie ziehen sich durch den gesamten pädagogischen Alltag und spiegeln sich in allen Aktivitäten, Projekten und dem Raumkonzept wider. Die Raumgestaltung ist den Bedürfnissen der Kinder angepasst. Das Kind gestaltet den Raum mit, indem es seine Wünsche äußert und aktiv in der Raumgestaltung tätig ist. So ist es beispielsweise möglich, dass Kinder mitentscheiden, wie die Tische stehen, welche Deko sie basteln möchten und wo sie diese platzieren möchten.

Die Umsetzung der Bildungsprinzipien erfolgt durch wahrnehmendes Beobachten, Impulsgebung und eine kontinuierliche Reflektion im Team. Diese Maßnahmen sind ausschlaggebend für eine stetige Anpassung der Angebote an die individuellen Bedürfnisse und Kompetenzen der Kinder.

Die Bildungsprinzipien und die Merkmale der non-formalen Bildung entsprechen den Leitlinien der non-formalen Bildung des Bildungsministeriums:

Individualisierung und Differenzierung:

Jedes Kind ist einzigartig in seiner Persönlichkeit, seinen Bedürfnissen, seinem soziokulturellen Hintergrund, Kompetenzen, Lernpotenzialen sowie seinem Entwicklungstempo. Die unterschiedlichen individuellen Aspekte und Persönlichkeitsmerkmale der Kinder sind Ausgangspunkt für die Gestaltung von Lernarrangements und Bildungsprozesse.

Durch eine systematische, kontinuierliche Beobachtung, dialogische Gespräche und aufmerksames Zuhören knüpfen die pädagogischen Fachkräfte an den individuellen Merkmalen der Kinder an.

Mit dieser Methodenvielfalt bringen die Pädagogen in Erfahrung, welche unterschiedlichen Lernformen, entwicklungsangemessene und differenzierte Bildungsarbeit, sowie Raumgestaltung und breit ausgestattete Bildungs- und Spielmaterialien für die Kinder notwendig sind und setzen diese Faktoren in die pädagogische Praxis um. Aus diesen Gründen stehen den Kindern in allen Gebäuden des SEA Strassen unterschiedliche und altersgerechte Funktionsräume zu Verfügung, die mit den unterschiedlichsten Materialien ausgestattet sind. Die Funktionsräume werden kontinuierlich an die Bedürfnisse der Kinder angepasst. Auch die Bildungsmittel entsprechen ihren Wünschen und sind für die Kinder zu jeder Zeit und ihrem Belieben frei zugreifbar. Cycle-übergreifend werden auch in einigen Fällen Spiel- und Lernmaterialien, wie auch diverses Mobiliar untereinander getauscht. Dies tun wir, wenn Spiel- und Lernmaterialien in einem anderen Cycle eher genutzt werden und Bedarf besteht.

Diversität:

Die Vielfalt der Kinder, betreffend Sprache, Geschlecht, Ethnie und physische Fähigkeiten, ist fester Bestandteil der luxemburgischen Gesellschaft und spiegelt sich in den non-formalen Bildungseinrichtungen wider. Die individuellen Merkmale der Kinder sind eine grundlegende Ressource und werden als Bereicherung der Bildungsprozesse angesehen.

Ein Beispiel hierfür ist die Kommunikation im Alltag: beherrscht ein Kind z.B. die luxemburgische Sprache besser als ein anderes Kind, hilft es diesem in der Ausdrucksweise und sagt die Wörter vor, damit der Freund/ die Freundin lernt, es richtig auszusprechen. Kinder stärken sich anhand ihrer individuellen Merkmale gegenseitig und ergänzen somit ihren Bildungsprozess. Die Pädagogik zielt auf Gleichberechtigung und Chancenausgleich aller Kinder um ihnen gleichermaßen die Möglichkeit zu bieten, ein autonomes Mitglied der Gesellschaft zu sein.

Für die pädagogischen Fachkräfte sind die kontinuierliche Reflexion des eigenen Denkens und die bewusste Auseinandersetzung des eigenen Handelns integraler Bestandteil der pädagogischen Arbeit.

Weiterhin werden die Mitarbeiter noch zusätzlich auf die Faktoren Diversität und Stereotypisierung sensibilisiert, um den Kindern das Bild einer diskriminierungsfreien Kindheit zu vermitteln. Die Erzieher vermitteln ihr Wissen an das pädagogische Team weiter mit dem Ziel, im Team unsere Angebote zu überdenken, die Erfahrungswelten der Kinder zu erweitern ohne spezifische Rollenbilder zu missbilligen.

Wie die Kinder de SEA Blummewiss, unterscheiden sich auch die pädagogischen Mitarbeiter bezüglich ihrer Werthaltungen. Aus diesem Grund sind laufende Reflexionen und der Austausch im Team relevant.

Die verschiedenen Kulturen und Religionen aller Kindern werden in jedem Fall respektiert. Ein Beispiel hierfür ist die Essensituation: die pädagogischen Fachkräfte respektieren die unterschiedlichen Kulturen und Essgewohnheiten der Kinder. Des Weiteren ist das Vorhandensein unterschiedlicher Nationalitäten, Ethnien, Aussehen usw. unter den Kindern, wie auch unter den Erziehern, ein großer Vorteil der SEA Blummewiss. Kinder und Erzieher lernen durch einen respektvollen Umgang untereinander Diversität schätzen.

Um den Kindern zu verdeutlichen, dass ein respektvoller Umgang die Basis unseres SEA ist, nehmen wir uns Erwachsene als Vorbild. Wir weisen die Kinder darauf hin, dass auch wir unterschiedliche Nationalitäten, Aussehen und Ethnien haben, uns dies im Umgang miteinander aber nicht stört, sondern dass wir uns gegenseitig respektieren. Wir erklären, dass diese Merkmale unsere Einzigartigkeit

widerspiegeln. Wir erklären auch, dass wir jedes Kind, genau wie die Erwachsenen auch respektvoll behandeln.

Um den Kindern Diversität nahezubringen, achtet der SEA auch drauf, Material auszuwählen, das die ethnischen Unterschiede zeigt, etwa Puppen mit heller und dunkler Hautfarbe, Bücher über verschiedene Länder und auch in unterschiedlichen Sprachen. Die Funktionsräume sind zudem gender-neutral ausgestattet, um zu vermeiden, dass z.B. nur Jungen im Baubereich und nur Mädchen im Kreativbereich vorzufinden sind.

Inklusion:

Inklusion bedeutet „Einschluss“ und geht von der Annahme aus, dass alle Kinder mit ihren individuellen Unterschieden, besonderen Bedürfnissen und Begabungen der „Normalität“ entsprechen. Das SEA Blummewiss versteht sich als ein inklusiver SEA und unser Konzept lässt zu, auf die Verschiedenartigkeit der Kinder einzugehen. Die Angebote unserer Einrichtung richten sich an alle Kinder und Familien gleichermaßen: Kinder mit körperlichen oder geistigen Behinderungen, Kindern mit Verhaltens-, Lern- oder Sprachschwierigkeiten und Kinder aus sozioökonomisch benachteiligten Familien. Das Ziel der Inklusion ist die uneingeschränkte Teilhabe aller Kinder. Ihre unterschiedlichen Fähigkeiten stehen in Wechselwirkung und führen zu einem gegenseitigen Lernprozess. Unser inklusiver SEA und deren pädagogische Umsetzung ist gekennzeichnet durch konzeptuelle, personelle, materielle und räumliche Voraussetzungen.

Die konzeptuellen Voraussetzungen

Das pädagogische Rahmenkonzept des Luxemburgischen Roten Kreuzes zur Erziehung, Bildung und Betreuung für Kinder von 0-12 Jahren sowie das allgemeine Aktionskonzept des SEA Blummewiss tragen der Verschiedenartigkeit aller Kinder Rechnung.

Um die inklusive Pädagogik adäquat in die Praxis umzusetzen, finden regelmäßig Teamsitzungen in Begleitung einer Fachbeauftragten (référénte pédagogique) statt. Die référénte pédagogique erhält zum Thema Inklusion spezifische Fortbildungen und soll das gesamte Team der SEA betreffend seiner fachlichen Haltung, Können und Wissen unterstützen. Ebenfalls stehen im Fokus die spezifischen Beobachtungen der Kinder um somit gezielte Reflexionen bezüglich der Kinder durchführen zu können. Für diese Vorgänge gibt es in jedem Zyklus der SEA Strassen einen Mitarbeiter der spezifisch für die Inklusion und die Umsetzung im Zyklus zuständig ist. Dieser Mitarbeiter besucht regelmäßige Workshops und Weiterbildungen spezifisch zur Inklusion, außerdem werden spezifische Workshops zur Diversität und Inklusion im Team angeboten um auch dieses auf den neuesten Stand zu bringen.

Die materiellen und räumlichen Voraussetzungen

Die Inklusion basiert auf dem Gedanken, dass die Kinder nicht das Ausgangsproblem sind, sondern die Räumlichkeiten und Spielmaterialien. Deswegen werden im Vorfeld des Inklusionsverfahren die Räumlichkeiten und Spielmaterialien durchleuchtet und an die Bedürfnisse der Kinder angepasst.

Durch die Gruppensettings mit der externen Fachkraft des Service „Incluso“ und der référénte pédagogique lernt das Team Offenheit gegenüber den Bedürfnissen, Möglichkeiten und Ressourcen der Kinder und deren Eltern. Die Vielfalt der Kinder wird als Bereicherung empfunden. Das Gemeinsame und Verbindende steht im Vordergrund. Die Kinder können ihre sozialen, kulturellen, emotionalen und körperlichen Bedürfnisse innerhalb der Gruppe leben.

Die Fachkräfte nehmen an Fortbildungen teil, die den Ansatz der inklusiven Pädagogik unterstützen und für das Arrangieren der Lernumgebung verantwortlich sind.

Mehrsprachigkeit

Die Herkunftssprachen und Mehrsprachigkeit der Kinder werden bei uns wertgeschätzt. Die Umgangssprache in unseren Einrichtungen ist hauptsächlich Luxemburgisch. Im pädagogischen Alltag finden aber auch Französisch, Deutsch und Englisch regelmäßig ihren Gebrauch. Ist ein Kind etwa traurig oder fühlt sich durch irgendeinen Grund nicht wohl, greifen die Mitarbeiter - sofern möglich - auf die

Muttersprache des Kindes zurück. Der Vorteil hierbei liegt darin, dass im SEA multilinguales Personal arbeitet, das diverse Sprachen beherrscht, wie z.B. Portugiesisch, Deutsch, Italienisch, Bosnisch uvm. Die vielseitige Benutzung der Sprache im Alltag dient ebenso zum allgemeinen besseren Verständnis zwischen Fachkräften und Kindern. Unbewusst führt dies zu einem Lernprozess: durch Kommunikation sowie den Kontakt zu den unterschiedlichen Sprachen verbessern die Kinder unbewusst ihre Sprachkompetenz.

Nicht nur die Mehrsprachigkeit der Kinder wird wertgeschätzt, sondern auch die der pädagogischen Fachleute sind eine relevante Ressource für die Zusammenarbeit mit den Eltern. Für die Eltern ist es einfach sich in der eigenen Muttersprache auszudrücken und ihr Anliegen zu erklären. Um sprachliche Barrieren zu verhindern, wenden sie sich deswegen oft an pädagogische Fachkräfte, die dieselbe Muttersprache sprechen. Die Kommunikation gestaltet sich dadurch einfacher und Missverständnisse werden somit vermieden.

Der kompetente Umgang sowie die bewusste Nutzung diverser Sprachen sind maßgeblich für eine gelingende Bildungsbiographie. Aus diesem Grund ist der SEA Blummewiss auch eine mehrsprachige SEA, der sich mit diversen Projekten zur Entwicklung sprachlicher Kompetenzen beschäftigt.

Die Sprache ist eines der wichtigsten Mittel die ein Kind besitzt. Sie dient als Kommunikationsmittel zur Außenwelt. Mit der Sprache kann das Kind seine Bedürfnisse, Wünsche und Gedanken mitteilen. Neben den eigenen Bedürfnissen, ist die Sprache des Weiteren essentiell um ein soziales Umfeld aufzubauen. In einem Land wie Luxemburg wo nicht nur die Luxemburgisch gesprochen wird, sondern noch viele andere, ist die Sprache noch umso wichtiger damit sich das Kind in unserem Land orientieren kann. Oft steht ein Kind vor vielen Herausforderungen, wenn es sich das erste Mal von seinen Eltern trennen muss und seinen Alltag in einem SEA verbringt. Eine besondere Herausforderung besteht, wenn das Kind keine der Hauptsprachen dieses Landes spricht. Hierbei greift nun der Erzieher ein. Wir machen es uns zur Aufgabe das Kind in seinem Tun und Sein zu unterstützen und dies bedeutet auch seine Kultur und Sprache zu akzeptieren, jedoch auch die Gegebenheiten unserer Kultur und Sprache zu vermitteln. Um einem Kind bei diesem Schritt zu helfen und ihm diesen Übergang zu erleichtern, möchten wir ein Sprachenprojekt ins Leben rufen. Denn damit das Kind ein soziales Umfeld hier in Luxemburg aufbauen kann und ihm sein zukünftiger Werdegang erleichtert wird, sollte es Luxemburgisch oder eine der Hauptsprachen lernen. Hierbei geht es darum das Kind so zu akzeptieren wie es ist, mit allem was es mitbringt. Wir möchten dabei sensibilisieren, dass jeder so akzeptiert wird wie er ist und gleichzeitig dem Kind helfen eine fremde Sprache zu lernen.

Daher ist es wichtig, dass wir den Kindern als non-formale Bildungseinrichtung beim Erlernen und Vertiefen ihrer Sprachkenntnisse stets zur Seite stehen, in dem wir ihnen:

- den Freiraum geben, sich in der Sprache auszudrücken in der sie sich am wohlsten fühlen, während wir ihnen gleichzeitig versuchen die luxemburgische Sprache näher zu bringen.
- ihnen Bücher in verschiedenen Sprachen zur Verfügung stellen.
- Nicht nur stehen die Bücher und Zeitschriften den Kindern zur Verfügung, sie werden auch genutzt, um ihnen Texte und Artikel vorzulesen. Es kommt vor, dass Kinder bestimmte Wörter nicht kennen. Dann zeigen wir auf das besagte Wort, geben weitere Erklärungen dazu, damit das Kind es sich visualisieren kann. Es erleichtert den Kindern dann das besagte Wort in ihren Wortschatz aufzunehmen.
- mithilfe von diversen Aktivitäten, verschiedene Sprachen und Kulturen näherbringen.

Kinderrechte

Die „Konvention über die Rechte des Kindes“, welche 1989 von den Vereinten Nationen verabschiedet wurde, soll allen Kindern unter 18 Jahren völkerrechtlich verbindliche Grundrechte garantieren.

Nach der UN-Kinderrechtskonvention haben alle Kinder auf der Welt dieselben Rechte: ethnische, kulturelle, sozioökonomische, geschlechtliche und sprachliche Unterschiede dürfen dementsprechend überhaupt keine Rolle spielen.

Auf politischer und soziologischer Ebene ist die Konvention international das zentrale Referenzwerk, wenn es um die Verbesserung und den stabilen Erhalt der Lebenssituation von Kindern geht.

In Anlehnung an diese Kinderrechtskonvention, haben die Kinder unserer Struktur hier Rechte, denen wir als pädagogisches Fachpersonal professionell begegnen möchten. Wir setzen uns also ein für einen SEA, in welchem die Kinderrechte verfestigt sind und verwirklicht werden.

In Anlehnung an die wichtigsten Kernelemente der UN-Kinderrechte, hat jedes Kind in der SEA Blummewiss Rechte, die:

- Lebensnotwendig und unabdinglich sind wie zum Beispiel permanenter Zugriff auf Wasser und Essen, Besuch der Schule und Recht auf Bildung,
- Physisches und mentales Wohlbefinden ermöglichen
- Auf Gleichbehandlung und Gleichberechtigung zielen: es werden keine Unterschiede zwischen kulturellen, geschlechtlichen, sprachlichen, religiösen und ethnischen Gegebenheiten gemacht
- Schutz garantieren vor physischer und psychischer Gewalt. Der SEA Blummewiss soll auch ein Ort des Wohlfühlens sein, in welchem sich die Kinder sicher und geborgen fühlen.
- Es ihnen ermöglichen, stets Kontakt zu den Erziehern zu haben und diese bei Bedarf aufzusuchen und mit ihnen zu kommunizieren,
- Ihnen Mitsprache ermöglichen und das Recht auf eine eigene Meinung: Bildung einer Meinung oder Einstellung, und mit dieser, Gehör bei Erwachsenen oder Erziehern finden. Die Erzieher müssen diese Meinungen, Einstellungen oder gar Entscheidungen berücksichtigen.

Als festgesetztes UN-Kinderrecht gilt außerdem die Partizipation der Kinder und deren Recht über ihr eigenes Belangen samt Gefühlen zu entscheiden. Die Kinder sollen bei uns ihre primären Bedürfnisse (Hunger, Durst, Gang zur Toilette, usw.) erfüllt bekommen und ihre Gefühle (Trauer, Angst, Zorn, Freude, usw.) zum Ausdruck bringen dürfen.

Da Mitspracherecht, Mitgestaltung und Partizipation wichtige Eckpfeile unseres Konzeptes der offenen Arbeit sind, gilt es die Kinder aktiv mitgestalten zu lassen und ihnen ein Sprachrohr zu bieten. Auf das Thema Partizipation wird später konkreter eingegangen.

▪ Umsetzung der Merkmale non formaler Bildung

Die Merkmale der non-formalen Bildung basieren auf dem oben genannten Bildungsverständnis, das man anhand des Begriffes „das kompetente Kind“ auf den Punkt bringen kann. Zusätzlich zu den Bildungsprinzipien stellen sie die Hauptbestandteile der alltäglichen pädagogischen Praxis dar.

Freiwilligkeit

Jedes Kind besitzt das Recht, von Anfang an in seinen persönlichen Entscheidungen respektiert zu werden. Die Teilnahme an Aktivitäten und Projekten ist daher in unserem Haus stets freiwillig. Dies bedeutet, dass jedes Kind - auf freiwilliger Basis – entscheiden kann, ob es an einer der angebotenen Aktivitäten teilnehmen möchte und untersteht niemals dem Zwang an einem Projekt teilnehmen zu müssen, an dem es nicht interessiert ist. Der Fokus liegt hierbei auf den Interessen und Bedürfnissen jedes einzelnen Kindes.

Die Freiwilligkeit des Kindes ist jedoch nicht nur durch die Freiwilligkeit der Teilnahme an Projekten und Aktivitäten festzumachen. Es geht hierbei auch um eine alltägliche Freiwilligkeit. Zu keinem Moment soll dem Kind das Gefühl vermittelt werden, es werde zu etwas gezwungen. Als Beispiel hierfür kann die Esssituation genannt werden: in unserer Einrichtung entscheiden die Kinder selbst was und wieviel sie essen wollen. Hierbei wird keines unserer Kinder gezwungen, etwas zu probieren und der Nachtschicht dient weder als Belohnung, noch als Bestrafung. Außerdem dürfen die Kinder frei bestimmen, wann sie essen wollen (dies aus organisatorischen Gründen zwischen 12:00 und 13:30 Uhr) und mit wem sie essen wollen. Die Kinder können außerdem jede Art von Angeboten der Erwachsenen ablehnen, auch die Teilnahme an Sportaktivitäten, Wanderungen, usw.

Offenheit

Offenheit beschreibt die Öffnung, die eine Lebenshaltung und den Anfang der Beziehungsaufnahme mit Bereitschaft sich der Gegenwart zu stellen, widerspiegelt.

Unter Offenheit versteht man in der SEA Blummewiss die Transparenz gegenüber den verschiedenen Akteuren. So sind die Räumlichkeiten für die Eltern beispielsweise zugänglich, damit sie sich ein Bild vom Alltag ihres Kindes machen können.

Jedoch ist der SEA nicht nur offen für die Eltern. Vielmehr verstehen wir unter Offenheit auch den „offenen“ Blick auf eine Zusammenarbeit mit externen Partnern. So setzt sich beispielsweise das „Elternkomitee“, bestehend aus Eltern, Schöffen und Personal des SEA, regelmäßig zusammen um sich über diverse Anliegen auszutauschen.

Eine offene Haltung setzt aus diesem Grunde folgende Punkte für unsere Arbeit voraus:

- Prozesse und Ergebnisse;
- unterschiedliche Entwicklungswege von Kindern und Erwachsenen;
- Deutungen und Bedeutungen der Kinder, für deren Signale und Impulse;
- Zweifel an unseren Gewohnheiten und Gewissheiten;
- Neue Ideen und ungewöhnliche Lösungen;
- Andere Blickwinkel und Konzepte.

Partizipation

Das Prinzip der Partizipation erlaubt Kindern nicht nur eine aktive Mitgestaltung bei den Themen und Angebote und deren Formen, sondern regt sie dazu an, sich im Alltag des SEA einzubringen. Ziele und Inhalte der Angebote müssen mit den Beteiligten immer wieder neu verhandelt werden und stärken so die demokratischen Erfahrungen der Kinder. Dabei wird die Meinung jedes Einzelnen ernst genommen und in den Aushandlungsprozess einbezogen – Ausgrenzungen wird damit entgegengewirkt.

Kinder sollen demnach bei der Gestaltung ihres pädagogischen Alltages in dem SEA mitentscheiden dürfen. Ihre Meinung wird vom pädagogischen Personal erfragt und ernst genommen.

Um ihnen eine weitere Möglichkeit für die eben genannten Punkte zu bieten, wollen wir die Vorschläge und Meinungen jedes anwesenden Kindes respektieren und wenn möglich in den Tagesablauf und in die Gestaltung unserer Einrichtung miteinbeziehen. Somit ermöglichen wir die Partizipation der Kinder indem wir sie in die Gestaltung unseres „Krëschtmaart“ miteinbeziehen. Dies bedeutet, dass die Kinder ihre Vorstellungen bezüglich dieses Projektes teilen konnten und aktiv partizipieren. So haben sie zum Beispiel verschiedenste Kekse und andere Dinge selber gebacken und gebastelt, welche später auf unserem Weihnachtsmarkt verkauft wurden.

Ein weiteres Beispiel für aktive Partizipation ist die Zusammenstellung des Mittagssessens: einmal im Monat, kann jeder Cycle des SEA Strassen abwechselnd ein „Kids Menu“ erstellen und eine Vorspeise, Hauptspeise und Nachtisch wählen. Wegen der Größe der Strukturen ist es allerdings unmöglich bei der Wahl des „Kids Menu“, den Geschmack jedes Kindes gerecht zu werden. Vielleicht sollte diese Menu-Wahl öfters gefragt werden als nur einmal im Monat.

Die Partizipation der Kinder wird ebenfalls beispielsweise auch dann aktiv gefördert, wenn es darum geht Plakate für die „Porte Ouverte“ der SEA zu basteln oder zu malen.

Je mehr sich die Kinder hier aktiv in das Geschehen ihrer SEA einbringen, umso mehr entfernen sie sich von der Fremdbestimmung und Selbstbestimmung in den Fokus gerät.

Subjektorientierung

Jedes Kind besitzt seinen eigenen Rhythmus der Entwicklung, die beachtet werden sollen. Aus diesem Grund ist ein breit gefächertes Angebot, bestehend aus verschiedenen, individuellen Bewegungsmöglichkeiten, Aktivitäten zur aktiven Auseinandersetzung mit der Umwelt und seiner selbst, Bereitstellung von Handlungsräumen und passenden Materialien, von besonderer Bedeutung.

Hierbei soll jedes einzelne Kind in seinem Tun und Handeln begleitet werden und aktive Hilfestellungen oder Unterstützung bekommen, falls diese benötigt werden oder nach ihnen vom Kind gefragt wird.

Die Individualität jedes einzelnen Kindes wird ernst genommen und gefördert, um seinen Bedürfnissen gerecht zu werden. Das Kind wird bewusster wahrgenommen, damit dies im Zentrum des Geschehens steht. Vor allem in Momenten, in denen ein Kind gezielt den Austausch mit einer Referenzperson aufsucht, steht es als Individuum im Zentrum der Aufmerksamkeit des Pädagogen. In solchen Situationen, hat das Kind die Möglichkeit, über Dinge zu sprechen, die es möglicherweise bedrücken, Nähe zu suchen und sich verstanden zu fühlen.

Positive Verstärkung und Aufmerksamkeit seitens der Erzieher dient in diesem Punkt als positive Stärkung für das Kind.

Entdeckendes Lernen

Kinder sind neugierige Forscher, die Erfahrungen sammeln und Wissen damit verknüpfen. Sie lernen dann am besten, wenn sie ihren Interessen folgen und dabei Neues entdecken. Lernen funktioniert dann gut, wenn Spaß und Interesse die Aktivität begleitet und nicht etwa dann, weil man sie dazu auffordert.

Die Kinder sollen sich und ihre Umgebung samt Tages- und Lebensabläufen durch Erforschen und Ausprobieren selbst entdecken. Hierbei sollen die Kinder drinnen und draußen selbstständig lernen. Das entdeckende Lernen dient als lebenslängliche Wissensaneignung. Ein gutes Beispiel hierfür ist unser Naturwissenschaftsraum. Dieser hatte zu Anfang nicht viel Erfolg, doch nachdem wir zwei Raumexperten für diesen Funktionsraum gefunden haben, welche sich spezifisch mit dem Raum auseinandergesetzt haben und den Kindern gezielte Aktivitäten angeboten haben, bekamen die Kinder immer mehr Interesse und der Naturwissenschaftsraum wurde zu einem absoluten Erfolgsraum. Die Kinder haben in diesem Raum alle Möglichkeiten zum Entdecken da sie mit Naturmaterialien bauen und basteln können, ihnen jedoch auch gleichzeitig die Möglichkeit zum Forschen und Experimentieren mit diversen Gegenständen geboten wird.

Es ist wichtig, dass in Momenten der Entdeckung der Erzieher nicht direkt eingreift, sondern dem Kind den Raum gibt, selbstständig Lösungen zu finden. Denn nur so wird das Kind beim Forschen nicht gestört und Bildung kann stattfinden. Der Pädagoge kann im Verlauf der Erforschung des Kindes natürlich Hintergrundwissen vermitteln und aufgrund einer spezifischen Entdeckung auch beispielsweise eine oder mehrere Aktivitäten dazu anbieten.

Prozessorientierung

Bei der offenen Arbeit ist der Weg, beziehungsweise der Prozess, der Weg zum Ziel. Jedes Kind hat einen individuellen Lernweg, wo es sich Kompetenzen aneignet beziehungsweise sammeln kann. Kinder stehen nicht unter Zeitzwang und Leistungsdruck.

Beim Beobachten, selber Ausprobieren und Wiederholen lernen die Kinder, einen Sachverhalt oder einen Vorgang zu verstehen, ob kognitiv, motorisch oder emotional. Das Konzept des praktischen Lernens, steht hier eher im Fokus als die gelernte Theorie. In einer kreativen Werkstatt, kann das Kind beispielsweise durch Ausprobieren herausfinden, wie sich verschiedene Materialien zueinander verhalten, was gut zusammenpasst und was vielleicht auch nicht. So entstehen kreative Werke, bei denen nicht unbedingt die Schönheit des Endprodukts im Vordergrund steht, sondern vielmehr der Prozess dessen Gestaltung.

Der Bauraum unserer Struktur beispielsweise zielt auf das Erbauen unterschiedlicher Konstruktionen. Wir lassen die Kinder Elemente bauen, die aufgrund ihrer freien Fantasie entstehen und nicht dringend immer auf einer Vorlage beruhen.

Partnerschaftliches Lernen

Die Kinder lernen in der Gemeinschaft. Sie lernen voneinander und miteinander, von anderen Kindern, von Bezugspersonen und Erziehern. Durch gemeinsame Gruppenerfahrungen werden soziale Fertigkeiten und Fähigkeiten gefördert, welche die Sozialkompetenz stärken. Schwerpunkte sind Kooperation und Teamwork, auf welche wir bei unseren Projekten setzen. Sozialkompetenz ist vielleicht die Schlüsselkompetenz für die Zukunft der Kinder.

Als „Partner“ kann allerdings auch der Pädagoge gesehen werden. Die Kinder lernen nicht nur von uns Erwachsenen, sondern auch umgekehrt. So kann die Partnerschaft zwischen Kind und Pädagoge gefördert werden, wenn durch eine offene Sichtweise und gemeinsames Ausprobieren neue Wege entdeckt werden.

Die Kinder lernen nicht nur mit, aber auch **voneinander**. Freispiele und Bewegungsspiele sind hier gute Beispiele.

Bewegungsspiele wie gezielt angepasste Bewegungsparcourse sind besonders effektiv um die verschiedenen Kompetenzen der Kinder wahrzunehmen und gezielt zu verbessern. Bewegungsparcourse im Prescolaire gestalten wir gerne so, dass sie auch in Zusammenarbeit mit den anderen Kindern funktionieren. Hierbei können die Kinder sich gegenseitig ergänzen und sich bei Problemlagen helfen. Zum Beispiel haben die Kinder großes Interesse daran Übungen vorzuzeigen oder jemandem bei der Ausführung zu helfen. Des Weiteren verbinden die Kinder den Parcours oft mit einer Geschichte die sie sich gemeinsam ausdenken, somit entwickelt sich auch ein gezieltes Zusammenspiel untereinander durch eine Bewegungsaktivität.

Die Kinder des SEA Blummewiss lernen außerdem sehr viel im Alltag voneinander durch tagtägliche Aktivitäten und Abläufe. Kinder beobachten wie andere Kinder Dinge tun, wie zum Beispiel wo man etwas hin räumt, wenn sie es selber nicht wissen. Somit besteht ein stetiges Lernen voneinander. Deswegen ist es auch so eine große Chance für den SEA Blummewiss, dass wir nicht nur einen Jahrgang haben, sondern zwei. Dementsprechend kann der neue Jahrgang von dem zweiten Jahrgang lernen.

Beziehung und Dialog

Die Erzieher sehen die Kinder als „Experten ihres eigenen Lebens“ und nehmen sie ernst, d.h. die Erzieher sollen die Kinder als gleichberechtigte und gleichwertige Partner ansehen. Die Erzieher sollen den Kindern Verantwortung zugestehen, geduldig sein und Einfühlvermögen zeigen. Eine hohe Dialogbereitschaft soll

bestehen, die Erzieher sollen authentisch und in Augenhöhe und altersgerechter Sprache ehrlich auf Fragen antworten. Zudem ist Loben sehr wichtig und ein wertvoller Bestandteil der Kommunikation.

Die Beziehung der Fachkraft zu den Kindern ist altersabhängig. In der frühen Kindheit sprechen wir gar von einer Bindung. Das Kind entscheidet also den Grad einer Beziehung zum Erzieher, z.B. ob es einen Erzieher besonders gerne mag oder auch nicht. Der Dialog ist hierbei immer geprägt von Respekt und Wertschätzung.

Der Aspekt „Beziehung und Dialog“ wird in unserem Alltag immer wieder deutlich, wenn Kinder sich in unserem offenen System auf die Suche nach der ihnen verbundenen pädagogischen Fachkraft begeben. Wir werden immer wieder gefragt, wo sich ein bestimmter Erzieher oder eine Erzieherin befindet.

Natürlich akzeptieren wir, dass Kinder einige Erzieher anderen vorziehen und sich nur dann einer bestimmten pädagogischen Fachkraft anvertrauen wollen. Deswegen geben wir ihnen dann auch die Auskunft, in welchem Funktionsraum sich der besagte Erzieher befindet. Dann suchen die Kinder die Bezugsperson auch auf, um ihnen ihr Anliegen mitzuteilen oder um einfach nur in den Arm genommen zu werden. Bei Krankenschreibung oder Urlaub des Erziehers bieten die anderen Teammitglieder dem Kind ein offenes Ohr und einen Dialog an. Dementsprechend gibt es für jede Schulklasse einen Referenzerzieher der spezifisch für diese Klasse und seine dazugehörigen Kinder zuständig ist. Der Gedanke hierbei ist, dass der Erzieher stets über die Bedürfnisse und Problemlagen dieser Kinder informiert ist und sich deren Problemen besser annehmen kann. Des Weiteren besitzen die Kinder die Möglichkeit ihren Referenzerzieher jeder Zeit aufzusuchen. Sie wenden sich mit ihrem Anliegen an den jeweiligen Referenzerzieher und bauen ein Vertrauensverhältnis auf. Dadurch möchten wir Orientierungslosigkeit und Verwirrung innerhalb dieser großen Struktur vermeiden und den Kindern ein Gefühl von Sicherheit und Wohlfühl vermitteln. Sie können selbstverständlich jederzeit auch an andere Erzieher ihrer Wahl wenden.

Autonomie und Selbstwirksamkeit

Durch die Pandemie haben die Kinder lange im Gruppensystem gelebt. Viele Kinder haben dementsprechend das offene Konzept nicht kennen gelernt und wissen nicht wie dieses funktioniert. Um den Kindern den Übergang in das offene Konzept zu erleichtern, haben wir eine Übergangsphase geplant, in welcher die Kinder noch teils in ihren Gruppen blieben, und zum Teil schon frei in den Räumlichkeiten zirkulieren konnten:

In der Übergangsphase konnten die Kinder:

- Selber entscheiden, wann sie essen gehen,
- Das Essen fand nicht nur in der eigenen Gruppe statt, sondern mit anderen Kindern aus anderen Gruppen,
- Die Kinder konnten dienstags und donnerstags ab 14h Uhr und ihre Gruppe verlassen und in andere Gruppen wechseln,
- Die Kinder konnten an Aktivitäten aus anderen Gruppen teilnehmen,
- Montags, mittwochs und freitags ab 16h Uhr konnten die Kinder sich vermischen und einen Raum ihrer Wahl aussuchen.

Durch diesen Übergang haben die Kinder nach und nach verstanden, was das offene Konzept bedeutet und mit sich bringt.

Im folgenden Schuljahr sind wir dann komplett auf das offene Konzept übergegangen. Um den Kindern Orientierung zu geben, haben wir alle Räume entsprechend ihrer Themen beschriftet und dekoriert. Des Weiteren hat jeder Erzieher mit seiner Klasse einen Rundgang durch die verschiedenen Räume gemacht und ihnen verdeutlicht, welchen Zweck der jeweilige Raum hat, die Materialien gezeigt und Neugierde für den Raum erweckt. Neben den Funktionen des Raumes, sensibilisiert der Raumexperte jedes Kind auf die

Regeln des Raumes sowie auch, dass sie eine freie Wahl haben den Raum zu wechseln, wenn sie dies wünschen. Neben den Raumexperten, findet man oft noch einen Erzieher in unserem Flur vor, der den Kindern hilft eine Wahl zu treffen entsprechend ihrer Interessen oder wenn sie sich überfordert fühlen. Durch diese Vorgehensweise haben wir eine angenehme Sensibilisierung an das offene Konzept ermöglicht, wodurch der Ablauf reibungslos vonstattenging.

▪ **Die pädagogische Haltung**

Die pädagogische Haltung der Pädagoginnen und Pädagogen spielt in dem SEA Blummewiss eine zentrale Rolle und ist das A und O in der offenen Arbeit: sie gibt in diesem Sinne sowohl den Pädagogen Halt und Stärke und ist auch dem Kind von Nutzen, das einen stabilen Halt in einer sich schnell wandelnden und entwickelnden Welt benötigt.

Bei der „offenen Arbeit“ ist die Haltung des Erziehers sehr wichtig:

- Unsere Erzieher sollen zur Weiterentwicklung bereit sein und sich als Lernende ansehen, dabei sollen sie auch für Selbstreflektion offen sein.
- Alle Kinder sollen in ihrer Einzigartigkeit vom Erzieher wertgeschätzt werden.
- Vertrauensvolle Beziehungen in einer entspannten, wohlwollenden Atmosphäre zu den Kindern aufbauen. Die Erzieher sollen ein angemessenes Maß der Sensibilität und Behutsamkeit mit sich führen.
- Jedes Kind in seiner individuellen Entwicklung wertschätzen.
- Ideen, Fragen und Hypothesen der einzelnen Kinder sollen Anlässe für Gespräche, Spiel- und Lernprozesse sowie Bildungsangebote anhand von Aktivitäten und Projekten bilden.
- Den Kindern soll ein offenes Ohr geboten werden wobei das pädagogische Personal auf Respekt und Anerkennung ihnen gegenüber setzt und eine dialogbereite Haltung widerspiegelt. Hierbei soll ein aktives Zuhören angeboten werden das eine aktive Teilnahme seitens der Kinder fördert.
- Der Erzieher soll auf die kindlichen Kompetenzen vertrauen und offen sein für das Erschaffen von entwicklungsadäquaten Freiräumen. Diese Freiräume sollen der Entwicklung und Förderung von Eigenaktivität, Eigenaktivität, Selbstverantwortung und Selbstständigkeit dienen.
- Offen sein für individuelle Sprachförderung und interkulturelle Pädagogik
- Offen sein gegenüber neuen Medien und das Erlernen von Medienkompetenz.
- Der Erzieher soll zu einer wertschätzenden Kooperation samt Gesprächen mit den Eltern bereit sein, um das einzelne Kind verständnisvoll begleiten zu können.
- Das Fachpersonal soll die nötige kindliche Blickweise besitzen, um somit die Situation aus zwei Blickwinkeln zu begreifen.
- Die Kommunikation soll ohne Besserwisserei erfolgen.

Zusammengefasst baut die Haltung des Erziehers auf die Eckpfeiler der Offenheit, Wertschätzung, Vernetzung, Partizipation, Entdeckens und des partnerschaftlichen Lernens auf.

▪ **Die Spiel- und Lernumgebung**

Um die Entwicklung der Kinder in dem SEA Blummewiss zu fördern sind die Lernumgebung und das pädagogische Angebot an Spielen von größter Bedeutung. Die Lernumgebung hängt wie bereits erwähnt sehr stark mit der Gestaltung der Räumlichkeiten unserer Struktur zusammen: unser Ziel als non-formale Bildungseinrichtung ist eine gut durchdachte und nach dem Kind gerichtete Raumgestaltung, welche den individuellen Interessen und Bedürfnisse der Kinder gerecht werden.

Der Raum soll Geborgenheit vermitteln und eine angenehme Atmosphäre schaffen. Die Kinder sollen sich hier wohlfühlen und können eigene Kreationen (etwa Bilder oder selbst gebastelte Dekoration) zur Schau stellen, damit sie einen Teil ihrer individuellen Merkmale und Interessen einfließen lassen. Weiterhin ermöglicht ein Raum ganz konkrete Funktionen, wie etwa Spiel und Gestaltung, Ruhe und Bewegung aber ebenfalls Begegnungen.

In den Räumen bietet unser Personal pädagogische Aktivitäten an, die Kinder sollen ebenso Rückzug finden können. Aus diesem Grund ist der Rückzugsraum zu jedem Moment zugänglich so dass die Kinder zur Ruhe und in eine entspannte Atmosphäre kommen können falls dieses Bedürfnis sie heimsucht.

Der Raum ist ein Ort der Begegnungen, in welchem das zur Verfügung gestellte Lern- und Spielmaterial die Bildungsprozesse der Kinder positiv beeinflusst. In der SEA Blummewiss wird das Material gezielt und vielfältig ausgewählt und entspricht daher auch dem Alter der Adressaten. Das Material soll in allen Räumen ausreichend vorhanden sein und sich in einem gepflegten Zustand befinden. Weiterhin sollte es – abgesehen von eventuellen Materialien oder Werkzeugen – jederzeit frei zugänglich sein.

Bei der Gestaltung unserer Lern- und Spielumgebung sind folgende Prinzipien das A und O: ein Raum braucht Klarheit und Struktur, damit sich Kinder sicher fühlen und sich darin bestens orientieren können. Damit Kinder das angebotene Material jederzeit finden und nutzen können, ist alles an einem festgelegten Platz geräumt. Somit wissen die Kinder jederzeit, wo sie was finden. Dies gibt ihnen zusätzliche Orientierung und Sicherheit.

Da der SEA Blummewiss nach dem Konzept der offenen Arbeit funktioniert, gibt es bei uns weder Gruppen, noch dafür entsprechende Gruppenräume. Da laut unserem pädagogischen Prinzip der Raum ebenfalls als Lernumgebung zur Erziehung und Entwicklung des Kindes beiträgt, haben wir alle zur Verfügung stehenden Räume als Funktionsräume angepasst. Durch die unterschiedlichen Funktionen erkennen die Kinder dessen Funktionalität und können sich somit einfacher orientieren.

Die Tatsache, dass sich die Kinder in unserer Struktur frei orientieren können stärkt ihre Selbstbestimmung und ist ein zentraler Aspekt der Partizipation.

Mit den Kindern draußen sein

Bewegung liegt in der Natur der Kinder, da sie hierbei Freude, Lust und Spaß verspüren und trägt zu ihrer positiven Entwicklung bei. Mangelnde Bewegung würde die Kinder an der Entfaltung ihres Selbst samt ihrer Identität und der Entwicklung ihrer Selbstständigkeit hindern.

Im non-formalen Bildungsbereich und in dem SEA Blummewiss sind Lernprozesse des Kindes im Außenbereich integraler Bestandteil der pädagogischen Arbeit. Die Erfahrungen durch Bewegung stärken nicht nur die motorischen Fähigkeiten der Kinder, sondern auch die intellektuellen. Bewegung steht zudem im Zusammenhang mit Wissen: die Kinder lernen was schnell und was langsam, was oben und was unten ist und können allgemein selbstständig die Welt entdecken. Sie können sich frei in der Natur bewegen, entdecken und ausprobieren, um mögliche Fragen die sie haben zu erforschen und beantworten zu können.

Der Außenbereich und Naturraum fließen direkt in das Angebot an Räumlichkeiten ein: sie werden mit eingeplant und den Kindern mehrfach wöchentlich angeboten. Hierbei kann es sich um den Pausenhof handeln, wo die Kinder tagtäglich untereinander oder alleine mit dem zur Verfügung gestelltem Material spielen können, aber auch um den Naturraum. So organisieren wir in regelmäßigen Abständen spannende Aktivitäten in den naheliegenden Wäldern oder auf Spielplätzen, damit die eigenen Entdeckungen und die Neugier der Kinder gefördert werden. Der Außenbereich bietet den Kindern eine Lernumgebung an, in welcher sie greifbar, unmittelbar, aktiv und mit allen Sinnen Erfahrungen machen können.

Bewegung im Außenbereich steht im direkten Zusammenhang mit der Förderung der Gesundheit: das Spiel in der frischen Luft bietet ihnen eine stets willkommene Abwechslung von den Innenräumen und stillt somit zusätzlich ihren starken Bewegungsdrang.

In dem SEA Strassen soll in sehr absehbarer Zeit ein Naturpädagoge eingestellt werden, dessen Posten erschaffen wurde, um konkrete pädagogische Aktivitäten in der Natur und im Außenbereich anzubieten. So soll jede Struktur in Strassen vom Fachwissen und den naturnahen Kompetenzen des Naturpädagogen Nutzen ziehen um das Interesse an Bewegung im Außen- und Naturbereich befriedigen zu können.

Offene und teiloffene pädagogische Arbeit

Der SEA Blummewiss arbeitet nach dem pädagogischen Konzept der „offenen Arbeit“. Unter der „offenen Arbeit“ wird ein pädagogisches Konzept verstanden, welches den Kindern erlaubt, selbst zu bestimmen, was sie machen möchten, mit wem, wo und wie lange. Das Ganze soll dennoch geordnet, geregelt und durchorganisiert sein. Das Ziel der „offenen Arbeit“ liegt darin, Kindern bessere Entwicklungsbedingungen zu schaffen, indem die Erzieher ihnen die Möglichkeit geben, sich so zu entwickeln wie es für sie richtig erscheint und sich gut anfühlt. Sie sollen freiwillig lernen, was sie interessiert und was ihnen Spaß macht in einer Institution, die ihnen ihren Freiraum zur Selbstentfaltung gibt. Wir versuchen im SEA Blummewiss eine angenehme, sichere und motivierende Atmosphäre zu schaffen.

Das Konzept unterstützt die Eigenständigkeit und die Entscheidungsfreiheit, weil die Kinder die Wahl haben, selbst zu entscheiden was sie interessiert und was sie lernen möchten, mit wem, wie lange und wo. Sie haben freie Wahl des Interaktionspartners. Wir gehen davon aus, dass Kinder am einfachsten und am besten lernen, wenn es ihnen Spaß macht; es sie interessiert und sie sich gut fühlen. Dies ermöglicht den Kindern ihren Bedürfnissen nachzugehen und sie zu befriedigen.

Bei der „offenen Arbeit“ ist die Haltung des Erziehers sehr wichtig: es ist wichtig, offen für neue Prozesse und Systeme zu sein, sowie die Kinder und ihre jeweiligen Entwicklungsprozesse zu akzeptieren und zu respektieren, sowie auch die Entwicklung der Kinder darauf aufzubauen. Jedes Kind hat seine Interessen und Kompetenzen nach denen geschaut und auf die aufgebaut werden soll. Die Wünsche und Ideen der Kinder müssen respektiert werden und an den Alltag angepasst werden. Der Erzieher muss selbstkritisch sein und sich selbst in Frage stellen, ob seine Methoden, Verhaltensweisen und Reaktionen passend sind.

Gewohnheiten und Routinen müssen immer aufs Neue überdacht und neu reflektiert werden, denn nicht etwas was immer schon so war muss auch gut und richtig sein. Der Erzieher muss offen für neue Lösungen und Konzepte sein. Das Beobachten und Zuhören sind wichtige Eigenschaften, welche der Erzieher beherrschen muss, um die Interessen und Kompetenzen der Kinder wahrzunehmen.

In der „offenen Arbeit“ sieht man das Kind als jungen und kompetenten Menschen an, der ein selbstständiger Akteur seines Lebens ist, aktiv seine Umwelt beeinflusst und selbst Entscheidungen für sein Leben treffen kann, denn er kennt seine Interessen und Kompetenzen am allerbesten und weiß was ihm guttut. Wir gehen davon aus, dass Kinder Kompetenzen haben, die es gilt zu bestärken und wieder auszubauen, jedoch auf eigenes Zutun.

Damit ein Kind diese vorhandenen Kompetenzen stärken kann, sieht das „offene Konzept“ folgende Punkte vor:

- Das Kind soll sich akzeptiert und geborgen in dem SEA fühlen.
- Das Kind muss sich auf einen verlassen können; wissen, dass es auf einen zählen kann, es braucht einen konstanten und konsequenten Umgang.
- Die Räumlichkeiten und die Lernumgebung sollen einladend eingerichtet sein, damit das Kind Motivation und Wohlbefinden verspürt.
- Partizipation erlaubt dem Kind seinen Alltag so zu organisieren, dass es ihn nach seinen Interessen, Kompetenzen und Wünschen planen kann.
- Die Kinder brauchen eine Struktur, Grenzen und Regeln an denen sie sich orientieren können und die ihnen Sicherheit im Alltag geben.
- Die Erzieher müssen den Kindern Vertrauen entgegenbringen damit sie sich bestärkt und sicher in ihren Handlungen fühlen.
- Die Erzieher müssen sich dem Entwicklungstempo jedes einzelnen Kindes anpassen, sie motivieren, ihnen Mut zureden und geduldig sein.
- Kinder brauchen feste Rituale im Alltag an denen sie sich orientieren können um sich so zurecht finden zu können

▪ **Basis an pädagogischen Orientierungen**

Vorreiter der „offenen Arbeit“ sind Maria Montessori, Jean Piaget und die Reggio Pädagogik An die pädagogischen Ansätze dieser Personen orientiert sich das Personal des SEA Blummewiss.

Laut Montessori müssen sämtliche pädagogische Spielmaterialien frei zugänglich und gut sichtbar sein. Durch diese freie Wahl wird das Interesse der Kinder mehr geweckt, als müssten sie jedes Mal eine erwachsene Person dafür fragen. Dies bekräftigt die Kinder und trägt somit zu einer positiven Entwicklung und Wertschätzung bei. Montessori nannte dies eine „vorbereitete Umgebung“, in welcher der Raum ebenso einen wichtigen Beitrag zur Erziehung leistet.

Diese eben genannten Materialien oder Spiele sollen so gestaltet sein, dass Kinder aus eigener Intuition begreifen, wie sie sich damit beschäftigen sollen. Sie selbst erkennen somit ebenfalls, ob sie diese Materialien auf die richtige Weise nutzen, oder etwas falsch machen. Hier fließt auch Jean Piagets Ansatz mit ein: das Kind ist Akteur seiner eigenen individuellen Entwicklung und steuert seine Handlungen die zu dieser Entwicklung führen, selbst und eigenständig aus. Durch dieses aktive Handeln und im Einklang mit seiner Umwelt und Umgebung, entsteht ein langwieriger Entwicklungsprozess.

In dem SEA Blummewiss arbeiten wir ressourcenorientiert mit den Kindern: wir legen den Fokus auf ihre Stärken und bekräftigen sie in ihren bereits vorhandenen kognitiven und motorischen Kompetenzen. Wir arbeiten also nicht gegen ihre Schwächen, sondern ermutigen die Kinder, sich selbst zu verwirklichen in dem sie sich individuell nach ihren Möglichkeiten und Gegebenheiten entwickeln können. Dieser Ansatz ist einer der Hauptkerne in der Reggio Pädagogik. Weitere primäre Ansätze sind das forschende und lernende Kind. Das Kind gestaltet seine Entwicklung nach seinen Interessen, seinem Können und Wissen. Das pädagogische Fachpersonal soll hierbei das Entwicklungstempo des Kindes berücksichtigen und sich dem Rhythmus anpassen.

Das Ziel des Personals des SEA Blummewiss liegt darin, uns weiterhin intensiv mit diesen Ansätzen zu beschäftigen um somit den Kindern, welche unsere Struktur besuchen, bestmögliche und qualitativ hochwertige pädagogische Arbeit zu leisten.

2.3. Pädagogische Praxis

▪ Rahmenbedingungen für die Bildungsprozesse

Räumlichkeiten

Das Konzept des SEA beinhaltet Ansätze der Reggio-Pädagogik, aus diesen Gründen gehören zum pädagogischen Raum nicht nur die inneren Räumlichkeiten und das Außengelände des SEA Blummewiss, sondern auch das von Kindern erschließbare Umfeld zu der Einrichtung.

In der Reggio-Pädagogik wird der Raum als „dritter Erzieher“ bezeichnet: er soll zum Wohlbefinden des Kindes eine sensible Berücksichtigung von Licht und Farben besitzen. Aus diesem Grund sind die Räume des SEA Blummewiss hell, fröhlich und freundlich ausgestattet. Große Fenster ermöglichen Ausblicke in die natürliche Umgebung und „sprechende Wände“ werden im SEA fixiert, an welchen sowohl die Kinder als auch die Eltern Fotos von vergangenen Aktivitäten bestaunen können. An diesen sind auch die in Zukunft geplanten Aktivitäten präsentiert.

Diese sogenannten sprechenden Wände findet man im Flur des SEA Blummewiss vor. Hier haben wir verschiedene Tafeln mit verschiedenen Funktionen für die Eltern und die Kinder. Auf diesen verschiedenen Tafeln findet man zum Beispiel:

- Das gesamte Team
- Fotos von Aktivitäten und Kreationen der Kinder
- Aushängezettel auf denen die Kinder sich für Aktivitäten einschreiben können
- Eine Tafel mit Beschriftungen der verschiedenen Funktionsräumen + Aktivitäten die dort angeboten werden.

Des Weiteren kann der Flur auch als Rückzugsort für ein Kind dienen, wenn ihm der Trubel eines Funktionsraumes mal zu viel wird und es das Bedürfnis hat diesem zu entfliehen.

Zusätzlich werden die gebastelten und erbauten Werke der Kinder in den Räumlichkeiten ausgestellt. Die Räume gewinnen durch dieses Vorgehen ihren spezifischen ästhetischen Charakter, zeigen die Entwicklungsprozesse der Kinder und inspirieren zugleich die anderen Mitglieder der Peer-Group.

Alle Räume verfügen über einen allgemeinverständlichen Namen wie z.B. der Bauraum, Kreativraum usw. Kinder orientieren sich anhand der Namen, was sie in den spezifischen Räumen praktizieren und ausführen wollen. Zusätzlich sind alle Räumlichkeiten in klar definierte Funktionsbereiche eingegliedert und entsprechend mit Piktogrammen verziert, um den Kindern die Übersicht zu vereinfachen. Namen werden auch entsprechend der Kinder angepasst.

In der vielbesuchten Mittagsstunde kommt es oft vor, dass sich von 12.00 – 14.00 Uhr oft über 25 Kinder in den einzelnen Funktionsräumen aufhalten und der Lautpegel riskiert hoch zu werden. Deswegen nutzen wir die regelmäßigen Besuche in der Sporthalle und das große Außengelände, damit die Kinder ihren natürlichen Bewegungsdrang ausleben können. Nicht nur der Bewegungsdrang wird somit abgedeckt, sondern auch das Bedürfnis nach Exploration, entdeckendem Lernen, Stimulierung und Abwechslung. Der SEA will eine Lernumgebung zur Verfügung stellen, die den individuellen Lernansprüchen aller gerecht wird und jedem einzelnen Kind die Entfaltung seiner Potentiale ermöglicht. Die Kinder sollen mit Neugier in den inneren Räumlichkeiten und Außengelände auf Entdeckungsreise gehen und darin forschen.

Die Kinder gestalten jeden Raum nach ihrem Belieben mit den Raumexperten. Dieser steht mit den Kindern bezüglich der Raumgestaltung im andauernden Austausch: die Kinder können somit Wünsche zur Gestaltung, zu Materialien oder pädagogischen Spielen äußern. Die erwünschten Materialien werden auf einer Einkaufsliste vermerkt und kurz darauf gekauft.

Durch die kontinuierliche Partizipation der Kinder fordern unsere Räume zu Handlungen heraus, die zur Persönlichkeitsentwicklung, sowie zum Aufbau von Kompetenzen beitragen. Die Funktionsräume beinhalten sowohl Elemente der Geborgenheit und der Herausforderung zugleich. Die zentralen Interessen und Bedürfnisse der Kinder drücken sich in den Innen- und Außenräumen aus, diese sind zum Beispiel das Bedürfnis nach Ruhe, Bewegung, sozialen Kontakten oder das Interesse am Basteln, Konstruieren, Rollenspielen, Werken oder Forschen. Die Räumlichkeiten werden stetig mit den Kindern besprochen (Partizipation) und ihre Wünsche gefragt (Subjektorientierung), aus diesem Grund werden die Räumlichkeiten, wie auch das Spiel- und Lernmaterial ihren Bedürfnissen bestmöglich angepasst.

Spiel -und Lernmaterialien

Ein auf die Interessen der Kinder eingerichteter Raum ist genauso wichtig, wie das Spiel- und Lernmaterial, das sich im Raum befindet. Die Spiel- und Lernmaterialien sollen wie auch die Räumlichkeiten des SEA Blummewiss die Kinder zu fantasievollm und kreativ forschendem Experimentieren anregen und fördern. Die Auswahl und Nutzung der unterschiedlichen Materialien sind ausschlaggebend für die Qualität von Bildungsprozessen der Kinder. Es erschließt sich, dass genau deswegen die Partizipation der Kinder nicht nur in der Mitgestaltung der Räumlichkeiten vertreten ist, sondern auch in der Mitbestimmung der Materialien.

In dem SEA Blummewiss werden die Kinder immer gefragt, welche Materialien sie sich explizit wünschen, denn sie sind Experten ihrer Interessen und Wünsche. Somit wird auch der Erhalt ihrer Interessen garantiert. Des Weiteren erfolgt durch das Beobachten der Kinder, welches Verlangen sie verfolgen und dementsprechend wird das Material angepasst.

In jedem Raum sind unterschiedlichste Werkzeuge und vielfältige Zubehöre für die Kinder vorzufinden. Trotz vielfältiger Materialien kommt aber auch vor, dass Kinder sich an die pädagogischen Fachkräfte wenden mit der Äußerung, dass sie nicht wissen, was sie gerade spielen sollen. Dann ist es die Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte die Kinder zum Spielen zu motivieren und Anregungen zu geben.

Gleichzeitig sind wir jedoch auch der Meinung, dass es förderlich für ein Kind ist, sich zu „langweilen“ da ein Kind hierbei auch anfängt über seine Interessen und die Gegebenheiten des Raumes zu reflektieren. Ein Kind hat das Recht sich zurückzuziehen und nicht aktiv zu sein. Zu viel Aktivität kann das Kind

körperlich wie auch mental auslagern und dementsprechend muss man Kindern auch die Gelegenheit einer Pause gestatten.

Manche Kinder sind durch die vielfältigen Angebote und Reize in der Schule und im SEA überfordert. Durch diese vielen Reize, denken Kinder oft, dass man dauern etwas tun muss und suchen dann diesen Anreiz bei den Erziehern, damit sie nicht in eine Form der Langweile gelangen. Die wiederum geben einen neuen Input an die Kinder, die dann wieder eine neue Beschäftigung haben. Sollten wir Erzieher nicht auch mal den Kindern die Möglichkeit und den Freiraum geben, sich zu „langweilen“ und nichts tun, und sich mit diesem Gefühl bzw. Zustand auseinander zu setzen? Durch das freie Spiel können neue kreative Ideen angekurbelt oder interessante Gespräche entfaltet werden.



Für jede Räumlichkeit der SEA Blummewiss sind genügend unterschiedliche Spiel- und Lernmaterialien vorhanden. Für die Kinder stehen sie jedoch nicht allesamt zu jedem Zeitpunkt zur Verfügung. Ein Grund sind die Sicherheitsmaßnahmen, die wir garantieren müssen. Bei diesen Materialien handelt es sich meist um Bastel- und Werkzeugmaterialien wie z.B. Heißklebepistolen, Schraubenzieher, Hammer usw. Diese Elemente werden nur bei geleiteten Aktivitäten verwendet.

In allen Räumlichkeiten des SEA Blummewiss sind die vorliegenden Materialien für die Kinder auf ihrer Augenhöhe aufbewahrt. Die Regale oder transparenten Kisten, als auch Schubladen oder Schranktüren sind dabei mit Piktogrammen verziert, um die Übersichtlichkeit für die Kinder zu vereinfachen. Offenes Material regt die Fantasie an und erweitert den Interpretationsspielraum.

Nicht nur die inneren Räumlichkeiten sind vielfältig, sondern auch die Außenbereiche. Die Außenbereiche verfügen über diverse Trampoline, Klettergerüste, Rutschen, usw. die den Kindern unterschiedlichste Bewegungsmöglichkeiten bieten, den Entdeckerdrang und die motorischen Fertigkeiten fördern. Kindern stehen auch hier diverse Spielzeugmaterialien zu Verfügung wie z.B. unterschiedliche Bälle zum Fußballspielen, Tennisbälle und entsprechende Tennisschläger, Springseile, ein Petanque-Kasten oder Malkreide. Für unsere verschiedenen Materialien haben wir eine Truhe im Garten, in welcher die Materialien gelagert werden um sie vor Schäden zu bewahren und gleichzeitig schnell zugreiflich für die Kinder oder geplante Aktivitäten sind.

Pädagogische Fachkräfte vertreten eine Vorbildfunktion. Auch hier vermitteln wir den Kindern Wertschätzung gegenüber den Materialien, indem wir ihnen verdeutlichen, dass intaktes Material für sie

auch ansprechender ist. Des Weiteren helfen wir ihnen die Materialien wieder wegzuräumen, hier gilt das Miteinander und Füreinander da sein und sich gegenseitig zu helfen.

Die diversen pädagogischen Angebote, Materialien und Möglichkeiten spiegeln sich in den unterschiedlichen Handlungsfeldern der Non-Formalen Bildung wider (ästhetisches Bauen, bildnerisches und kreatives Gestalten usw.). In jedem Raum sind diese Faktoren wiederzufinden, damit die Kinder sich bestmöglich in ihrer individuellen Persönlichkeit und Kompetenz entwickeln können.

Tagesablauf

Der Tagesablauf der non-formalen Bildungseinrichtung SEA Blummewiss ist durch einige Zeitfenster für wiederkehrende Routinen und vertraute Rituale gekennzeichnet, wie z.B. die Regelung der gemeinsamen Mahlzeiten, usw. Die Faktoren der Routine und der Rituale vermitteln den Kindern Orientierung, Sicherheit und Geborgenheit im Alltag und fördern gleichzeitig die Entwicklung des Zeitgefühls.

Auch wenn der Tagesablauf hinsichtlich seiner Uhrzeiten geregelt wird bedeutet es nicht, dass sich akribisch an diesen gehalten wird. Die spontanen individuellen Interessen und Bedürfnisse der Kinder, wie z.B. bei Schlaf- oder Hungergefühl, stehen in der Einrichtung zu jedem Zeitpunkt im Vordergrund. Aus diesem Grund steht den Kindern zu jeder Zeit immer ein Korb mit Obst, wie auch Wasserkrüge bereit, an denen sie sich bedienen und ihren Hunger und Durst stillen können. Bei Müdigkeit oder dem Bedarf nach Ruhe und Rückzug können die Kinder den Kuschelraum aufsuchen. Der Rückzugsraum wurde dieses Jahr komplett neu umgestaltet, angepasst an die Bedürfnisse der Kinder. Er enthält viele Möglichkeiten um sich hinzulegen und zu schlafen bei Bedarf. Viele Bücher und Kuscheltiere, sowie Massagebälle werden als Materialien zur Verfügung gestellt. Hierbei stehen das Wohlbefinden und der Fokus zur Ruhe im Mittelpunkt. Außerdem wurde eine Rückzugsecke gebildet, wenn ein Kind sich mit seinen Emotionen und Gedanken zurückziehen will.

Der Tagesablauf der SEA Blummewiss ist geprägt von großzügigen Zeitfenstern, damit Kinder den Wechsel zwischen Aktivitäten und Routinen bzw. zwischen ruhigeren und aktiveren Phasen in ihrem individuellen Tempo stressfrei erleben und verarbeiten können, aber damit auch weitere spontane kindliche Bedürfnisse und Interessen wie Zuwendung, Kommunikation, Spiel und Bewegung bestmöglich gedeckt werden.

Nichtdestotrotz ist der Tagesablauf einiger Kinder von unterschiedlichen externen Aktivitäten, wie z.B. Musikunterricht, Fußball, Schwimmen usw. gefüllt, sodass diesen Kindern oftmals wenig Zeit übrig bleibt, in der sie freispielen können. Bevor sie in an der ersten internen Aktivität teilnehmen, sollten sie im Vorfeld gegessen haben, dann werden sie abgeholt und zur externen Aktivität begleitet. Zurück in der SEA, wird gespielt bis es wieder an der Zeit ist, sich für die nächste Aktivität vorzubereiten. Zurück von dieser letzten Aktivität, wartet ein kleiner Snack auf die Kinder, um sie für den Rest des Mittags zu stärken.

Wir müssen als pädagogisches Fachpersonal darauf achten, dass die Vielzahl an Aktivitäten die Kinder nicht überfordert. Wenn wir so etwas feststellen liegt es an uns, entgegenzusteuern, den Kindern Ruhe und Rückzug zu ermöglichen und die Eltern diesbezüglich zu informieren.

Jeder einzelne Tagesabschnitt wird vom pädagogischen Fachpersonal begleitet. Dienstag- und Donnerstagnachmittag werden geplante Aktivitäten angekündigt, die den Kindern anhand einer Aktivitäten Tafel im Flur der Blumenwiss-Struktur auch visuell verdeutlicht werden. Am Tag der Aktivitäten geht der zuständige Erzieher der Aktivität von Raum zu Raum, erklärt den Kindern, was im Fokus der Aktivität steht und schreibt sich dann auf wer partizipieren möchte. So können wir



sichergehen, dass jedes Kind die Möglichkeit bekommt an einer angebotenen Aktivität teilnehmen zu können.

Geplante Aktivitäten finden Dienstag und Donnerstag von 14.00 – 16.00 Uhr statt. Aus diesen Gründen ist es den Eltern nicht möglich, mit Ausnahme z.B. ärztlicher Termine, ihre Kinder aus der SEA Blummewiss und allen anderen Strukturen in Strassen abzuholen. Die festgelegten Abholzeiten zwischen 14.00 – 14.15 Uhr und wieder ab 16 Uhr sollen nämlich einen ungestörten Ablauf der Aktivitäten garantieren, damit die Kinder sie in Ruhe durchführen können. Wir respektieren das individuelle Tempo der Kinder, das sie für die Aktivitäten benötigen, aus diesem Grund kann es sein, dass Kinder in dem festgelegten Zeitrahmen von zwei Stunden ihre Aktivitäten nicht vervollständigen können. Deswegen steht es ihnen frei, die Aktivität auch nach 16 Uhr oder an einem anderen Tag fertig zu stellen. Zusätzlich zu den geplanten Aktivitäten werden auch so genannte „spontane“ Aktivitäten angeboten, die auf Nachfrage der Kinder von den Erziehern realisiert werden. Die spontanen Aktivitäten finden zu allen Uhrzeiten und Tagen statt. Alle Aktivitäten werden in den entsprechenden Funktionsräumen angeboten, was aber nicht heißt, dass jedes Kind diesen Aktivitäten nachgehen muss. Die Kinder haben immer noch die Möglichkeit freizuspielen.

Soziale Lernumgebung

Die soziale Lernumgebung ist zwar ebenfalls ein Aspekt der strukturbedingten Rahmenbedingungen, wird aber vorrangig von Interaktionen, vom Verhalten und Einfluss des Teams, der jeweiligen Pädagogen und der Peer-Gruppe mitbestimmt. Die Aufgabe der Pädagogen besteht deshalb in der aktiven Gestaltung der sozialen Lernumgebung für die Adressaten. Dies beruht auf der Etablierung respektvoller und wertschätzender Beziehungen zwischen den Kindern und den Fachkräften.

Das pädagogische Team des SEA Blummewiss sieht Kinder als sozial kompetente Interaktionspartner, die durch das Spiel mit anderen Mitmenschen bedeutsame Bildungs- und Entwicklungserfahrungen sammeln. Jedes Kind profitiert von einer Gruppe als soziales Umfeld. Das gemeinsame Spiel ist immer durch soziale Interaktionsmuster geprägt und basiert auf kognitiver Verarbeitung. Durch das Nachahmen der pädagogischen Fachkräfte sowie ihrer Peers erlernen sie imitative Spielformen. Im kooperativen Spiel mit Gleichaltrigen ist jedes Kind beständig gefordert, seine eigenen Ideen zu erproben, durchzusetzen, an andere Vorschläge anzupassen oder Kompromisse auszuhandeln. Dabei lernen Kinder neben zahlreichen prosozialen Verhaltensweisen unter anderem auch eine realitätsnahe Einschätzung der eigenen Kompetenzen. Aus diesem Grund ist es für die pädagogischen Fachkräfte wichtig eine gute und vertrauensvolle Bindung zu den Kindern zu haben. Unsere soziale Rolle als Pädagoge besteht darin auch Betreuer und Begleiter für die Kinder zu sein. Wir kennen die Kinder und sehen ihnen an, wann sie emotional belastet sind oder etwa ein Streit zwischen Freunden vorliegt.

Das soziale Lernen und die Sozialkompetenz werden in unserer Einrichtung durch weitere vielfältige und unterschiedliche Maßnahmen unterstützt. Bei diesen kann es sich um gemeinsame Bastelaktivitäten handeln, wo die Kinder sich untereinander helfen und die Hilfsbereitschaft gefördert wird, bis hin zur Förderung der Kooperationskompetenz durch gemeinsames Bauen von Kappla- oder Lego-Konstruktionen, in Form von Gesellschaftsspielen, das gemeinsame Rollenspiel oder die gemeinsame Einnahme der Mahlzeiten in unserem Restaurant, wo die Kinder ihre Tischgespräche führen und gemeinsam lachen können. Unsere Aufgabe als Pädagogen ist deshalb die Kinder kontinuierlich hinsichtlich jeder Maßnahme zu begleiten, zu motivieren und positiv zu bestärken.

Die soziale Lernumgebung besteht in Wechselwirkung gegenseitiger Wertschätzung, Kooperationsbereitschaft und Hilfsbereitschaft zwischen den pädagogischen Fachkräften und Kindern.

Es kann vorkommen, dass im Laufe des Schuljahres Kinder in dem SEA eingeschrieben werden, deren Muttersprache kein pädagogisches Fachpersonal beherrscht. Wir als Pädagogen greifen dann auf die Hilfsbereitschaft, Sozial- und Sprachkompetenz der anderen Kinder zurück: wir bitten sie in solchen Fällen um Hilfe, indem sie die Rolle von Übersetzerinnen einnehmen und wir dann gemeinsam mit dem neuen Kind kommunizieren können. Die Kinder merken, dass wir ihre Hilfe wertschätzen und ihnen vertrauen. Durch die Vertrauensbasis fühlen sie sich bestärkt. Deswegen erklären sie sich von ganz alleine bereit, den „neuen“ Kindern das SEA zu zeigen und die Funktionsweise, Rituale und Funktionsräume zu erklären

und integrieren sie in ihr Spielen. Aufgrund der gemeinsamen Sprache, Interaktionen, sozialen (Lern-)Umgebung entwickeln sich oft Freundschaften.

Durch den täglichen Kontakt mit anderen Kindern und Erziehern, das Spielen und dem Lerndrang des Kindes, bringt dieses sich selbst auf eine spielerische Art und Weise eine neue Sprache bei. Wir schätzen jeglichen Versuch der Kinder sich die luxemburgische Sprache anzueignen, deswegen kritisieren wir die Kinder nicht bei Versprechern, sondern stehen ihnen liebevoll zur Seite.

Die soziale Lernumgebung und die sich daraus bildenden Beziehungen werden von den pädagogischen Fachkräften begleitet, um bestmögliche individuelle Rahmenbedingungen für die Kinder zu schaffen. Diese Bedingungen sind gebunden an Beobachtungen und Dokumentationen der Kinder und werden durch eine vertrauensvolle Bildungspartnerschaft mit den Eltern unterstützt.

▪ **Umsetzung der Handlungsfelder**

Emotionen und soziale Beziehung

Jedes Kind verfügt von Geburt an über soziale und emotionale Fähigkeiten, die feste Voraussetzung zur Bildung, zum Erhalt von zwischenmenschlichen Beziehungen und zur aktiven Gestaltung von Interaktionen samt Wohlbefinden sind. Aus diesem Grund sind Bindungserfahrungen besonders im Kleinkindalter von besonderer Bedeutung, da sie der Förderung der Kompetenzentwicklung dienen. Kinder entwickeln somit nicht nur wichtiges Selbstvertrauen samt ihrer eigenen Identität, sondern können durch Austausch mit festen Bezugspersonen in Wechselwirkung mit ihrer Umwelt und ihrem Umfeld ein inneres Bild von sich selbst mit ihren Kompetenzen/Fähigkeiten, ihren Kräften und ihren Emotionen aufbauen.

Unsere Aufgabe als non-formale Bildungseinrichtung liegt darin, auf diese einzugehen und jedem Kind den nötigen Freiraum zur Entwicklung seiner sozial-emotionalen Kompetenzen und Identität zu geben.

Um den Kindern das bestmögliche Umfeld dafür zu bieten, haben wir

- den Entspannungsraum, indem die Kinder sich zurückziehen, Bücher lesen, Entspannungsmusik hören. Des Weiteren besitzen wir verschiedene Massagebälle welche man für Aktivitäten nutzen kann oder wo die Kinder auch gegenseitig für Massagen benutzen können. Das Wohlbefinden und die Entspannung sind wichtige Aspekte emotionaler Beziehungen. Zusätzlich zu den Gegebenheiten des Raums werden auch noch Yoga-Aktivitäten angeboten
- die Sporthalle, in der die Kinder durch diverse Mannschaftssportarten ihren Teamgeist, ihr Gemeinschaftsgefühl und soziale Beziehungen stärken können. Zusätzlich wird neben den sportlichen Aktivitäten auch noch das Airtramp als kontrolliertes Bewegungsmaterial angeboten.
- den Rollenspielraum, lässt die Kinder in die unterschiedlichsten Rollen schlüpfen und ermöglicht ihnen ihrer Fantasie freien Lauf zu lassen. Auch hier werden die sozialen Beziehungen und Einüben von Kulturtechniken beim gemeinsamen Ausleben von Rollen gewährleistet.

Den Kindern wird also die Möglichkeit angeboten ihre Spannungs- und Entspannungsphasen zu verwalten, indem wir ihnen auch Rückzugsmöglichkeiten mit Musik, Matratzen, Sofas, Kuschtiere, Sitzcken, Lesecken und Sitzkissen anbieten. Gleichzeitig enthält jeder Funktionsraum eine Emotionstafel anhand welcher die Kinder ihre Emotionen und Gefühle verdeutlichen können. Diese werden oft mit Emotionen oder anhand anderer Bilder von lieben kleinen Monstern oder Fotos dargestellt werden. Diese Bilder sollen dabei helfen die eigenen Emotionen besser erkennen zu können, wenn man selber gerade nicht weiß wie man sich fühlt.

Auf dem folgenden Bild kann man eine Emotionstafel erkennen. Diese Emotionen werden durch die verschiedenen Monster dargestellt. Das Mädchen in der Mitte des Bildes stellt das Kind dar, was sich den verschiedenen Emotionen zugehörig fühlt.



Werteorientierung, Partizipation und Demokratie

Jedes Kind entwickelt mit der richtigen Begleitung diverse Werte und Normen, welches ihm ein selbstständiges Denken und Handeln ermöglichen. Diese bilden die Grundlage des Verantwortungsbewusstseins und deshalb ist es wichtig, dass die Kinder sich mit Themen wie Gerechtigkeit und Moral beschäftigen können und die Möglichkeit haben, eigene Entscheidungen zu treffen.

Um die Kinder in der Entwicklung ihrer autonomen und demokratischen Persönlichkeit zu unterstützen, können sie immer selbst entscheiden

- in welchen Räumen sie spielen wollen
- an welcher Aktivität sie teilnehmen wollen
- wann, was und ob sie überhaupt etwas essen wollen
- welche Materialien sie zum Spielen oder Basteln benutzen möchten
- mit wem sie spielen und bei wem sie sitzen wollen.

Unsere Institution bietet den Kindern die Möglichkeit, das Zusammenleben in einer heterogenen Gruppe kennen zu lernen. Wir begleiten die Kinder durch unsere Vorbildfunktion bei der Entwicklung und dem Aufbau ihres Wertesystems, des eigenen Willens und der Autonomie.

Das Personal zeigt den Kindern den Wert des nötigen Respekts vor Material und Mitmenschen auf, indem sie diese tagtäglich vor den Augen der Kinder ausüben.

Der Schwerpunkt unserer tagtäglichen Arbeit mit den Kindern liegt bei der Partizipation, da wir daran festhalten, dass Partizipation als Schlüssel zur Bildung dient. Kinder bilden und entwickeln sich selbst, indem sie sich aus eigenem Antrieb ihrer Umgebung und anderen Menschen zuwenden. Die Selbsttätigkeit der Kinder wird durch Anregungen seitens der Erzieher gestärkt. Allerdings soll hierbei festgehalten werden, dass die Selbstbildung des Kindes auch trotz Beteiligung von Personal nur vom Kind aus selbst vollzogen werden kann. Die individuelle Ansichtswiese der Kinder ist Dreh- und Angelpunkt unserer pädagogischen Arbeit. Wir berücksichtigen sämtliche Interessens- und Lebensbezüge der Kinder.

Sprache, Kommunikation und Medien

Die Sprache ist nicht nur das wichtigste Kommunikationsmittel, wenn es darum geht seine Gefühle, Bedürfnisse und Gedanken auszudrücken, sondern auch wenn es darum geht, sich ein soziales Umfeld aufzubauen. Daher ist es wichtig, dass wir den Kindern als non-formale Bildungseinrichtung beim Erlernen und Vertiefen ihrer Sprachkenntnisse stets zur Seite stehen, in dem wir ihnen

- den Freiraum geben, sich in der Sprache auszudrücken in der sie sich am wohlsten fühlen, während wir ihnen gleichzeitig versuchen die luxemburgische Sprache näher zu bringen.
- ihnen Bücher in verschiedenen Sprachen zur Verfügung stellen.

- Nicht nur stehen die Bücher und Zeitschriften den Kindern zur Verfügung, sie werden auch genutzt, um ihnen Texte und Artikel vorzulesen. Es kommt vor, dass Kinder bestimmte Wörter nicht kennen. Dann zeigen wir auf das besagte Wort, geben weitere Erklärungen dazu, damit das Kind es sich visualisieren kann. Es erleichtert den Kindern dann das besagte Wort in ihren Wortschatz aufzunehmen.
- ein Sprachprojekt in dem den Kindern, anhand von diversen Aktivitäten, verschiedene Sprachen und Kulturen nähergebracht werden.

Das „Sproochenprojet“ ist ein Sprachförderungsprogramm für die luxemburgische Sprache welches wir ab September 2023 für den Start des neuen Schuljahres, starten wollen. Ziel des Sprachförderungsprogrammes ist es, anhand von Materialien, die Kinder mit alltäglichen Übungen im Spracherwerb zu unterstützen und auf eine spielerische Art und Weise die Themen Rhythmus der Sprache, Bildung von Wörtern und Erwerb des Wortschatzes aufzugreifen. Im Préscolaire also bei Kleinkindern, stehen die Grundelemente Musik und Sprache, Wörter für Sachen und räumliches Vorstellungsvermögen sowie Ereignisse und Handlungen um Mittelpunkt der Sprachförderung. Das zielt in erster Linie auf Kinder, die Sprachentwicklungsstörungen aufzeigen oder Kinder mit Migrationshintergrund, die die luxemburgische Sprache bisher noch nicht erlernen konnten.

Ästhetik, Kreativität und Kunst

Wir bieten den Kindern in unserer Institution die Möglichkeit an, ihrer kindlichen Kreativität und Gestaltungsfreude freien Lauf zu lassen indem wir den ihnen genügend Material und (Frei)räume zur Verfügung stellen. Wir ermöglichen den Kindern, ihre Wahrnehmungen, ihr Empfinden, ihre Gedanken und Bedürfnisse auf unterschiedliche Weise in kreativer oder künstlerischer Ausdrucksform wiederzugeben, beziehungsweise zu kommunizieren.

Wir bieten den Kindern freien Zugang zu vielerlei Materialien an. Diese sollen zum Entdecken und Ausprobieren einladen, um somit die kindliche Fantasie, Kreativität und Ausdrucksstärke fördern. Die kreative Ausdrucksform der Kinder kann außerdem spielend, nachahmend, handwerklich, musikalisch/rhythmisch oder experimentierend erfolgen.

Um ihnen bei der Wahrnehmung und Nutzung ihres kreativen Potenzials zu helfen, finden die Kinder:

- im Bauraum verschiedene Bausteine (Lego, Kappla, Holzstücke...), die es ihnen ermöglichen die verschiedensten Konstrukte in diversen Größen, Formen und Farben zu bauen.
- im Rollenspielraum verschiedene Verkleidungen und Spielsachen (Puppen, Küche, Frisör, Bauernhof, ...), mit denen sie ihre eigenen Geschichten erfinden können und in diverse Rollen schlüpfen können.
- im Kreativraum diverse Materialien (Karton, Glitzer, Acrylfarben, Holz, ...) mit denen ihren kreativen Ideen keine Grenzen gesetzt sind und Bücher mit Vorlagen in denen sich die Kinder Inspirationen holen können.
- Im Spielerraum dienen Perlen zur Kreation von verschiedensten Bildern

Bewegung Körperbewusstsein und Gesundheit

Durch das Konzept der offenen Arbeit wird den Kindern die Möglichkeit geboten, sich viel bewegen zu können, wenn ihnen danach ist. Die Kinder können sich frei in den Räumen, in der Struktur oder in der Turnhalle bewegen. Bewegung stärkt nicht nur die motorischen Fähigkeiten der Kinder sondern auch ihre kognitiven und sozialen Fähigkeiten.

Durch das freie bewegen durch den SEA können die Kinder sich mit sich selbst auseinandersetzen und mit anderen Kindern in Kontakt treten die punktuell die gleichen Interessen und Bedürfnisse verspüren. Die Kinder lernen ihren Körper und ihre Grenzen kennen, wie beispielsweise Müdigkeit, Erschöpfung und Verspannung. Sind die körperlichen Grenzen eines Kindes erreicht und erkennt es diese, kann sich das Kind jederzeit auf eigenen Willen hin in einer ruhigen Ecke, beispielsweise in unserem Entspannungsraum zurückziehen.

Den Kindern wird außerdem regelmäßig eine Vielfalt an sportlichen Aktivitäten angeboten. Die Erzieher beziehen die Interessen, Ideen und Vorschläge seitens der Kinder ein. Die angebotenen Aktivitäten können Besichtigungen zu Fuß, Spaziergänge an der frischen Luft, Erkundungen von neuen Spielplätzen und Parkanlagen, Yoga, Tanzturniere, Choreographien, Kunstturnen, Turnierspiele (Fußball, Basketball, ...), Versteckspielturniere, Völkerballturniere, Schwimmen im Freibad der Gemeinde Strassen, usw. sein.

Wöchentlich wird in Strassen eine Vielfalt an sportlichen Aktivitäten in Clubs angeboten: mehrfach begleiten wir eine hohe Anzahl unserer Kinder zu ihrem Sportverein, sei es zum Fußball, Kunstturnen, usw. Die Nutzung der Turnhalle ist fester Bestandteil unserer Planung. Die Kinder fragen immer wieder, diese zu besuchen oder draußen zu spielen.

Das Absolvieren von Sportarten beherbergt hierbei vielerlei Punkte, die sich positiv auf das Kind und dessen Entwicklung auswirken können. Bei Mannschaftssportarten wird der Teamgeist gestärkt und die Kommunikation die während des Sports verbal und/oder nonverbal zwischen den Kindern erfolgt. Sport besteht bekanntlich nicht nur aus gewinnen, sondern auch aus verlieren. Dies kann sich positiv auf die Stärkung der Frustrationstoleranz des Kindes auswirken, da das Kind lernen muss mit seinen Gefühlen und gegebenenfalls Wut bei einer Niederlage klarzukommen. Neben dem positiven Einfluss auf die Frustrationstoleranz, soll die Gruppendynamik gestärkt werden.

Gemäß unserer pädagogischen Auffassung der offenen Arbeit, liegt der Schwerpunkt auf Partizipation und Bewegung: die Kinder gestalten selbstständig ihren Alltag samt Aktivitäten/Handlungen und kommen in Berührung mit demokratischen Prozessen und erleben Selbstbestimmung. Hierbei können die Kinder, wie bereits erwähnt frei zirkulieren und sich ebenso frei im Innenbereich und Außenbereich (Pausenhof) unserer Institution bewegen.



Neben einem Garten, der Sportshalle sowie dem Schulhof als Bewegungsquelle, steht uns noch die Riesenwiese zur Verfügung. Die Riesenwiese ist ein großer Raum mit Schaumstoffbausteinen. Mit diesen Bausteinen kann man gezielte Bewegungsaktivitäten gestalten wie zum Beispiel ein Bewegungsparcours mit differenzierten Hindernissen. Des Weiteren ist der Raum auch geeignet für psychomotorische Aktivitäten oder auch zu Entspannungsaktivitäten mit Bezug auf Bewegung. Hierbei bieten wir auch gerne gezielte Yogaaktivitäten an. Neben dieser Vielfalt haben wir für den Beginn des Schuljahrs im September einen kompletten Bewegungsparcours aufgebaut mit verschiedenen Bausteinen, welcher fest in der Riesenwiese steht und stets benutzt werden kann. Er soll dazu dienen die Bewegungsvielfalt für die Kinder noch mehr zu erweitern und ihnen somit eine noch bessere Förderung der Motorik zu ermöglichen.

Naturwissenschaften und Technik

Naturwissenschaftliche und technische Kompetenzen sind die Basis für ein lebenslanges Lernen und in einer Gesellschaft, die immer mehr auf Technik beruht, des Weiteren bieten sie auch eine Grundlage zur Integration in eine Gemeinschaft.

Diese Kompetenzen zum Forschen und zum Entdecken haben die Kinder bereits von klein auf, denn sie sind wissbegierig und wollen immer wieder selbst Unbekanntes ergründen. Wir bieten den Kindern daher ein entdeckendes Lernen im Bereich der Naturwissenschaft und Technik samt den Handlungsbereichen der Mathematik, Natur und Ökologie an. In diesem Kontext wird es den Kindern ermöglicht Zusammenhänge zwischen Ursachen und Wirkungen selbstständig kennen zu lernen, sowie die Erkenntnis von Gesetzmäßigkeiten. Um diese Kompetenzen auszubauen, unterstützen wir die Kinder in ihrer Neugierde Neues zu entdecken und zu erforschen.

Den Kindern stehen im Natur -und Forscherraum eine große Auswahl an Materialien zur Verfügung auf die sie freien Zugang haben. Hierbei ist es uns besonders wichtig, dass dies alltägliche, lebensbezogene oder naturbezogene Materialien sind.



Die Kinder können frei entscheiden mit welchen Materialien sie arbeiten wollen und inwiefern. Der Raumexperte steht dabei als Begleiter zur Verfügung und kann die Kinder zu Experimenten motivieren und sie anleiten. Der Fokus soll darauf liegen, dass die Kinder die Vielfalt der verschiedenen Materialien kennenlernen sowie ihre verschiedenen Fähigkeiten kennenlernen.

Wir bieten den Kindern eine Auswahl an verschiedenen Materialien wie z.B. Mehl, Reis, Boden, Zucker, Salz, Nüsse, Messbecher, Lupen usw.

Die Erzieher unterstützen die Kinder und regen sie bei ihren Experimenten an. Der Erzieher ist wie schon angemerkt als Raumexperte präsent um die Kinder bei ihren Entdeckungen und Forschungen zu unterstützen. Der Erzieher bietet eine Vielfalt an verschiedenen Experimenten an und verdeutlicht den Kindern wie man verschiedene Materialien nutzen kann und wie man ihren Nutzen fremd Zwecken kann, denn nicht jedes Material hat nur einen bewussten Zweck. Der Fokus liegt also bewusst auf dem Entdecken und Forschen. Die natürliche Neugierde der Kinder soll geweckt werden und sie in ihrem Tun motivieren.



Transitionen in der frühen Kindheit

Kinder jeden Alters brauchen in ihrem Alltag in dem SEA Struktur und Routinen. Diese geben ihnen Halt und Sicherheit und bewirken somit Geborgenheit während ihrem Aufenthalt in den Räumlichkeiten einer non-formalen Einrichtung. Solch ein Übergang wird von pädagogischen Fachkräften und mit den Eltern gemeinsam unterstützt. Eine Transition soll als eine Chance angesehen werden, bei welcher die Kinder weitere Kompetenzen und Ressourcen entwickeln und bereits vorhandene verfestigen.

Da jeder Cycle in dem SEA Strassen über ein eigenes Gebäude verfügt und die Kinder diese nach jedem zweiten Schuljahr (beziehungsweise Cyclewechsel) verlassen, ist eine gut geplante Transition besonders wichtig. Im konstanten Austausch unter den Verantwortlichen der jeweiligen Cyclen werden diese Transitionen geplant und mithilfe des pädagogischen Personals durchgeführt.

In unserer alltäglichen pädagogischen Arbeit versuchen wir so gut es geht, die Handlungsfelder in die Aktivitäten miteinzubeziehen. Bei manchen ist es einfacher, bei manchen schwieriger. Die Handlungsfelder „Emotionen und soziale Beziehungen“, „Sprache, Kommunikation und Medien“ und „Wertorientierung, Partizipation und Demokratie“ sind sehr stark im Alltag der Kinder vertreten, sei es beim Spielen untereinander, oder beim Interagieren mit den Erziehern oder anderen Kindern. In Kontrast dazu, sind die Handlungsfelder „Ästhetik, Kreativität und Kunst“, „Naturwissenschaften und Technik“ und „Bewegung, Körperbewusstsein und Gesundheit“, schwieriger in den Alltag zu integrieren und werden eher in den dafür vorgesehenen Funktionsräumen oder Aktivitäten umgesetzt.

Die Herausforderung liegt darin, dass jedes Kind eigene Interessen und Vorlieben hat und oft die gleichen Funktionsräume oder Aktivitäten besucht, so dass manche Fähigkeiten aus anderen Handlungsfelder weniger erweitert/entwickelt werden können. Ein Kind, was gerne seine Zeit im Baubereich verbringt, kann auch hier seine malerischen Fähigkeiten ausbauen indem es Baupläne zeichnet.

Dies ist eine Herausforderung bei der Umsetzung der Handlungsfelder, da die Kinder selbstständig entscheiden, welcher Beschäftigung sie nachgehen möchten, und somit auch einerseits selbst bestimmen, welche ihrer Fähigkeiten sie ausbauen möchten. Die Lösung hierfür ist, dass wir als Erzieher, unsere Funktionsräume und Aktivitäten so gestalten, dass sie für die Kinder ansprechender und attraktiver werden, aber auch indem wir versuchen die Kinder zu motivieren etwas Neues auszuprobieren. Am Ende bleibt es aber immer die Entscheidung des Kindes, ob es unsere Angebote annimmt, oder nicht.

Schlussfolgernd können wir also sagen, dass es immer Handlungsfelder geben wird, die mehr oder weniger im Alltag der Kinder vertreten sein werden. Es ist unsere Aufgabe zu versuchen sie den Kindern näher zu bringen. Wir werden uns bemühen, die Raumgestaltung aller Funktionsräume so zu gestalten, dass jedes Handlungsfeld präsent ist. Ebenso werden wir uns bemühen, bei der Gestaltung, Planung und Organisation von Aktivitäten, jedes Handlungsfeld mit einzubringen.

▪ **Transitionsbegleitung**

Vor Schulbeginn – September / Sommerzeit

Jährlich und einige Wochen vor Schulbeginn im September kennt jede Struktur der SEA Strassen bereits die Anzahl und Namen der Kinder, welche die jeweilige Struktur verlassen, beziehungsweise welche eine neue besuchen.

Somit ergibt sich während den Wochen davor in den Sommerferien eine praktische Möglichkeit, diese Transition bestmöglich vorzubereiten und durchzuführen. Mit ihren Eltern und dem aktuellen erzieherischen Personal, können die Kinder sodann die zukünftigen Räumlichkeiten entdecken und mit den neuen Erziehern Kontakte knüpfen.

Den Kindern wird somit die Möglichkeit gegeben, das Personal kennen zu lernen und es werden Beziehungen (Kind-Erzieher/Erzieher-Kind) gebildet. Die Kinder lernen neben den Räumlichkeiten und den Erziehern bereits interne Regeln und Abläufe kennen, können Fragen stellen und eventuelle Ängste ausdrücken. Auch für die Eltern sind die Eingewöhnungsphase und die Vermittlung von Informationen der Einrichtung sehr hilfreich, da hierbei ein regelmäßiger Austausch zwischen beiden erzieherischen Parteien ermöglicht und aufrechterhalten wird.

Transition von Gruppenbildungen zurück ins offene System

Infolge der Corona-Krise sahen sich alle SEA in Luxemburg dazu gezwungen, die eingeschriebenen Kinder in den jeweiligen Einrichtungen in Gruppen aufzuteilen. Auch für die Strukturen der SEA Strassen hatte dies zur Folge, dass man innerhalb von kürzester Zeit die offene - den zentralen Kern unseres pädagogischen Konzeptes- auf unbestimmte Zeit aufgeben musste.

Im März 2022 fielen endlich die Masken in den Strukturen der formalen und non-formalen Bildung und die Gruppen konnten somit nach durchdachter Planung wieder schrittweise aufgelöst werden. Die Corona-Krise wurde überwunden und für die SEA Blummewiss bedeutete dies, dass für den Schulanfang im September sämtliche Räumlichkeiten und pädagogischen Arbeitsmethoden nach den Prinzipien des offenen Konzeptes geplant und gestaltet werden mussten.

Für die Kinder des Cycle 1.1 und 1.2 war dies jedoch eine kleine, wenn auch problemlose Umstellung: in den Räumlichkeiten der Struktur Blummewiss funktionierten bis Ende April noch sämtliche Abläufe und Regeln nach den Gruppeneinteilungen deswegen war eine Transition vom Gruppenalltag ins offene System notwendig. Um diesen Prozess zu vereinfachen wurde den betroffenen Kindern im März und April an einigen Nachmittagen die Möglichkeit angeboten, in Anwesenheit der Erzieher die neuen Räumlichkeiten und die darin angebotenen Materialien zu entdecken. Die Kinder hatten auch hier die Möglichkeit, die Raumgestaltung und Materialien mit zu entscheiden. Die Zeit wurde ebenfalls genutzt, um den Kindern einige Abläufe und Regeln näher zu bringen, sodass ihnen der Wechsel so leicht wie möglich fällt und einem reibungslosen Start am 15. September somit nichts mehr im Wege stand. Um den Start in das offene System zu erleichtern, haben die Erzieher den Kindern am Anfang des Schuljahrs alle Räume konkret veranschaulicht und ihren Zweck erklärt. Des Weiteren wurde den Kindern verdeutlicht, dass sie ihre Wünsche aussprechen dürfen und sollen und entsprechend ihrer Bedürfnisse ihren Aufenthaltsraum auswählen sollen. Um Kindern zu helfen die sich noch im neuen System verloren fühlen, haben wir außerdem noch einen Erzieher im Flur welcher den Kindern hilft eine Auswahl zu treffen oder ihnen zuhört, was ihre Bedürfnisse gerade sind. Dies hilft vielen Kindern, da sie dennoch noch eine gewisse Anleitung haben die jedoch auf ihren Bedürfnissen basiert und ihnen trotzdem hilft, bewusster die eigenen Wünsche zu erkennen.

Nach und nach haben wir wieder gezielt unsere Funktionsräume aufgebaut und wieder Raumexperten gewählt. Der Fokus auf die verschiedenen Bereiche wurde wieder geschaffen und die Kinder auf die neuen Gegebenheiten sensibilisiert. Des Weiteren war dieser Neuanfang eine Chance alte Gegebenheiten aufzugeben und unsere Funktionsräume komplett neu aufzubauen. Neue Materialien wurden angeschaffen, Möbel gekauft und umgestellt, Strukturen der Räume wurden verändert. Innerhalb eines Tages haben wir uns komplett mit der neuen Strukturierung des SEA Blummewiss beschäftigt um angepasste und moderne Funktionsräume für die Kinder zu schaffen. Die neuen Funktionsräume wurden positiv von den Kindern angenommen und sie konnten ihren Interessen und Bedürfnissen nachgehen.

Kooperation mit den Eltern

Eine enge Bildungspartnerschaft zu den Eltern ist von hoher Bedeutung, da sie ein wichtiger Kooperationspartner für eine positive Entwicklung des Kindes sind. Um eine entspannte Atmosphäre und nicht nur klassische „Tür- und Angelgespräche“ mit ihnen zu führen, bieten wir den Eltern außerdem Elternabende oder -nachmittage mit Kaffee und Kuchen an.

Diese Ziele wollen wir ebenso an unserem Tag der offenen Tür erreichen, an welchem ganze Familien willkommen sind. Die Eltern können so in einer angenehmen und lockeren Umgebung Gespräche mit dem Personal führen und so auch allmögliche Fragen stellen und Unsicherheiten äußern. Hierbei kann in aller Ruhe über die Kinder oder sonstige Gesprächsthemen gesprochen werden, um somit eine Vertrauensbasis mit den Eltern aufzubauen oder aufrecht zu erhalten, und die gute Transition in einen neuen Cycle noch besser zu unterstützen.

Des Weiteren besitzen wir eine sogenannte Elternecke. Sonst war dies immer eine Sitzcke wo Eltern Platz nehmen konnten und sich Flyers und Fotos ansehen konnten. Diese alte Elternecke war hinten im Flur und wurde nur wenig benutzt. Mittlerweile befindet sich unsere Elternecke direkt beim Eingang, es gibt keine Sitzplätze mehr, da kein Bedürfnis hierfür bestand. Stattdessen haben wir eine kleine niedrige Theke vor den Flyern und wichtigen Infoblättern stehen, wo oft kleine Snacks und Servietten angeboten werden. Dies soll eine heimische Atmosphäre und Wohlbefinden vermitteln. Gleichzeitig ist sie direkt gegenüber der Tafel an welcher die Aktivitäten der Woche publiziert werden. Es hat sich herausgestellt, dass diese Art der Elternecke viel besser ankommt und mehr Aufmerksamkeit erreicht, da notwendige Informationen wie der Ferienplan und Weiteres direkt zugänglich sind und somit nicht übersehen werden können. Außerdem erhalten die Eltern alle wichtigen Informationen ihres Kindes die sie benötigen und ein Erzieher ist stets in der Nähe der Elternecke um sie bei möglichen Fragen beraten zu können.



Transition SEA - Schule

Tagtäglich empfangen wir gegen 12 Uhr zwischen 142 Kinder (Stand Dezember 2022) für die Mittagspause, welche bis 14:00 andauert. Für den Schulbeginn Mitte September erwarten wir für die Mittagszeit um die 142 Kinder montags, mittwochs und freitags, und etwa 110 Kinder am Dienstag und Donnerstag. Bei Schulschluss erwartet ein Erzieher mit einer Anwesenheitsliste die eingeschriebenen Kinder im Schulhof. Der Erzieher kontrolliert die Einschreibungen und Abmeldungen mithilfe der täglich aktualisierten Anwesenheitsliste. Die Kinder gehen dann mit dem Erzieher zum SEA wo sie dann entscheiden können, ob sie erst essen gehen oder zunächst noch einen der insgesamt acht Funktionsräumen besuchen.

Montags, mittwochs und freitags nach der Mittagspause begeben wir uns spätestens um 13:50 mit allen Kindern in den Schulhof der Préscolaire Schule, wo eine gemeinsame Überwachung vom Schulpersonal und den Erziehern gilt, ehe um 14:00 der Unterricht wieder beginnt. Diese kurze Transitionsphase ist von großer Bedeutung. Hier findet ein Austausch mit der Lehrerin statt, und die letzten 10 Minuten werden genutzt, um sich auf den Nachmittagsunterricht vorzubereiten.

Um die Transition zwischen Schule und SEA bestmöglich zu gestalten, ist es sehr wichtig den Kontakt mit dem Schulpersonal zu pflegen. Hierbei setzen wir auf aufklärende Gespräche und offene, transparente Kommunikation. Bei größeren Problematiken eines Kindes werden Versammlungen mit den Angehörigen des betroffenen Kindes, dem Lehrpersonal und der SEA einberufen. Die Gespräche werden schriftlich festgehalten, dokumentiert und zum Wohle des Kindes archiviert, um diese gegeben falls bei einem Wechsel des Cycle weiterzureichen.

Neben der Transition von SEA zur Schule, ermöglicht der SEA auch die Möglichkeit, dass die Kinder außerschulischen Aktivitäten nachgehen können. Dieser Transport zu diesen Aktivitäten nennen wir „Trajet“. Die Kinder haben die Möglichkeit zu zwei außerschulischen Aktivitäten begleitet zu werden. Hierbei übernehmen zwei spezifische Mitarbeiter die Arbeit dieser Begleitung.

2.4. Bientraitance in unserem Dienst

Bientraitance ist ein essentieller Bestandteil unserer tagtäglichen Arbeit. Es bedeutet nicht nur einen respektvollen Umgang miteinander, indem man das Risiko von jeglicher Form Missbrauchs erkennt und

reduziert, sondern soll die ethische Grundhaltung jedes Mitarbeiters gegenüber den Kindern und den anderen Mitarbeitern sein.

Um zu garantieren, dass die Bientraitance bei uns im Dienst von allen Mitarbeitern verstanden wird, hat jeder Mitarbeiter, der vor 2020 eingestellt wurde, an der Fortbildung Sensibilisierung zur Bientraitance teilgenommen. Seit der Pandemie wurde die Fortbildung nicht mehr so oft angeboten und nicht jeder Mitarbeiter konnte teilnehmen. Die Fortbildung wird nun aber auch online angeboten, und Ziel ist es sicherlich, dass jeder Mitarbeiter an dieser teilnimmt, da es ein Kernelement unserer pädagogischen Arbeit mit den Kindern ist.

Auch wenn die Bientraitance nicht direkt in allen Teamversammlungen ein Thema ist, so spielt sie doch öfters im Unterbewusstsein eine Rolle. Bei Fallbesprechungen gibt es immer wieder Mitarbeiter, die das Augenmerk darauf werfen, dass die Bedürfnisse des Kindes im Vordergrund stehen und sein Verhalten in einer gewissen Situation nicht auf das Kind selbst bezogen wird. Verhaltensweisen sollen hierbei nicht verurteilt werden, sondern Ziel ist es, den Grund dafür zu verstehen und dann dementsprechend auch zu handeln um dem Kind zu helfen, wenn nötig.

Der Dienstverantwortliche hat bei Teamversammlungen die Aufgabe, darauf zu achten, dass gemeinsam festgelegten Vorgehensweisen stets konform zu der Bientraitance sind und dass folgendermaßen auch die Umsetzung in die Wege geleitet wird.

Der wohlwollende Blick des Dienstverantwortlichen richtet sich allerdings nicht nur auf die Kinder, sondern auch auf sein Team. Bei Feedbackgesprächen mit einzelnen Mitarbeitern wird hinterfragt, wie der Mitarbeiter Bientraitance im Team und im Bezug zu den Kindern erlebt. Hier können auch Beobachtungen des Verantwortlichen einfließen.

Bei Neueinstellungen wird zudem im Vorstellungsgespräch nach schwierigen Erlebnissen im vorherigen Arbeitsumfeld gefragt. Hier wird der Bezug zu einer gewissen Basishaltung gegenüber der Bientraitance erforscht.

Bei einem Verdachtsfall von Missbrauch der Bientraitance, wird zuerst dokumentiert was beobachtet wurde. Wenn man sich unsicher fühlt, kann man sich zu jeder Zeit an einen Delegierten der Bientraitance wenden und ein Gespräch aufsuchen. Hier wird dann besprochen wie man in den verschiedenen Fällen vorgehen kann und soll. Außerdem sollte des Weiteren das Gespräch im Team gesucht werden um gemeinsam nach Lösungen zu suchen und eine folgende Vorgehensweise festzuhalten.

Charta „Zesummen“

Durch verschiedene Verhaltensmuster der Kinder, kam immer wieder die Frage bei dem erzieherischen Team auf, wie wir mit Konsequenzen umgehen und wie wir sinnvolle Konsequenzen in der pädagogischen Arbeit in einem offenen Konzept geben können. Verschiedene Mitarbeiter haben geäußert, sich unwohl dabei zu spüren Kinder zu „bestrafen“. Hierbei stellt sich uns die Frage, warum wir überhaupt von Konsequenzen sprechen und warum Situationen im Alltag entstehen, bei denen Kinder sowie auch Erzieher an ihre Grenzen gelangen.

In diesem Rahmen haben wir ein Pilotprojekt mit einem der Vertreter der Bientraitance gestartet, um eine Charta für die Strukturen in Strassen zu gründen. Der Name dieser Charta ist „Zesummen“. Ziel ist es, ein harmonisches Zusammenleben im SEA zu garantieren und jedem, der seine Zeit im SEA verbringt, das Gefühl zu vermitteln, dass er willkommen bei uns ist. Dies gilt nicht nur für die Kinder, sondern auch für jedes Mitglied das in unserem SEA arbeitet.

Wichtig ist uns hierbei, dass die Charta im Einklang zu der Charta der Bientraitance, der UN-Kinderrechtskonvention, den 7 Prinzipien des LRK, sowie dem Regenbogenweg (Schulcharta Strassen) steht. Für die Ausarbeitung der Charta muss der Inhalt folgenden Qualitätsprinzipien stets treu sein:

- Gültigkeit: Die Charta gilt für jeden im SEA Strassen – sowohl für die Kinder, wie auch für das Personal.
- Positivität: Der Inhalt der Charta ist resolut positiv – Negationen werden umgangen.

- Konkretisierung: Jeder einzelne wird von der Charta angesprochen – Die Charta steht in der Ich-Form; Verallgemeinerungen werden ausgeschlossen.
- Direktheit: Die Charta ist für jeden sofort umsetzbar. Sie zielt nicht auf eine Wunschvorstellung, wie es in der Zukunft sein soll.

Ziel der Charta ist die Promotion von Frieden, Freundschaft, Inklusion, Zusammenhalt, sowie Zugehörigkeit, Wohlbefinden und Gerechtigkeit. Durch die Promotion dieser Werte findet gleichzeitig eine Prävention vor Streitigkeiten, Aggressivität, Gewalt, Ausgrenzung und Ungerechtigkeit statt.

Für die Ausarbeitung der Charta ist uns die Partizipation der Kinder sehr wichtig. Als Anstoß hierfür, haben wir bereits Umfragen mit den Kindern gemacht, um herauszufinden, was sie vom SEA und den Erziehern erwarten. Es kamen sehr interessante Antworten dabei zum Vorschein, wie z.B. weniger Lärm, mehr Musik bei Aktivitäten, weniger Regeln etc. Nun ist es die Arbeit des erzieherischen Teams diese Aussagen noch konkreter zu entschlüsseln. Was bedeutet es, wenn ein Kind sagt, dass es keine Regeln will? Möchte das Kind mehr Ruhe? Möchte das Kind mehr mitbestimmen? Ziel ist es hierbei, die Aussagen der Kinder zu hinterfragen und ihre Kernessenz herauszufiltern.

Die Charta wurde in allen Teams bereits angesprochen und kurz vorgestellt. Die Konkretisierung der Charta wird im Schuljahr 2022-2023 weitergehen. Eine Arbeitsgruppe wird gegründet aus Erziehern, Referenzerziehern der Inklusion und Verantwortlichen zusammen mit einem Vertreter der Bienveillance. Hier werden Praxisbeispiele besprochen und Lösungen gesucht.

III. Organisation, Funktionsweise und Ressourcen des Dienstes

3.1. Akteure, Netzwerke, Bildungspartnerschaften

▪ Bildungspartnerschaften mit Eltern

Da nicht nur die Kinder sondern auch die Eltern die Begünstigten des SEA Blummewiss sind und dementsprechend die Kooperation mit den Eltern eine wesentliche Rolle in der alltäglichen pädagogischen Arbeit spielt, wurden verschiedene Ideen gesammelt und ausgearbeitet, um diese Zusammenarbeit weiter auszubauen und zu stärken.

Im September 2018 wurde das Elternkomitee des SEA ins Leben gerufen. Dieses wurde gegründet, um die Eltern besser über aktuelle Anlässe zu informieren und um besser auf die Bedürfnisse und Fragen gegenüber des SEA, eingehen zu können. Zwei- bis dreimal im Jahr treffen sich die Vertreter des SEA, der Eltern, dem Elternkomitee der Schule und der Schöffen um über Problematiken und Themen zu sprechen, die sich im Laufe des Jahres ergeben haben. Ebenso werden zukünftige Projekte des SEA vorgestellt.

Neben dem Elternkomitee wird die Elternarbeit seit September 2021 allerdings noch weiter gefördert. Einmal im Jahr veranstaltet der SEA einen Tag der Offenen Tür, an dem die Eltern herzlich willkommen sind, und all ihre Fragen stellen, Aussagen und Bedenken offenbaren können. Mittlerweile findet dieser samstags außerhalb unserer üblichen Öffnungszeiten statt, um unsere Aufmerksamkeit voll und ganz den Eltern widmen zu können.



Im Laufe des Schuljahres organisieren wir auch verschiedene Elternabende, die meistens als Abschluss eines Projektes dienen. Im laufenden Schuljahr haben wir Ende Oktober 2021 eine große „Feenwelt“ im Gebäude der aktuellen SEA Ben Heyart präsentiert. Diese war zum eben genannten Zeitpunkt für den Betrieb als SEA noch nicht genehmigt und stand daher leer. Die Eltern konnten mit ihren Kindern durch die verschiedenen Räume gehen, die abgedunkelt waren und mit verschiedenen kleinen Lichtern, Dekorationen und Werken der Kinder ausgestattet waren. Die Kinder haben wochenlang auf dieses Event hingearbeitet und die Eltern waren sehr stolz als sie ihre Werke bestaunen konnten.

Wir bemühen uns im Alltag immer ein offenes Ohr für die Eltern zu haben. Bei Fragen stehen wir den Eltern immer mit Rat und Tat zur Seite. Der alltägliche Austausch findet vor allem dann statt, wenn die Eltern ihre Kinder abholen und diese dann beim Erzieher bei den Listen abmelden. Der Austausch gestaltet sich hierbei manchmal als herausfordernd, etwa dann, wenn mehrere Eltern ihre Kinder zum selben Zeitpunkt abholen wollen. Wir bieten

den Eltern an, einen Termin festzulegen, um in aller Ruhe auf ihre Fragen und Sorgen eingehen zu können. Somit können wir den Eltern unser Interesse an ihren Sorgen und Bedenken aufzeigen und ihnen versichern, dass wir zusammen mit ihnen eine Lösung finden wollen, zum Wohle von ihnen und ihrem Kind.

Generell besteht im SEA Blummewiss die Richtlinie, dass die Eltern ihre Kinder frei in den verschiedenen Räumen abholen können. Die Räume, die genutzt werden, sind immer offen und sollen für die Eltern frei zugänglich sein, um die Transparenz zu stärken und um ihnen einen kurzen Einblick in den Alltag des SEA zu ermöglichen.

Wenn Kinder nur während den Mittagsstunden den SEA besuchen, reduziert sich der Kontakt zu Eltern manchmal auf telefonische Gespräche. In Zukunft wäre es uns deshalb wichtig durch die verschiedenen Elternabende noch regelmäßiger Kontakt mit allen Eltern zu haben und eine offene und transparente Kommunikation zu etablieren.

Seit Oktober 2021 benutzen wir ebenfalls die Dimmi-App. Diese ermöglicht es dem Team, einen einfachen und direkten Austausch mit den Eltern zu haben. Jeder Cycle verfügt über eine Gruppe, in welcher die Eltern sich einschreiben können. Sie werden dann über die App benachrichtigt, wenn verschiedene Deadlines anstehen oder andere wichtige Informationen zu übergeben sind. Darüber hinaus gibt es jeden Freitag einen Wochenrückblick mit Fotos und Beschreibungen der angebotenen Aktivitäten. Die Eltern haben auch die Möglichkeit über diese App mit den Verantwortlichen des jeweiligen Cyclen per Nachricht in Kontakt zu treten, ihre Kinder abzumelden oder Formulare einzuschicken. Leider benutzen erst 25% der Eltern die Dimmi-App. Das Feedback bei diesen fällt allerdings sehr positiv aus.

Da die Ergebnisse der Zufriedenheitsbefragung zeigten, dass die Eltern in punkto „Elternarbeit und Kommunikation“ unzufrieden seien, haben wir seit diesem Schuljahr vieles umgesetzt und bieten den Eltern auf verschiedenste Weisen die Möglichkeit mit uns in Kontakt zu treten und sich auszutauschen. Das Feedback im Elternkomitee war sehr positiv und wir sind gewollt auf diesem Weg über die Jahre weiter zu arbeiten.

▪ **Kooperation mit den Strukturen der formalen Bildung**

Kurz vor Schulbeginn eines neuen Schuljahres im September, wird ein Austausch zwischen der Verantwortlichen des SEA Blummewiss und dem Schulpersonal des Cycle 1.1 und 1.2 organisiert. Hierbei soll kurz der Ablauf nach Schulschluss und die allgemeine Organisation des SEA Blummewiss (Abmeldung / Abwesenheit der Kinder, Listen, usw.) aufgegriffen werden. Eine Liste mit allen Kindern wird den Referenzlehrern zugeschickt, in der klar aufgelistet ist wer im SEA eingeschrieben ist und wer nicht. So kann das Schulpersonal sich darauf einstellen, welche Kinder von den Eltern abgeholt werden müssen, und sie wissen, an wen sie sich nach Schulschluss wenden müssen. Mit diesem Treffen können schon einige organisatorische Schritte in Zusammenarbeit mit der Schule im Voraus abgeklärt werden. In Zukunft werden wir diese Treffen auch weiterhin kurz vor Schulbeginn organisieren, um gemeinsam einen gelingenden Start garantieren zu können und die Kooperation zwischen SEA und Schule noch weiter zu stärken.

Am ersten Schultag nach den Sommerferien, begeben sich alle Erzieher des SEA Blummewiss in die verschiedenen Schulklassen ihres Cycles, um sich den Lehrern und den Kindern kurz vorzustellen und den weiteren Ablauf nach Schulschluss kurz zu erläutern. Hierbei beginnt der erste Kontakt mit den Lehrern der jeweiligen Klassen.

Im SEA Blummewiss werden die Kinder von einem Erzieher in den jeweiligen Klassen abgeholt, welcher die Anwesenheitslisten kontrolliert. Da die Kinder in den Klassen abgeholt werden, findet somit ein geplanter, täglicher kurzer Austausch statt. Kleinigkeiten können hier geäußert und sofort geklärt werden. Auch wenn etwas Spezielles mit einem Kind vorgefallen ist kann dies sofort zur Kenntnis genommen werden. Vereinzelt suchen auch die Lehrer des SEA Blummewiss auf, um eine wichtige Information weiterzugeben oder ein Gespräch zu beginnen.

Wir bemühen uns einen Termin zwischen dem Schulpersonal und dem Personal der SEA zu organisieren. Nichtsdestotrotz bemühen wir uns, einmal pro Trimester bei den „Cycleversammlungen“ der Schule anwesend zu sein um uns gemeinsam mit dem Lehrpersonal über die Kinder austauschen zu können. Hierbei werden dann auch Neuigkeiten, beziehungsweise Veränderungen betreffend der Organisation oder des Ablaufs in dem SEA verkündet. Zusammen mit dem Schulpersonal kann man dann diese Neuigkeiten oder Veränderungen noch besser ausarbeiten.

- **Kooperation und Vernetzung mit sozialen Diensten**

Ist z.B. ein Sozialarbeiter in einer Familie tätig, wird die Schule und somit auch der SEA kontaktiert, um genaueres über das Umfeld des betroffenen Kindes zu erfahren. Hierbei ist es wichtig, dass alle involvierten Parteien sich mit notwendigen Informationen auf dem Laufenden halten und Hand in Hand zusammen zum Wohle des Kindes oder dessen Familie arbeiten können. Hierbei wird anschließend ein Treffen organisiert, bei dem der jeweilige Lehrer, Referenzerzieher des SEA sowie der Sozialarbeiter anwesend sind. Je nachdem welche Problematik in der Familie vorhanden ist, kann der Kontakt und regelmäßige Informationsaustausch zwischen Schule, SEA und dem sozialen Dienst für längere Zeit stattfinden.

- **Kooperation und Vernetzung mit medizinischen Diensten**

Zwischen dem SEA und der Krankenschwester der Schule besteht auch eine enge Zusammenarbeit: in diesem Kontext findet jedes Jahr zu Beginn des Schuljahres eine kleine Weiterbildung zum Thema „Allergische Reaktionen bei Kindern“ für alle Mitarbeiter des SEA Strassen statt.

Außerdem wird die Notfallausrüstung der allergischen Kinder regelmäßig kontrolliert um sich zu vergewissern, dass alle notwendigen Medikamenten vorhanden sind. Die Krankenschwester der Schule sowie das Team der SEA sind zuständig, die Medikamente auf das Verfallsdatum zu kontrollieren und bei Bedarf die Eltern diesbezüglich zu kontaktieren. Gibt es Änderungen betreffend den Allergien oder der Medikamente, kontaktiert der SEA die Krankenschwester der Schule um die Notfallausrüstung anzupassen und das Team auf diese neuen Informationen einzuarbeiten. Die Krankenschwester ihrerseits kontaktiert die Schule und den SEA, wenn sie neue Informationen betreffend der Allergien (PAI: Projet d'accueil individualisé) erhalten hat. Der gegenseitige Austausch zwischen dem medizinischen Dienst der Schule und dem SEA ist besonders wichtig, denn hierbei geht es um die Gesundheit der Kinder und der Versorgung im Falle einer allergischen Reaktion. Die Informationen zu den Allergien müssen immer aktualisiert werden, denn der CR-Service (interner Küchendienst) basiert sich bei der Zubereitung der Mahlzeiten auf die letzten erhaltenen Informationen. Aber nicht nur betreffend der Notfallausrüstungen und der Allergien besteht eine Zusammenarbeit zwischen dem medizinischen Dienst der Schule und der SEA, sondern auch z.B. bezüglich der Organisation des Alltags eines Kindes mit diagnostizierter Epilepsie.

- **Kooperation und Vernetzung mit therapeutischen Diensten**

Auch mit anderen therapeutischen Diensten steht der SEA in Kontakt. Da wir inklusiv arbeiten, bedeutet dies, dass jedes Kind mit oder ohne Behinderung / Verhaltensauffälligkeit bei uns willkommen ist. Reichen die Betreuungsmaßnahmen auf lokaler Ebene für die spezifischen Bedürfnisse, z.B. bei Legasthenie oder Logopädie, der Kinder nicht aus, arbeitet der SEA Blummewiss mit unterschiedlichen Diensten zusammen. Deswegen besuchen Kinder außerhalb der Schulzeiten Kompetenzzentren, die auf unterschiedliche Fachgebiete der Psychopädagogik spezialisiert sind. Die Kompetenzzentren sind in folgenden Zentren aufgeteilt und in Fachbereiche spezialisiert: die Lernentwicklung, geistige Entwicklung, Entwicklung der motorischen Fähigkeiten bei Behinderungen, sozio-emotionale Entwicklung, Entwicklung von Sehfähigkeit, Entwicklung der sprachlichen Kompetenzen, Autismus- und Spektrums-Störung und Entwicklung von Autonomie. Einige Kinder der SEA Strassen sind entsprechend ihrer Beeinträchtigungen in den unterschiedlichen Zentren eingeschrieben.

- **Kontakt mit den Verbänden (Kultur, Sport, ...)**

Zu Beginn der Sommerferien startet auch langsam die Vorbereitung für das kommende Schuljahr, unter anderem die Organisation der „Trajets“. Trajet bedeutet die Begleitung der Kinder vom SEA zu einer außerschulischen Aktivität, bei welcher auch der Rückweg mit eingebunden ist, wie zum Beispiel: Fußball, Musikunterricht, Hip-Hop, usw. Diese Begleitung wird von unserem erzieherischen Personal gewährleistet.

Anhand der abgegebenen Formulare seitens der Eltern, auf welchen hingedeutet wird, dass das betroffene Kind zu einer außerschulischen Aktivität begleitet werden muss, organisiert die Verantwortliche des jeweiligen SEA daraufhin die unterschiedlichen Trajets. Da die Organisation zeitaufwändig ist und die Eltern die Formulare erst im September abgeben können, kontaktieren die Verantwortlichen des jeweiligen SEA in Strassen zu Beginn der Sommerferien alle Vereine und Verbände der Gemeinde. Wir befragen alle angebotenen Unterrichte, Kurse und Trainingseinheiten und stellen dann ein Formular für jeden Cycle aus, wo die Eltern nur ankreuzen müssen, welche Aktivität ihr Kind besucht. Wir haben festgehalten, dass jedes Kind das Recht auf zwei Begleitungen pro Woche hat.

Nicht nur vor Schulbeginn, sondern über dem gesamten Jahresablauf muss dieser Austausch auf regelmäßiger Basis stattfinden. Bei besonderen Anlässen wie z.B. der Gala oder bei Konzerten wird im Vorfeld Kontakt aufgenommen, um die Planung an diese speziellen Anlässe zu adaptieren. Gruppen und Uhrzeiten werden geändert, extra Zusatzproben werden mit eingeplant und organisiert. Wir haben uns die Kontaktdaten unter den Verantwortlichen des SEA aufgeteilt, dass es für jeden Verband einen klaren Ansprechpartner gibt.

Abgesehen von Vereinen und Verbänden der Gemeinde, besteht auch noch eine Zusammenarbeit zwischen einzelnen Ansprechpersonen innerhalb der Gemeinde und Schule, die nebenbei auch Kurse anbieten. Hierzu zählt z.B. die MUSEP (Rhythmische und musikalische Spiele, Gesang, Bodypercussion, usw.), die von einer Lehrerin aus der Gemeinde angeboten wird, oder die „Jonk Kënschtler“ (Malen, Basteln, Bauen), welches eine Mitarbeiterin der Gemeinde organisiert.

Um die Planung und Organisation der Begleitwege noch weiter zu verbessern und das gegenseitige Verständnis zu fördern, werden wir uns mit den unterschiedlichen Verantwortlichen der Vereine und Verbänden zusammensetzen. Dies soll dazu führen, gemeinsam nach Lösungen zu suchen, wie die Organisation und der Ablauf der Begleitungen noch besser vonstattengehen können. Das Ganze zum Wohle aller Parteien.

▪ **Kontakt mit externen außerschulischen Aktivitäten**

Für die Planung der Sommeraktivitäten besteht während dem ganzen Jahr ein regelmäßiger Kontakt mit diversen externen Partnern, wie z.B. dem Kletterpark in Steinfort, Wildnis asbl, Pins, Administration de la Nature et des Forêts, der Gemeinde in Strassen und Mamer, uvm. Am Anfang des Schuljahres werden die unterschiedlichen Organisationen und Vereine kontaktiert, um ihnen während den Sommeraktivitäten eine Zusammenarbeit anzubieten. Hierbei wird dann besprochen, wie sie während diesen zwei Wochen zur Verfügung stehen, wie der Ablauf der von ihnen angebotenen Aktivitäten für Kinder aussehen könnte und welche Alterskategorie in Frage kommt.

Nach der ersten Kontaktaufnahme werden dann in weiteren Schritten die Einzelheiten und die Details der jeweiligen Aktivitäten besprochen. Auch während den Sommeraktivitäten stehen die jeweiligen Verantwortlichen, die für die Organisation der Sommeraktivitäten ihres Cycle zuständig sind, in regelmäßigem Kontakt mit den externen Partnern, um kurzfristige Änderungen zu klären, z.B. beim Wetterumschwung. Die Aktivitäten werden entweder bei uns auf der Internetseite der Sommeraktivitäten (Wald/Wiese) oder bei den externen Partnern vor Ort angeboten, je nachdem wie sie zur Verfügung stehen und die Planung gemacht werden konnte.

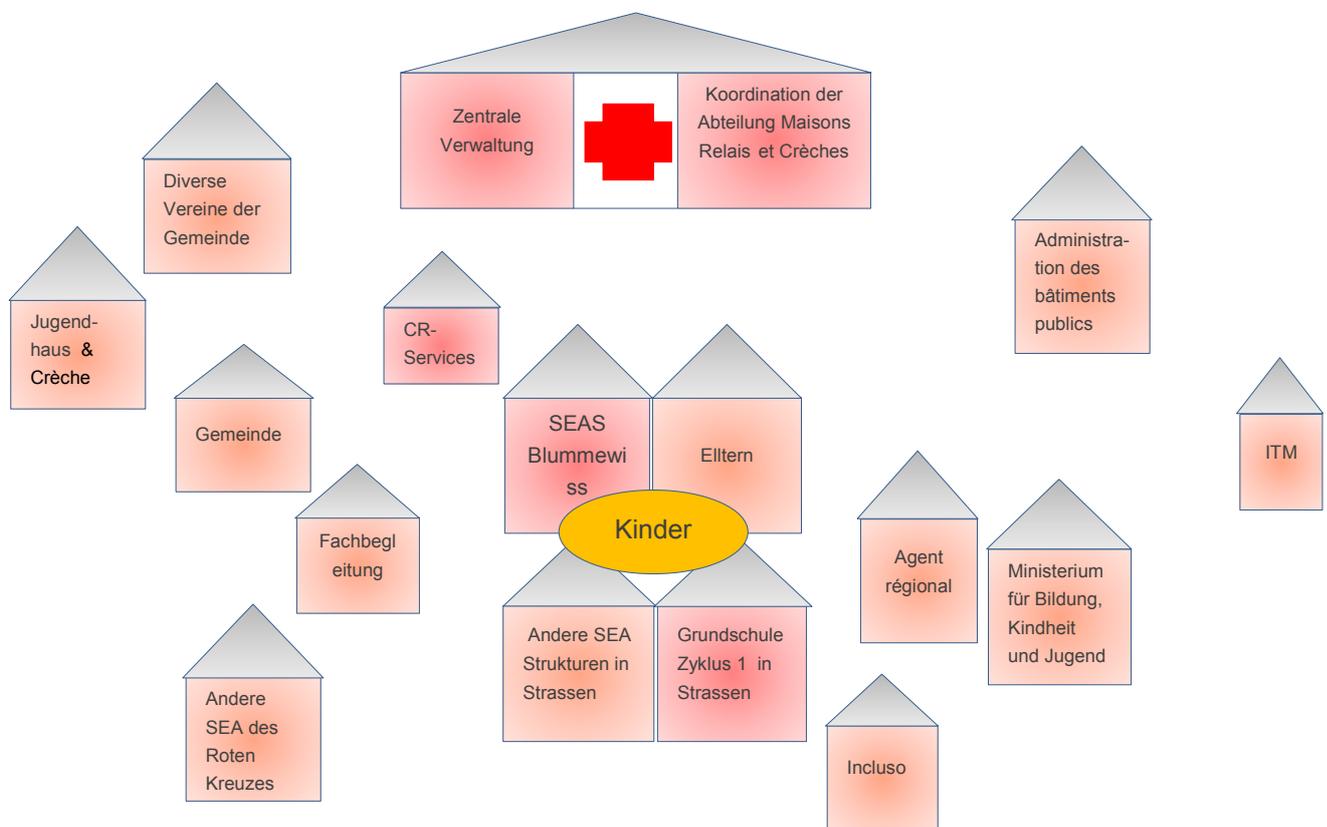
Bisher haben wir jedes Jahr für die Sommeraktivitäten auf externe Partner zurückgegriffen, um den Kindern während diesen zwei Wochen spezielle Aktivitäten anbieten zu können, welche nicht unbedingt an jedem beliebigen Schultag stattfinden würden. Je nach Rückmeldung seitens der Kinder und Eltern, wurde für das folgende Jahr der Fokus auf andere externe Partner gelegt, um eine Abwechslung der Aktivitäten gewährleisten zu können. Eine große Herausforderung bei der Organisation der Sommeraktivitäten liegt

darin, eine Vielfalt an Aktivitäten anzubieten und für jede Altersgruppe spezielle Angebote präsentieren zu können.

Neben den Sommeraktivitäten finden aber auch sonstige Kontaktaufnahmen mit externen Partnern statt. So steht z.B. eine Erzieherin regelmäßig mit der Leitung der Residenz „Centre Riedgen“ in Strassen in Verbindung, um spezielle Aktivitäten zu organisieren. Jährlich wird ein Konzert am Nikolaustag in der Residenz organisiert. Hierbei singen Kinder, die sich für diese Aktivität interessieren und mitwirken wollen, für die älteren Menschen und den Nikolaus, der an diesem Tag dort zu Besuch ist. Nach dem Konzert können sich die Kinder noch weiter mit den älteren Menschen unterhalten und die erworbenen Süßigkeiten vom Nikolaus genießen. Eine weitere Aktivität, die auch jedes Jahr dort stattfindet, ist das Färben der Ostereier. Hierbei können die Kinder zusammen mit den älteren Menschen, die Eier färben und dekorieren sowie sonstige Ostersachen basteln und malen.

In den Ferien werden auch in großer Regelmäßigkeit externe Aktivitäten organisiert. Dementsprechend steht z.B. ein Besuch auf einem pädagogischen Bauernhof, einem Museum oder einer Bibliothek auf dem Ferienprogramm. Die Programme werden für jeden Cycle vom jeweiligen stellvertretenden Verantwortlichen zusammengestellt, mit Hilfe des Inputs der Erzieher.

Zur Erklärung der Karte: Je näher die Akteure an dem SEA sind, desto enger ist ihre Beziehung.



3.2. Partner und Geldgeber

Das Luxemburger Rote Kreuz als landesweit und international tätiger Träger wird von der Gemeinde beauftragt, vor Ort den Betrieb einer Einrichtung der non-formalen Bildung zu gewährleisten. Durch einen Vertrag (convention de collaboration) mit der Gemeinde wird diese Zusammenarbeit geregelt. Der Betrieb der Einrichtung wird zu 100% durch öffentliche Mittel bestritten, wobei der Gemeindeanteil in der Regel bei 25% und der Staatsanteil bei 75% der Kosten liegt. In einigen Fällen wird der Betrieb der Einrichtung zu

100% vom Staat finanziert. Das Rote Kreuz legt jährlich Rechenschaft gegenüber dem zuständigen Ministerium² in Form eines Finanzabschlusses (décompte annuel) ab.

Ein weiterer Vertrag (convention tripartite) zwischen Gemeinde, Staat und dem Luxemburger Roten Kreuz regelt finanzielle und prozedurale Vorgaben.

3.3. Rechtliche Bedingungen und Vorschriften

Jede Einrichtung der non-formalen Bildung erhält vom zuständigen Ministerium eine Betriebserlaubnis (Agrément). Dieses „Agrément“ wird erteilt, wenn die zentralen Strukturmerkmale (Leumund des Trägers, Gebäude, Personal usw.) den gesetzlichen Anforderungen entsprechen. Die „Inspection de Travail et des Mines“ (ITM) überprüft vorab die Sicherheit des Gebäudes. In der Betriebserlaubnis wird die maximale Kinderanzahl der Einrichtung dargestellt.

Merkmale der Strukturqualität wie Erzieher-Kind-Schlüssel, obligatorische Fortbildungen, Qualifikation des Personals, Gruppengrößen, Raumangebot und mehr, werden über ein Règlement Grand-ducal³ sichergestellt.

Vorgaben an die Prozessqualität werden im Jugendgesetz⁴ definiert. Dort ist mit den Leitlinien zur non-formalen Bildung die Grundlage der pädagogischen Arbeit aller SEAS, SEAJ, Jugendhäusern und Tageseltern verankert. Es werden dort auch obligatorische Instrumente zur Qualitätsentwicklung und -kontrolle eingeführt (pädagogisches Konzept, Logbuch, Fortbildungen).

Diese Vorgaben werden durch die vom „Service National de la Jeunesse“ (SNJ) speziell ausgebildeten Mitarbeiter (Agents régionaux) kontrolliert.

Die Kinderrechte der UN-Kinderrechtskonvention (1989) sind im Nationalen Rahmenplan zur non-formalen Bildung verankert und deren Umsetzung wird explizit im Kapitel der übergreifenden Bildungsprinzipien der non-formalen Bildung behandelt.

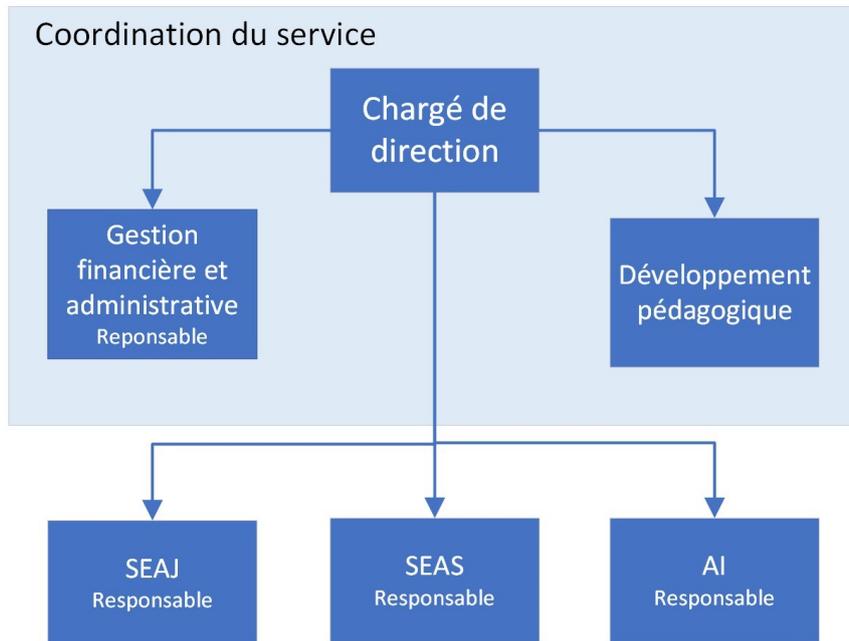
² Ministère de l'Education Nationale, de l'enfance et de la Jeunesse

³ Règlement grand-ducal du 14 novembre 2013 concernant l'agrément à accorder aux gestionnaires de services d'éducation et d'accueil pour enfants, siehe :
<http://www.legilux.public.lu/leg/a/archives/2013/0199/a199.pdf#page=2>

⁴ Loi du 24 avril 2016 portant modification de la loi modifiée du 4 juillet 2008 sur la jeunesse, siehe :
<http://www.legilux.public.lu/leg/a/archives/2016/0081/a081.pdf#page=2>

3.4. Beschreibung der Personalressourcen

Service Maisons Relais et Crèches



SEAJ: service d'éducation et d'accueil pour jeunes enfants
SEAS: service d'éducation et d'accueil pour enfants scolarisés
AI: accueil et éducation intégrée

Version: janvier 2022

Alle Dienste der Organisation orientieren sich an den Werten des Luxemburger Roten Kreuzes.

Alle Mitglieder des Teams halten sich an das vorliegende Handlungskonzept, welches der rote Faden der täglichen Arbeit ist.

Koordination der Abteilung Maisons Relais et Crèches

Die Koordination beinhaltet den Direktionsbeauftragten, das Team der Verwaltung für Finanzen und Administration sowie das Team der pädagogischen Qualitätsentwicklung. Sie unterstützen die Einrichtungen mit ihren Ressourcen und Kompetenzen bei der Ausführung ihres Auftrages.

Das Team der Verwaltung für Finanzen und Administration beinhaltet eine Leitung, eine Verwaltungsfachkraft und eine Sekretärin. In ihrem Zuständigkeitsbereich stehen vor allem die Verwaltung der Budgets, der finanziellen Jahresabschlüsse, der Betriebserlaubnisse (agrément) und der Personalberechnung.

Das Team der pädagogischen Entwicklung besteht aus fünf Fachberatern, in deren Zuständigkeit vor allem die Entwicklung und die Sicherung der pädagogischen Prozesse in den Einrichtungen liegt. Deren Rolle und Aufgaben werden im Kapitel 5.1 genauer beschrieben.

Hauspezifischer Teil des Organigramms

Qualifikation	Fachgebiet / Vertiefende Kenntnisse (wenn vorhanden)	Verantwortungsbereich (wenn vorhanden)
<i>Educatrice graduée</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Übergreifende Verantwortliche, Kontakt mit der Gemeinde, Koordination der einzelnen Häuser in Strassen 	<i>Hauptverantwortliche aller SEA in Strassen</i>
<i>Educatrice graduée</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Verantwortliche des SEA Blummewiss - Verantwortlich für die Umsetzung des Pädagogischen Konzept und Anlehnung an den Bildungsrahmenplan - Moderation & Organisation 	<i>Ansprechpartner für Eltern & Team</i>
<i>Educatrice graduée</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Stellvertretende Leiterin - Aktivitätenplanung - Elternarbeit 	<i>Raumexperte für Restaurant & Präsenzlisten</i>
<i>Educateur diplômé</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Experte und Ansprechpartner für Inklusion - Kinderrat 	<i>Experte des Kinderrates</i>
<i>Educateur diplômé</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Kreativität, Kunst und Ästhetik - Externe Kooperationen 	<i>Raumexperte für Kreativraum</i>
<i>Educateur diplômé</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Kreativität, Kunst und Ästhetik - Übergreifende Projekte SEA Strassen 	<i>Raumexperte für Kreativraum</i>
<i>Educateur diplômé</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Entspannung / Achtsamkeit 	<i>Raumexperte für Entspannungsraum</i>
<i>Educateur diplômé</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Arbeitet mit Konstruktionsmaterialien 	<i>Raumexperte für Bauraum</i>
<i>Educateur diplômé</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Werteorientierung, Partizipation und Demokratie - Körperbewusstsein 	<i>Raumexperte für Rollenspielraum</i>
<i>Educateur diplômé</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Werteorientierung, Partizipation und Demokratie 	<i>Raumexperte für Spielraum</i>

	- <i>Airtramp-Formation</i>	
<i>Educateur diplômé</i>	- <i>Gesundheit</i>	<i>Raumexperte für Restaurant</i>
<i>Educateur graduée en formation</i>	- <i>Sport und Bewegung</i> - <i>Arbeitet mir Konstruktionsmaterialien</i>	<i>Raumexperte für Bauraum</i>
<i>Auxiliaire de vie</i>	- <i>Natur</i> - <i>Experimente</i> - <i>Forschen</i>	<i>Raumexperte für Natur und Forscherraum</i>
<i>Auxiliaire de vie</i>	- <i>Gesundheit</i> - <i>Werteorientierung, Partizipation Demokratie</i> und	<i>Raumexperte für Rollenspielraum & Restaurant</i>
<i>Auxiliaire de vie</i>	- <i>Werteorientierung, Partizipation Demokratie</i> und	<i>Raumexperte für Spielraum</i>
<i>Auxiliaire de vie</i>	- <i>Körperbewusstsein</i> - <i>Werteorientierung, Partizipation Demokratie</i> und - <i>Arbeitet mit Stoffen</i>	<i>Raumexperte für Rollenspielraum</i>
<i>Aide-socio-éducative</i>	- <i>Gesundheit</i> - <i>Sport und Bewegung</i>	<i>Experte für Trajets und Restaurant</i>

Jeden Vormittag gegen 11h30, vor Beginn der Ankunft der Kinder, findet in unserem Team eine kurze Teambesprechung statt, welche wir „Blitzlicht“ nennen. Hier werden wichtige Informationen für den Tag geteilt und sich auf diesen gemeinsam vorbereitet. Man kann ebenfalls noch offene Fragen klären und Ideen austauschen.

Einmal pro Woche, mittwochs nachmittags, findet unsere Teamversammlung statt. Diese kann bis zu zwei Stunden dauern und bietet die Möglichkeit, größere Entscheidungen zu treffen und gemeinsam über verschiedene Themen zu diskutieren. Verschiedene Themen die besprochen werden, sind zukünftige Events die anstehen, Projekte die vorbereitet werden müssen, wichtige Informationen erläutert und Fallbesprechungen finden hier statt. Es wird immer ein Bericht geschrieben, der von nicht anwesenden und anwesenden Personen unterschrieben und gelesen werden muss.

IV. Das Qualitätskonzept als Antriebsfaktor für den Erfolg des Dienstes

Das Ziel jedes Qualitätskonzepts ist eine dynamische und kontinuierliche Verbesserung.

Deshalb hat das Luxemburger Rote Kreuz eine Reihe von Maßnahmen umgesetzt:

- Die Verstärkung der Stabstelle **QuID** (Qualité, Innovation, Développement).
- Die Ausarbeitung eines Entwicklungsplans für jeden Dienst, der die prioritären Arbeitsfelder des Dienstes hervorhebt und auch die Dimensionen Qualitätsmanagement (Bearbeitung von Beschwerden, Fortbildungsplan, ...) und Risikomanagement umfasst.
- Das Verfassen eines allgemeinen Aktionskonzepts für jeden Dienst.

Die Mission der Qualitätsreferenten besteht hauptsächlich im Begleiten der verschiedenen Dienste des Luxemburger Roten Kreuzes bei ihren Qualitätssicherungsprozessen. Sie analysieren die aktuellen Bedürfnisse und Prozesse, beraten und unterstützen bei der Umsetzung der internen und externen Qualitätspolitik.

Die **Fachberater** der Abteilung Maisons Relais et Crèches sind zuständig für die Qualitätsentwicklung und –sicherung aller SEA. Die Mitarbeiter der Koordination unterstützen die Teams bei fachlichen Herausforderungen (Fachbegleitung) und bei der Implementierung von Innovation, beispielsweise durch Projekte wie „Die Kunterbunte: Zeitschrift für Kinder von Kindern“. Außerdem werden maßgeschneiderte Fortbildungsangebote entwickelt und organisiert.

Das Team zuständig für **Finanzen und Administration** begleitet und unterstützt die Einrichtungen bei Themen wie: Personalberechnung, Betriebserlaubnis, Prozeduren, Budget, usw.

Weiterhin werden die Teams der Maisons Relais und Crèches von Mitarbeitern der **zentralen Verwaltung** des Roten Kreuzes bei ihrer Arbeit unterstützt. In den Abteilungen für Finanzen, Buchhaltung, Informatik, Personal und Kommunikation werden fachspezifische Aufgaben wahrgenommen.

4.1. Fachbegleitung

Der Fachberater unterstützt den Leiter eines SEAS, SEAJ oder AI sowie die Teams durch gezielte Beratung und begleitet den Prozess der Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung. Jeder Fachberater der Abteilung Maisons Relais et Crèches ist zuständig für eine gewisse Anzahl von Einrichtungen der non-formalen Bildung, so dass eine feste Arbeitsbeziehung entsteht. Der Fachberater hat keine dienstliche Aufsicht gegenüber den Mitarbeitern der SEA, aber eine klar definierte fachliche Aufsicht (Erarbeitung einer gemeinsamen Zielvereinbarung sowie deren Einhaltung).

Der Fachberater begleitet, berät und unterstützt den Leiter und das Team des SEA:

- bei der Erstellung einer Zielvereinbarung (und deren Einhaltung) zur pädagogischen Entwicklung,
- bei der Umsetzung des pädagogischen Konzeptes des Luxemburger Roten Kreuzes,
- bei der Umsetzung der Richtlinien des Nationalen Rahmenplans zur non-formalen Bildung,
- bei der Einhaltung der Qualitätssicherung entsprechend des Jugendgesetzes (loi du 24 avril 2016 portant modification de la loi modifiée du 4 juillet 2008 sur la jeunesse): generelles Aktionskonzept, Erstellung eines Logbuchs, Evaluation der pädagogischen Qualität, Fortbildungsplan
- bei der Einhaltung von CR-Prozeduren, administrativen Richtlinien und Vorgaben.

4.2. Leitung des Dienstes und Reporting

Folgende Aktivitäten dienen der Berichterstattung an die Leitung:

- Wöchentliche Teamversammlung mit den Mitarbeitern der pädagogischen Entwicklung
- Wöchentliche Teamversammlung mit den Mitarbeitern der Abteilung Finanzen und Administration
- Monatliche Teamversammlung mit allen Leitern der Einrichtungen
- Monatliche Einzelgespräche mit den Fachberatern
- 2 monatliche Versammlungen mit CR-Services
- 2 monatliche Versammlungen mit dem Businesspartner der Personalabteilung
- Berichte aus dem Feedbackmanagement
- 1-2 jährliche Versammlung, plate-forme mit den Schöffenräten der Gemeinden, bei manchen Gemeinden finden diese Gespräche alle 3 Monate statt
- Nach Eingang einer Kündigung finden Exit-Gespräche mit den Mitarbeitern statt welche mehr als 2 Jahre in der Abteilung gearbeitet haben
- Die Personalberechnungstabelle und den Validierungsprozess in Mpleo ermöglicht ein kontinuierlicher Überblick über die Personalsituation einer Einrichtung
- Liste mit allen aufgeführten Betriebserlaubnissen und deren Gültigkeitsdauer
- Begleitkomitee aus Vertretern von CR-Services und der Abteilung Maisons Relais und Crèches welche sich mit der Zusammenstellung der Menus befasst, dieses Komitee tagt 3- bis 4-mal im Jahr
- Risikokomitee bestehend aus Vertretern der Einrichtungen, der Fachbegleitung, des Finanz- und Administrationsteams, dieses Komitee tagt alle 6 Monate

Folgende Aktivitäten dienen der Berichterstattung an die Fachberater:

- Die Erstellung der Zielvereinbarungen unter der Berücksichtigung des Qualitätsentwicklungszirkels
- Pädagogische Konzepte
- Berichte der Regionalen Agenten zur Erfassung der Qualität gemäß den Kriterien des Nationalen Rahmenplans zur non-formalen Bildung
- Die Teilnahme an Teamversammlungen der Einrichtung

4.3. Messung und Evaluation

Um die Quantität und Qualität des Angebots zu messen, erstellt der SEA verschiedene Statistiken.

Am Ende jedes Kalenderjahres müssen die Betreuungsstunden für das neue Jahr errechnet werden. Dafür werden die geplanten Präsenzstunden der Kinder im Chèque Service Portal anonym eingetragen. Daraufhin bekommt man eine Grafik zur Verfügung gestellt, in der klar herauszulesen ist, wie viele Präsenzstunden der Kinder die SEA zählt, und wie viele Betreuungsstunden daraus erstehen. Diese werden benötigt, um das Budget für das neue Kalenderjahr auszurechnen.

Wir haben ebenfalls Statistiken zu unserer Dimmi-App, in denen man klar herauslesen kann, wie viele Eltern pro Cycle auf der App aktiv sind.

Außerdem haben wir für das neue Schuljahr analysiert, wie viele Plätze es in allen SEA Strassen Strukturen gibt und wie viele Kinder hier in der Gemeinde eingeschult sind. Mit der gratis Betreuung ab September 2022, gehen wir davon aus, dass es mehr Einschreibungen geben wird. Insgesamt hätten wir die Möglichkeit, allen eingeschulten Kinder der Gemeinde zu betreuen, allerdings verfügen die verschiedenen „Agréments“ nicht immer über genügend Plätze pro Cycle.

4.4. Informations- und Dokumentationssystem

4.4.1. Die Beobachtung als pädagogisches Qualitätsinstrument

Die Beobachtung der Kinder ist das A und O der pädagogischen Arbeit. Sowohl teilnehmende wie auch nicht-teilnehmende wahrnehmende Beobachtungen sind das Herzstück der Pädagogik. Eine gut strukturierte, detailreiche und objektive Beobachtung kann in vielerlei Hinsichten Aufschlüsse zu verschiedenen individuellen Verhaltensauffälligkeiten, Bildungsprozessen und Ressourcen der Kinder bringen. Die gewonnenen Informationen dienen dazu individuell angepasste Rahmenbedingungen zu erstellen, um die Kinder bestmöglich in ihrer Autonomie, ihrer Selbstständigkeit und ihren Kompetenzen zu unterstützen. Die Beobachtungen sind in den meisten Fällen spontan und an die momentane stattfindende Situation gebunden, nach Bedarf werden auch geplante Beobachtungen im pädagogischen Alltag genutzt.

Die Beobachtungen können sich spezifisch auf ein einzelnes Kind fixieren, um das Spielverhalten zu beobachten und um das Materialangebot entsprechend der individuellen Fähigkeiten und Interessen anzupassen. In der SEA Blummewiss sind deswegen in den unterschiedlichen Funktionsräumen respektiv Funktionsbereichen Spiel- und Lernmaterialien vorzufinden, die die individuellen Fähigkeiten, motorischen Fertigkeiten und Interessen der Kinder abdecken, so z.B. Puzzles in unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden, Schmuckperlen und entsprechende Fäden unterschiedlicher Größen, Puppenkleider mit vielfältigen Verschlüssen wie einfachen Knöpfen, Druckknöpfen, Bändern usw. Beobachten wir z.B., dass Kinder die Malvorlagen in der vorhandenen Mappe mehrfach durchblättern, fragen wir nach, ob sie ein spezifisches Ausmalbild suchen oder wünschen. Die Aufgabe des pädagogischen Fachpersonals besteht darin, dann gewünschte Malvorlagen auszudrucken und für die Kinder bereitzustellen.

Es können aber auch kleinere Gruppen beobachtet werden. Hierbei werden ihr Verhalten und die verschiedenen Interaktionen, die zwischen ihnen stattfinden dokumentiert. Die Interaktionen zwischen den Kindern können uns viel über ihr Spielverhalten, die unbewussten Machtkämpfe und ihre Sprachkompetenzen offenbaren. Die Kommunikation und der Austausch sind die Basis jedes Individuums. Bei Kindern kann man sehr schnell eine Verbesserung ihrer sprachlichen Kompetenzen feststellen. Kinder, deren Muttersprache nicht Luxemburgisch ist, können sich nach kürzester Zeit auf Luxemburgisch äußern. Diese Beobachtung geben wir den Eltern auch gerne wieder, die sich wiederum darüber freuen.

Durch verschiedene Beobachtungen können z.B. auch Fälle von Ausgrenzung anderer Kinder sichtbar werden. Kinder, die von anderen Kindern gemieden werden, können so durch Beobachtungen festgehalten werden und wir Fachkräfte können gezielt dagegen etwas unternehmen.

Zu beobachten sind nicht nur die Interaktionsmuster der Kinder, sondern auch inwiefern ihr Spielverhalten zur Optimierung der Funktionsräume respektiv Funktionsbereichen beiträgt. Die pädagogischen Fachkräfte beobachten zu jeder Zeit das Spielverhalten der Kinder. Ziehen sie sich z.B. jeden Tag beim Spielen die Legokiste in eine andere Ecke des Funktionsraumes, um in dieser Ecke dann gemeinsam mit dem Lego zu spielen, verdeutlicht dieses Verhalten, dass der Raum nicht entsprechend den Bedürfnissen der Kinder angepasst ist.

Beobachtungen dienen zur Erstellung individueller Rahmenbedingungen für die Kinder. Diese beziehen sich nicht nur, um die Räumlichkeiten zu optimieren oder die Materialien entsprechend anzupassen, sondern auch um den Kindern bestmögliche Lernchancen zu bieten, d.h., Bildungsungleichheiten zu reduzieren. Verhaltensauffälligkeiten und abweichendes Verhalten entsprechen diesen Bildungsungleichheiten. Sind Verhaltensauffälligkeiten bei einem Kind zu verzeichnen, nutzen die pädagogischen Fachkräfte Beobachtungen, um z.B. Streitsituationen zwischen Kindern zu klären oder fragen nach, wieso das Kind bestimmte Emotionen in sich trägt. Zusätzlich werden diese Beobachtungen unter den Fachkräften diskutiert.

Dieser Vorgang hilft uns, z.B. die Rahmenbedingungen an das Kind anzupassen oder gewisse Streitsituationen in Zukunft zu vermeiden. Das pädagogische Fachpersonal tauscht sich auch aus, wie sie dann mit den Kindern umgehen sollen.

Ein Beispiel hierfür ist ein Kind, das dem pädagogischen Fachpersonal während des Schuljahres aufgefallen ist, weil es immer wiederkehrende Probleme mit den anderen Kindern hatte und sie sich gegenseitig aufgestachelt haben. Wir konnten beobachten, dass das besagte Kind seine Emotionen nicht immer regulieren kann und deswegen auf Schimpfwörter zurückgreift, um seinen Frust abzulassen. Zusätzlich konnten wir bei diesem Kind auch beobachten, dass es eigentlich sehr gerne die Nähe zu den Erziehern hat, diese Emotionen aber vor den anderen Kindern nicht gerne zeigt. Gemeinsam haben wir in einer Versammlung dieses Anliegen diskutiert und nach Lösungen gesucht. Eine Lösung hier war, dass wir dem Kind die Möglichkeit bieten, sich bei Frust im Flur aufzuhalten um den Emotionen dann freien Lauf zu lassen. Die Erzieherin, die einen guten Draht zum Kind hat, hat dem Kind diesen Vorschlag ausgebreitet. Das Kind nahm diese Lösung gerne an. Dieses Vorgehen führte mit sich, dass die Streitigkeiten unter den besagten Kindern auch weniger vorfielen. Der kleine Spaziergang im Flur bietet dem Kind die nötige Zeit, seine Emotionen und Wut zu regulieren und sich auch der Erzieherin mit seinem emotionalen Anliegen anzuvertrauen.

Wir haben unter Verantwortlichen Beobachtungsbögen ausgearbeitet, die detaillierte und aufschlussreiche Observation als Ziel haben und den Erzieher das Beobachten und vor allem Dokumentieren vereinfachen sollen. Die Beobachtungsbögen sind mit dem Datum, Uhrzeit, dem Namen des Erziehers und dem Raum gekennzeichnet. Danach müssen die Erzieher den Verlauf der Situation genauestens verschriftlichen. In unserer SEA haben wir uns für diese Version entschieden, weil sie zu jedem Zeitpunkt griffbereit in den einzelnen Funktionsräumen bereitliegen. Danach muss der Bericht auf dem Computer abgetippt und gespeichert werden.

Des Weiteren werden im Logbuch kleine Ereignisse oder Vorkommnisse der Kinder dokumentiert. Es kann sich hierbei z.B. um kleine Streitereien zwischen den Kindern handeln. Diese Informationen werden dann genutzt, um den Eltern das vorliegende Geschehen zu erläutern. Zusätzlich sind hier Beobachtungen zu entnehmen, die morgens von den Verantwortlichen im Logbuch vermerkt werden. Ein Beispiel hierfür kann sein, dass eine Mutter oder ein Vater eine E-Mail schreibt, dass sie Krankheitssymptome bei ihren Kindern am Tag davor bemerkt haben, wie Bauchschmerzen. Diese Informationen werden dann im Logbuch eingetragen und das pädagogische Team soll an diesem Tag das Verhalten der Kinder beobachten und im Logbuch dokumentieren. Somit kann das gesamte pädagogische Team zu jeder Zeit diese Informationen dem Logbuch entnehmen und den Eltern weitervermitteln.

Wenn Elterngespräche anfallen, stützen sich die pädagogischen Fachkräfte auf vorliegende verschriftliche Beobachtungen. Die Elterngespräche können sich sowohl auf positive Entwicklungsprozesse als auch auf negative Ereignisse stützen. Ein Beispiel hierfür ist, dass eine Mutter das Anliegen geäußert hat, dass ihr Kind nicht genug isst. Dieses Verhalten sei ihr zu Hause aufgefallen und bereitet ihr Sorgen. Sie hat das pädagogische Personal der SEA gebeten, das Kind zu motivieren mehr Nahrung zu sich zu nehmen beim Essen und sie bei Abholung des Kindes dann über das Essverhalten und –mengen zu informieren. Das Essverhalten und auch die Mengen wurden jeden Tag schriftlich dokumentiert und die Informationen an die Eltern weitergereicht.

Eine weitere Form der Beobachtung, die genutzt wird, ist das Online Logbuch (journal de bord), wo gezielte Aktivitäten und entsprechende Fotos bildlich dokumentiert werden (weitere Details im folgenden Kapitel).

Die Beobachtungen werden in den wöchentlichen Cycleversammlungen zusammen diskutiert, reflektiert und besprochen. Oft können anhand dieser Berichte, Schlüsse gezogen oder Lösungen für den pädagogischen Alltag gefunden werden. Die Raumexperten haben festgestellt, dass es manche Kinder in dem SEA Strassen gibt, die aufgrund ihres Spieldranges "vergessen" zu essen und oft ganz spät ins Restaurant kamen, schnell etwas essen mussten, weil dann die Schule wieder am Nachmittag anfängt. In der Cycleversammlung haben wir deshalb gemeinsam beschlossen, dass wir diese Gruppe von Kindern daran erinnern, sich ins Restaurant zu begeben, eine Kleinigkeit zu essen und etwas Wasser zu trinken, damit sie sich beim Essen nicht hetzen müssen. Wir erklärten ihnen auch, dass sie ganz gerne nachher wieder in den Funktionsraum zurückgehen können, um dann weiterzuspielen. Jetzt ist es so, dass diese Kinder meistens die ersten im Restaurant sind, sich die nötige Zeit lassen, um etwas zu essen, ausgiebig miteinander reden und sich dann erst dem Spielen widmen.

Solche Schlussfolgerungen werden in den Berichten der Versammlungen festgehalten. Schnellstmöglich werden die Berichte abgetippt und auf unserer Webanwendung (Crosspoint) abgespeichert. Der Crosspoint ist in die unterschiedliche Cyclen der SEA aufgeteilt. Die verschriftlichten Berichte werden nach den Cyclen der Kinder abgespeichert, wo sie dann nur von den Mitarbeitern des Cycles und der Direktion zugänglich und lesbar sind. Auf der Webanwendung Crosspoint sind Beobachtungen von den Kindern der letzten 5 Jahre abgespeichert. Anhand dieser Beobachtungen kann man dann unter anderem den Entwicklungsprozess der Kinder nachlesen. Diese dokumentierten Entwicklungsprozesse sind besonders für Kinder mit besonderen Bedürfnissen und ihre erstellten Rahmenbedingungen relevant (Nähere Erläuterungen im Verlauf dieses Textes).

Aktuell arbeiten wir daran die Beiträge der Online-Plattform noch ressourcenorientierter und wertfreier zu gestalten und vermehrt auch alltägliche Situationen zu beobachten. Diese geben uns Aufschluss über die Bedürfnisse und Interessen der Kinder. Im Fokus sollen nicht nur "auffällige" Situationen stehen.

Beobachtungen in dem SEA Blummewiss sind meistens in schriftlicher Form vorzufinden. Fallen dem pädagogischen Fachpersonal spezifische Situationen auf, verschriftlicht das erzieherische Personal detaillierten Beobachtungen in der Zeit in der die Kinder in der Schule sind.

Die Zeiträume der Beobachtungen sind durch die sehr unterschiedlichen Situationen auch unterschiedlich in ihrer Länge. Sie variieren zwischen einer Beobachtung von z.B. nur 5 Minuten, wenn Kinder sich beim Spielen streiten, wie auch bis zu gewissen Zeitperioden, wenn z.B. näheres über das detaillierte Essverhalten eines Kindes erfahren werden soll.

4.4.2. Die Dokumentation

▪ Journal de bord

Das online Logbuch (Journal de bord) wurde als „Instrument der Qualitätssicherung“ eingeführt. Dieses dient sowohl den Agents Regionaux zur Prüfung der Übereinstimmung der Theorie (Schriftliches Konzept) und der Praxis als auch dem Erzieherischen Personal bei der Evaluation der Qualität- als auch Konzeptüberprüfung.

Das online Logbuch dient dem Personal als Reflexionsinstrument indem es ihnen hilft zu überprüfen ob sie ihre gesetzten Ziele erreicht haben und kann somit für die Weiterentwicklung hilfreich sein. Es wird nachvollziehbar was gut funktioniert hat und was noch optimiert werden kann, somit können neue Ziele definiert und neue Fragestellungen aufgelistet werden.

Das online Logbuch gibt eine Übersicht über die pädagogische Arbeit und dient zur Auseinandersetzung mit der eigenen pädagogischen Praxis. Das Team kann diese reflektieren und muss sie immer wieder neu anpassen.

Im SEA Blummewiss gibt es ein Verantwortlichen der für die Ausführung zuständig ist: Häufigkeit der Beiträge, Ausarbeitung und Form des Textes, Setzung des Schwerpunktes, Nachbearbeitung, usw.

Aufteilung und Umsetzung des online Logbuches:

Das online Logbuch ist in folgende Bereiche aufgeteilt:

- Pädagogische Aktivitäten

Dieser Punkt wird in jedem Cycle ausführlich dokumentiert. Wir wurden von unserer Agent régional darauf hingewiesen, dass wir noch nicht genügend Reflexionen und Observationen zu den verschiedenen Aktivitäten niederschrieben. Dies soll in Zukunft zu einem Automatismus seitens der Erzieher kommen. Sie sollen sich bewusstwerden, dass die Beobachtung als auch Reflexion zu jeder Aktivität dazu gehören. Hierbei könnte man den Erziehern helfen, indem sie durch Workshops oder Weiterbildungen ihr Wissen auffrischen oder die Wichtigkeit dieser Punkte erläutert kriegen. Des Weiteren werden wir nach jeder Aktivität eine Reflexion verlangen, damit eine spezifische Analyse der Aktivität besteht. Die Auswahl der Aktivitäten soll durch die spezifischen Beobachtungen des Alltags unterstützt werden, so dass die Aktivität anhand der Bedürfnisse der Kinder generiert wird. Es ist also

wichtig Schwächen, Stärken und Ereignisse des Alltags zu beobachten um entsprechend die Aktivität passend zur Gruppe gestalten zu können. Außerdem kann man die Auswahl der Aktivitäten aufgrund von Beobachtungen im Alltag stützen, demnach also wie eine Aktivität fördernd für die jeweilige Gruppe ist.

- Funktionsräume

Zu Beginn jedes Schuljahr, werden die genutzten Funktionsräume kurz beschrieben und mit Fotos dokumentiert.

- Pädagogische Projekte

Jeder SEA hat bereits einige tolle Projekte im Journal de Bord verschriftlicht. Hier sollte auch die Observation als auch die Reflexion seitens der Erzieher noch etwas mehr zum Vorschein kommen um somit Verbesserungsmöglichkeiten für zukünftige Projekte entstehen lassen zu können. Ein Projekt an welchem wir auch noch gerade arbeiten ist ein Projekt zur Sexualität der Kinder, was man darunter versteht, welche Unterschiede gibt es, welche Grenzen, alle diese Themen werden angesprochen.

- Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten

Bisher wurden nur größere Kooperationen wie zum Beispiel der Elternabend schriftlich festgehalten. Im Alltag kommt es öfters zu nebenbei laufender Elternarbeit die in Zukunft auch ins online Logbuch eingetragen werden sollte. Ein Beispiel hierfür sind Gespräch- und Informationsaustausch über das Konzept, Alltag und Weiterentwicklung des Kindes, Organisation von Ausflügen, usw.

- Kooperation mit Schulen

Dieser Bereich bezieht sich auf Gespräch- und Informationsaustausch über das Konzept, Alltag und Weiterentwicklung des Kindes, usw. Es handelt sich dabei um einen sehr wichtigen Bereich der bisher schon stattfand aber nicht immer vermerkt wurde. Am Anfang des Schuljahres organisiert jede Leiterin eine Versammlung mit dem verantwortlichen Schulpersonal. Hierbei werden die Teams einander vorgestellt, organisationale Abläufe werden geklärt und Fragen können gestellt werden. Bei Veränderungen im Team oder der Organisation kommt es zu einem wiederholten Austausch.

- Netzwerkarbeiten

Dieser Bereich wurde seit 2022 mehr berücksichtigt. Jedoch gibt es noch viele andere Netzwerkarbeiten seitens des SEA die im Logbuch eingetragen werden könnten. Zum Beispiel haben wir in Kooperation mit einer professionellen Näherin gearbeitet, die sich Zeit genommen hat um ihre Arbeit den Kindern näher zu bringen.

▪ **Logbuch**

Das Logbuch dient dem Team als Dokumentation besonderer Vorkommnisse der alltäglichen pädagogischen Arbeit. Jeder Mitarbeiter verfasst bei Bedarf Einträge, die eine gewisse Bedeutung haben. Es ist stets aktuell und kann jederzeit als Informationsquelle dienen. Dieses gilt als wichtigstes Kommunikationsmittel für die Erzieher und soll jeden Tag von ihnen konsultiert werden. Hierbei handelt es sich um einen Ordner der folgende Informationen beinhaltet:

- Anzahl der Kinder und Mitarbeiter pro Tag
- Tagesablauf der Erzieher: Raumaufteilung & Pausen
- Wichtige Informationen (Unfälle, positive Vorkommnisse, usw.) die an die Eltern weitergegeben werden sollen
- Stundenbilanz der Erzieher
- Telefonliste
- Kinder Fotos (falls etwas passieren würde)

- Autorisation Facepainting, Sonnenschutz, Fotos
- Trajetlisten
- Raumexperten-Plan

Wir benutzen in unserem Logbuch eine DIN A4 Seite pro Tag, um den organisatorischen Ablauf festzuhalten und jeden Tag ist Platz um wichtige Informationen für den Tag dem Team mitzuteilen. Die Erzieher sollen auch im Laufe des jeweiligen Tages die Geschehnisse kurz aufschreiben, um den Eltern abends Bescheid geben zu können.

▪ Weitere Dokumentationen

Folgende Dokumentationen werden außerdem noch angewendet:

- Sprechende Wände
In den Eingangsbereichen der verschiedenen Infrastrukturen findet man die Aktivitäten der Kinder wieder, sei es in Form von Bildern oder Fotos. Dies ermöglicht den Eltern einen Einblick in den Alltag des SEA. Die Kinder helfen auch bei der Dekoration des Eingangsbereiches und entscheiden somit welchen ersten Eindruck die Eltern bekommen.
- Präsentation des erzieherischen Teams anhand von Fotos, die mit den jeweiligen Namen beschriftet sind
- Aktivitätentafel die für die Kinder mit Clip Arts gestaltet wurde und um den Eltern einen Einblick in das Aktivitäten Angebot zu geben
- Projektdokumentationen für Eltern anhand von Fotos
- Broschüren mit kurzer Vorstellung des SEA und wichtigen Infos und Kontaktdaten
- Dimmi App: Diese App dient dazu die Eltern über den Aufenthalt ihrer Kinder aber auch über die Organisation des SEA zu informieren. Man findet in der App Informationen wie: was diese Woche an Aktivitäten geplant und durchgeführt wurde, spezielle Informationen über was in der Woche geschehen ist, Informationen über Anmeldungen, usw.
Des Weiteren können die Eltern den Ferienplan dort vorfinden, in welcher auch Aktivitäten und Ausflüge verdeutlicht werden. Mithilfe der App können die Eltern auch in Kontakt mit dem SEA treten. Sie können Dinge kommentieren und Nachrichten schicken um z.B. über mögliche Veränderungen Bescheid zu geben, wie wenn ein Kind krank ist.
- Aktivitätenplan: Für jede Ferienzeit wird ein Programm mit den Aktivitäten und Ausflügen für die Eltern angefertigt. Dadurch erhalten die Eltern einen Überblick an welchen Aktivitäten ihre Kinder teilnehmen können. Der Aktivitätenplan wird eine Woche vor Beginn der Ferien publiziert. Für Ausflüge erhalten die Eltern noch ein extra angefertigtes Informationsblatt mit allen Details.

4.5. Teamentwicklung

4.5.1. Mitarbeitergespräche Kaleidoskop

Jährlich finden Mitarbeitergespräche auf der Basis des Kaleidoskops statt, einem „Leitfaden für Mitarbeitergespräche, Wertschätzung und Entwicklung“. Dies ist ein privilegiertes Moment des Austausches zwischen dem Mitarbeiter und seinem Vorgesetzten. Der strukturierte Leitfaden ermöglicht es, eine Bilanz des vergangenen Jahres zu ziehen, was Zielerreichung, professionelle Kompetenzen und Haltungen, anbelangt, aber auch Fortbildungsbedarfe und Entwicklungswünsche des Mitarbeiters anzusprechen, sowie Ziele, Wege, Mittel und Indikatoren der Zielerreichung für das folgende Jahr zu vereinbaren und sich gegenseitig Feedback zu geben.

4.5.2. Fortbildungsplan und Supervision

Die Weiter- und Fortbildung der Mitarbeiter ist ein wichtiger Faktor der Qualitätsentwicklung. Während der jährlichen Mitarbeitergespräche wird mithilfe des Kaleidoskops (standardisierter Fragenkatalog für Mitarbeitergespräche) unter anderem der spezifische Fortbildungsbedarf ermittelt. Diese

Bestandsaufnahme dient dazu einen an die Bedürfnisse der Mitarbeiter angepassten Fortbildungsplan zu erstellen.

Neben Fortbildungen nimmt das Team auch an Supervisionen statt, die von externen oder internen Fachkräften durchgeführt werden. Diese umfassen Fall- oder Teamsupervisionen.

Das luxemburgische Rote Kreuz unterstützt die persönliche und professionelle Entwicklung aller seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch deren Teilnahme an Fortbildungen. Fortbildungen erlauben Mitarbeitern, ihre Kompetenzen weiterzuentwickeln und ihr Horizont an Wissen zu erweitern sowie die Theorie in die Praxis umsetzen zu können.

Im jährlichen Fortbildungsplan werden Fortbildungen vorgesehen, die zur Umsetzung des pädagogischen Rahmenkonzeptes notwendig sind, wie z.B. „Die Rolle der Erzieher“. Neben pädagogischen Inhalten werden aber auch Fortbildungen zur Sicherheit (Erste Hilfe, Brandschutzhelfer) oder zur Hygiene angeboten. Außerdem nehmen einige Assistenzkräfte an berufsbegleitenden Ausbildungen wie „Erzieher in Ausbildung“ oder „Sozialpädagoge in Ausbildung“ teil. Diese besuchen an einigen Wochentagen dann die Schule und werden von ihrer Arbeit freigestellt.

Bei großem Interesse der Mitarbeiter betreffend eines Themas können auch Inhouse Fortbildungen für eine Einrichtung organisiert werden. Da der gesamte SEA Strassen über 60 Mitarbeiter beschäftigt, werden hier des Öfteren inhouse Fortbildungen organisiert und angeboten. Inhouse Fortbildungen die bereits in den letzten Jahren angeboten wurden, waren z.B. „Unterlassene Hilfeleistungen in der non-formaler Bildung“ oder „Mobbing im luxemburgischen Schulalltag“.

Jährlich werden auch Fortbildungen im Bereich der Sicherheit angeboten, da wir somit eine Vielzahl an Mitarbeitern zusammen weiterformieren können. Eine jährliche Fortbildung die auch für alle Mitarbeiter zu Schulbeginn geplant wird, ist eine Fortbildung über die Thematik „Allergien bei Kindern“. Den Mitarbeitern wird hierbei erklärt, welche Reaktionen bei einer Allergie auftreten können und wie bei einer allergischen Reaktion zu Handeln ist. Des Weiteren werden Cyclen-spezifisch die Kinder mit ihren jeweiligen Allergien vorgestellt. Diese Fortbildung wird durch die Krankenschwester der Schule abgehalten und vermittelt den Mitarbeitern eine gewisse Sicherheit im Umgang mit den Allergien und deren Reaktionen.

In diesem Schuljahr wurden ebenfalls verschiedene Inhouse Workshops angeboten, zu den Themen „Diversität und Inklusion“ und „Beobachten und Dokumentieren“. Diese Workshops können bei unserer Fachbegleitung angefragt, und mit ihr zusammen ausgearbeitet und vorbereitet werden. Dies ermöglicht eine sehr spezifische Fortbildung, die genau auf unsere Fragen und Erwartungen ausgerichtet ist. Parallel dazu wird jeder Mitarbeiter dazu aufgefordert sich Weiterbildungen passend zu seinen Aufgaben und Funktionsräumen auszusuchen.

Bei Bedarf, können wir auch Supervisionen anfragen. Diese können in Fallsupervisionen oder in Teamsupervisionen stattfinden. Eine solche Supervision soll im Fall vom SEA Blummewiss noch angefragt werden.

4.6. Qualitätsmanagement von Bildungsprozessen

▪ Evaluation von Bildungsprozessen

Ein sehr wichtiger Punkt im Zusammenhang mit der Evaluation von Bildungsprozessen ist die Beobachtung, Dokumentation und die Reflexion. Das erzieherische Team, beobachtet tagtäglich das Geschehen mit den Kindern und kann daraufhin verschiedene Reflexionen und Schlussfolgerungen ziehen.

In jeder Teamversammlung reden wir ebenfalls über Geschehnisse die dem Team schwergefallen sind oder wenn etwas schiefgelaufen ist. Unser Ziel ist es immer unsere Bildungsprozesse zu optimieren. Zusammen wird über verschiedene Situationen reflektiert und wir arbeiten eine Alternative aus. Diese wird daraufhin ausgetestet und in der nächsten Teamversammlung wieder besprochen. Durch das ständige Beobachten und Anpassen, und dem Austausch im Team, kann so eine Evaluation und auch Verbesserung stattfinden.

Eine andere Form der Evaluation von Bildungsprozessen ist durch eine externe Person. Unsere Fachbegleiterin macht zwei Mal im Jahr eine Praxisbeobachtung. Dies bedeutet, dass sie als externe, neutrale Person das Geschehen im SEA für mehrere Stunden beobachtet. Im Voraus trifft sie sich mit der Verantwortlichen um die aktuelle Situation und eventuelle Schwierigkeiten zu bereden. Bei der Beobachtung werden diese Punkte dann analysiert. Nach der Beobachtung macht die Fachbegleiterin ihrerseits eine Dokumentation und Reflexion, und teilt diese dem Team bei einer Versammlung mit. Diese Beobachtungen sind sehr interessant und hilfreich, da oft Geschehnisse beobachtet werden, die wir als Mitarbeiter im Alltag nicht so bewusst mitbekommen. Eine andere externe Evaluation findet von der regionalen Agentin statt. Diese besucht ebenfalls zweimal im Jahr das SEA, einmal zum Thema der Raumgestaltung, und einmal zu einem festgelegten Thema der pädagogischen Praxis, das vom Team definiert werden kann.

Beide externen Blicke sind der aufschlussreich und wichtig, um unsere pädagogische Praxis und die Bildungsprozesse weiter zu verbessern und anzupassen. Die Termine der Fachbegleitung und der regionalen Agentin werden so festgelegt, dass in regelmäßigem Abstand eine externe Evaluation gemacht werden kann. Zusammen mit den Reflexionen des Teams ist eine ständige Evaluation garantiert.

▪ **Feststellung und Entwicklung pädagogischer Qualität**

Die Feststellung pädagogischer Qualität lässt sich anhand des non-formalen Bildungsrahmenplans messen. Dieser bildet unseren Bildungsauftrag und unsere Hauptmission seitens des Ministeriums. Um festzustellen ob wir der pädagogischen Qualität gerecht werden, ist es wichtig, sich regelmäßig mit diesem auseinanderzusetzen und zu analysieren, ob alle relevanten Bildungsbereiche abgedeckt sind.

Die Wichtigkeit des Bildungsrahmenplans ist stets hervorzuheben und zu berücksichtigen. Das Bild vom Kind, die Rolle der Pädagogen, das Bildungsverständnis und die Merkmale und Handlungsfelder der non-formalen Bildung, wie im Rahmenplan beschrieben, müssen für das Team klare Fundamente ihres pädagogischen Handelns sein. Um dies zu unterstützen, soll der Bildungsrahmenplan für die Erzieher immer verfügbar sein. Einmal im Trimester, wird in einer Teamversammlung das Thema Bildungsrahmenplan aufgegriffen und analysiert wie unsere Praxis zu den jeweiligen Punkten steht und was wir noch ausarbeiten und verbessern könnten.

Um diesen Prozess weiter zu unterstützen, muss jeder Erzieher des Teams Fortbildungen besuchen. Eine klar definierte Stundenzahl pro Mitarbeiter, setzt fest wie viele Fortbildungsstunden zu absolvieren sind. Diese Fortbildungen müssen sich mit der non-formale Bildung auseinandersetzen. Diese Maßnahme bringt automatisch mit sich, dass jeder Mitarbeiter sich in diesem Bereich weiterentwickelt. Durch die Arbeit mit Raumexperten, können die breitgefächerten Angebote auf die jeweiligen zuständigen Experten aufgeteilt werden. Um ein spezifisches Thema im Team zu verbessern, kann ebenfalls auf eine Inhouse Formation zurückgegriffen werden. In diesem Fall hat jeder Mitarbeiter den gleichen Input zu einem Thema. Für den SEA Blummewiss, besuchen wir im Oktober eine Inhouse Formation zum Thema Beobachten & Dokumentieren. Dies ist aktuell ein Thema mit dem wir uns intensiver beschäftigen, da es zur Evaluation von Bildungsprozessen beiträgt

4.7. Beschwerde- und Zwischenfallmanagement

Ein Feedbackmanagement ist die in einer Organisation verwendete Systematik, um Ereignisse (geäußerte Meinungen und Vorfälle) zu sammeln und zu verwalten und so die Beziehung zwischen den Diensten und den Kunden zu stabilisieren.

Das luxemburgische Rote Kreuz stellt seinen Mitarbeitern ein @Gestion de feedback zur Verfügung, um die folgenden verschiedenen Arten von Feedback zu dokumentieren:

- Kompliment: Jemanden für eine Handlung loben.
- Beschwerde: Wunsch, den jemand gegenüber jemandem in Bezug auf eine bestimmte Angelegenheit hat.

- Vorfall: Eine Situation, die eine Störung, ein Verlust, eine Notsituation oder eine Krise sein oder zu einer solchen führen kann.
- Beschwerde: Ist der mündliche oder schriftliche Ausdruck einer Unzufriedenheit, die ein Kunde oder die Öffentlichkeit mit den angebotenen Produkten und Dienstleistungen geäußert hat. Eine Beschwerde ist ein Antrag auf Intervention, der auf eine von einem Kunden oder der Öffentlichkeit geäußerte Unzufriedenheit folgt.
- Vorschlag: Ein Vorschlag, etwas zu tun oder zu lassen. Maßnahme, um wahrscheinlich eine Aktivität zu starten.

Mit diesem Instrument kann die Bearbeitung von Feedback dokumentiert und verfolgt werden.

Es dient als Instrument für das Berichtswesen. Die Berichterstattung und die Indikatoren werden verwendet, um die Entwicklung der Feedbacks zu analysieren und um Verbesserungsmöglichkeiten zu ermitteln und so den Service zu verbessern.

4.8. Risikomanagement

Das luxemburgische Rote Kreuz hat beschlossen, über seine Abteilungsleiter ein Risikomanagement in allen seinen Abteilungen einzuführen.

Jede Abteilung muss daher ihre globalen Risiken (transversaler, gemeinsamer und strategischer Typ) sowie ihre lokalen Risiken auf der Grundlage der Analyse ihrer Prozesse und gemäß dem geltenden Risikomanagementverfahren identifizieren. Anschließend wird ein Aktionsplan als Antwort auf die zu behandelnden Risiken entwickelt.

Der Dienst "QuID" (Qualität, Innovation und Entwicklung) hat die Aufgabe, die Risikokartierungen auf Abteilungsebene zu koordinieren.

Für die Abteilung Maisons Relais et Crèches beruht die Risikobewertung auf die allgemeinen oder transversalen Risiken über alle Aktivitäten hinweg.

Im Jahr 2022 wurden 58 vom Dienst evaluiert. Bei Risiken mit hoher Wahrscheinlichkeit und/oder großen Auswirkungen muss die Abteilung eine Maßnahme zur Risikominderung einführen, um das Risiko zu verringern.

4.9. Adaptierung des Konzepts

Das Jugendgesetz sieht vor, dass die Konzepte vom Ministerium für drei Jahre validiert werden und danach neu eingereicht werden. Dies ermöglicht den jeweiligen Häusern, ihre IST- Situation neu einzuschätzen und neu anzupassen. Im Konzept fallen immer wieder verschiedene Baustellen auf. In der Adaptierung kann man überprüfen, ob diese verbessert oder gelöst wurden, oder ob die Baustelle nach wie vor besteht. Diese Evaluation dient dem Qualitätsmanagement von Bildungsprozessen bei.

In unserem Fall ist diese Adaptierung ebenfalls sehr interessant. Bis zum jetzigen Zeitpunkt, gab es zwei Konzepte für die ganze Gemeinde Strassen. In einem davon, sprach man von verschiedenen Cyclen und es war nicht immer klar und deutlich von welchem Gebäude schlussendlich die Rede war. Durch die Umstrukturierung im April 2021, hat nun jedes Haus sein eigenes „Agrément“ und arbeitet somit auch sein eigenes Konzept aus. Dies ermöglicht es, viel spezifischer und genauer auf die jeweiligen Funktionsweisen und Praxisbeispiele einzugehen. Ebenfalls ist es für den Leser klar, von welchem SEA wir reden und welche Alterskategorie der Kinder dieser betreut.

4.10. Soziale Verantwortung der Unternehmen

▪ Label RSE

Corporate Social Responsibility (CSR), das von der Europäischen Kommission als zentrales Thema behandelt wird, entwickelt sich schnell zu einem wesentlichen strategischen Instrument für Führungskräfte. CSR bietet jedem Unternehmen die Möglichkeit, seine Unternehmensführung zu verbessern, sein

gesellschaftliches Engagement zu stärken und die Umweltauswirkungen zu begrenzen. Damit sichert das Unternehmen seine eigene Nachhaltigkeit und leistet einen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung. Das Nationale Institut für nachhaltige Entwicklung und soziale Verantwortung von Unternehmen (INDR) wurde 2007 auf Initiative der Union of Luxembourg Enterprises (UEL) gegründet. Die Aufgabe des Instituts besteht darin, die soziale Verantwortung (CSR) der luxemburgischen Unternehmen zu fördern, damit diese zu einer nachhaltigen Entwicklung beitragen und ihre Wettbewerbsfähigkeit und ihr Image verbessern.

Das Luxemburger Rote Kreuz wurde 2016 und 2019 vom INDR mit dem CSR-Label ausgezeichnet. Bei dieser Gelegenheit gratulierte Umweltministerin Carole Dieschbourg den Preisträgern, welche durch den Erhalt des ESR-Label andere Unternehmen dazu inspirieren, das gleiche Engagement zu zeigen. Sie erinnerte auch daran, dass Unternehmen tragende Akteure unserer Gesellschaft sind und dass diejenigen, die sich heute für soziale Verantwortung einsetzen, Teil einer nachhaltigen Entwicklung zum Wohle ihrer Mitarbeiter und der Gesellschaft insgesamt sind. Das Luxemburger Rote Kreuz ist sich seiner Verantwortung und der Erwartungen der Gesellschaft in Bezug auf seine Aktivitäten bewusst und beabsichtigt, seine Rolle als vorbildliches Unternehmen mithilfe ihrer Best Practices voll und ganz wahrzunehmen.

▪ **Label ESC**

Die Abteilung SEA und Crèches ist im Besitz des Qualitätssiegels des Europäischen Solidaritätskorps.

Dieses Qualitätssiegel, das eine am Korps teilnehmende Organisation die für die Teilnahme junger Menschen an solidarischen Aktivitäten notwendigen Bedingungen bieten kann.

Das Qualitätssiegel gewährt einer antragstellenden Organisation Zugang zu den Fördermöglichkeiten und zum Pool motivierter junger Menschen im Rahmen des Europäischen Solidaritätskorps. Wenngleich Sie das Siegel besitzen müssen, um einen Förderantrag zu stellen, ist die Förderung damit nicht automatisch garantiert.

4.11. Allgemeine Verordnung zum Datenschutz

Das LRK ist verpflichtet, die geltenden Gesetze zum Schutz personenbezogener Daten einzuhalten, insbesondere die Allgemeine Verordnung über den Schutz personenbezogener Daten 679/2016 vom 27. April 2016 (bekannt als: GDPR/RGPD) sowie die luxemburgischen Gesetze vom 1. August 2018 zum Schutz personenbezogener Daten.

Das LRK hat eine allgemeine Politik für den Schutz personenbezogener Daten verabschiedet, mit den Zielen:

- Um es dem LRK zu ermöglichen, die anwendbaren gesetzlichen Verpflichtungen bezüglich des Schutzes persönlicher Daten zu erfüllen und einzuhalten;
- Die Prinzipien zu formalisieren, die das LRK umzusetzen beabsichtigt, um den Schutz persönlicher Daten zu gewährleisten;
- Beschreiben die Rolle und die Verantwortlichkeiten bei der Verwaltung und dem Schutz persönlicher Daten.
- Diese Richtlinie gilt für alle Mitarbeiter, wenn sie direkt oder indirekt an Aktivitäten beteiligt sind, die die Verarbeitung personenbezogener Daten beinhalten.

Das LRK hat die folgenden Maßnahmen ergriffen:

- Ein Datenschutzbeauftragter (DSB) wurde gemäß den Anforderungen des GDPR ernannt. Er/sie erstellt regelmäßig ein Programm zur Überprüfung der Einhaltung des GDPR und legt es dem Leitungsausschuss des LRK zur Validierung vor.
- Jede Abteilung verfügt über einen Datenschutzbeauftragten (DSB), der die Einhaltung der Vorschriften bei der Verarbeitung personenbezogener Daten der betreffenden Abteilung koordiniert und die entsprechende Dokumentation auf dem neuesten Stand hält. Er/sie informiert und sensibilisiert die Mitarbeiter der betreffenden Abteilung über die Grundsätze und guten

Praktiken des Datenschutzes und sorgt für die Einhaltung der gesetzlichen und behördlichen Bestimmungen. Er/sie unterstützt den DSB.

- Ein Datenschutzaufklärungs- und Schulungsprogramm ist für alle Mitarbeiter des LRK obligatorisch.

Das LRK wendet die folgenden Grundsätze zum Schutz persönlicher Daten an:

- Rechtmäßigkeit, Fairness und Transparenz
- Minimierung der Daten
- Zweckbindung
- Genauigkeit der Daten
- Einschränkung der Konservierung
- Integrität und Konformität.

Für den Dienst SEAS et SEAJ besteht die Bestimmung des RGPD darin, nur die persönlichen Daten von Kindern und ihren Eltern zu erfragen, zu verwalten und zu speichern, die für die Durchführung der Aufnahme und Betreuung unbedingt notwendig sind. Diese Daten werden nur für die Dauer der Einschulung des Kindes aufbewahrt.

Der Immatrikulationsvertrag enthält eine spezielle Mitteilung über das RGPD, die die Begünstigten über das Thema und ihre Rechte informiert.

Ein spezieller Anhang behandelt das Recht der Eltern, die Aufnahme von Fotos/Filmen ihres Kindes und die Verwendung dieses audiovisuellen Materials zu genehmigen oder abzulehnen.

Die Einhaltung der Bestimmungen der DPMP ist ein integraler Bestandteil des Risikomanagementkonzepts des LRK.

V. Entwicklungsplan

5.1. Ziele des Dienstes für die kommenden 3 Jahre und deren Evaluation

Die Entwicklung **hausspezifischer Ziele** kommt nicht nur den Kindern in ihren Bildungs- und Entwicklungsprozessen zugute, sondern hilft auch dem gesamten Team bei der Begleitung der Kinder und bei der Förderung der persönlichen und fachlichen Kompetenzen. Die kontinuierliche Reflexion über das alltägliche Bildungsgeschehen der Kinder und der eigenen pädagogischen Arbeit unterstützt das Setzen von Schwerpunkten und Zielen, die die qualitative Weiterentwicklung der gesamten Einrichtung fördern.

▪ Inklusion

Vernetzung der verschiedenen RPI's in der SEA Blummewiss	Jeder SEA hat in ihrem Bildungsauftrag verankert, dass ein inklusives Handeln in Bezug auf die Kinder unerlässlich ist. Um unserer Mission der Inklusion adäquat gerecht werden zu können, haben wir als Hauptziel einen Referenten dieses Handlungsfeldes ernannt. Dieser Mitarbeiter begleitet das Team im inklusiven Handeln. Die Arbeit eines RPI wurde neu einberufen, damit jeder Cycle eine spezifische Person hat die Präsent im Alltag der Kinder ist und systematische Beobachtungen durchführt. Des Weiteren ist es auch die Aufgabe des RPI's innerhalb des Teams diese inklusive Haltung zu verdeutlichen. Durch die Ernennung eines RPI's ist es nun unser Ziel, dass der RPI die Inklusion im Zyklus ermöglicht und sich mit den anderen Zyklen vernetzt um einen guten Austausch im SEA Strassen zu ermöglichen.
---	--

▪ Kinderkomitee

Berücksichtigung der Kinderrechte und der Partizipation	Wir haben entschieden in unserem Cycle kein Kinderkomitee zu ernennen, sondern die Kinderrechte und deren Partizipation im Alltag vermehrt zu berücksichtigen. Die Kinder können somit noch mehr zur Partizipation beitragen und werden in dieser Position wertgeschätzt und unterstützt. Ihre Wünsche und Bedürfnisse sollen hier mitgeteilt und respektiert werden. Ein zentrales Ziel ist nun Kontinuität zu garantieren und weitere Bedürfnisse und Wünsche der Kinder umzusetzen.
---	---

▪ **Bewegungsförderung**

<p>Bewegungsangebote schaffen & gestaltung der „Riesenwiss“</p>	<p>Im SEA Blummewiss gibt es einen Funktionsraum, die „Riesenwiss“, der sich primär der Bewegung widmet. Wir haben bereits erkannt, dass es sich hier aber um eine große Baustelle handelt.</p> <p>Ziel ist es eine Arbeitsgruppe zu bilden, um zu ermitteln, wo und wann gezielte Bewegungsangebote auf spielerische Art im SEA stattfinden können. Ein anderes Ziel dieser Arbeitsgruppe ist die Gestaltung der „Riesenwiss“, diese soll den Bedürfnissen der Kinder angepasst werden.</p>
---	--

▪ **Natur und Außenbereich als Bildungsraum nutzen**

<p>Pädagogische Angebote in der Natur anbieten</p>	<p>Ein anderes Ziel liegt darin, mehr Zeit mit den Kindern in der Natur zu verbringen. Wir möchten einzelne Erzieher motivieren, sich in diesem Bereich intensiv fortzubilden und mit erweitertem pädagogischem Wissen mit den Kindern in den Wald oder die Natur gehen um diese zu entdecken und zu erfassen. Diese Angebote unterstützen wiederum die Zielsetzung, mehr Bewegung anzubieten.</p> <p>Seit dem 1. Januar ist im SEA Strassen ein Naturpädagoge eingestellt, wessen Mission darauf beruht, pädagogische Aktivitäten rund um das Thema Natur und Außenbereich anzubieten.</p>
--	---

Das Luxemburger Rote Kreuz

Geschichte und Werte des Luxemburger Roten Kreuzes



Geschichte

Am 8. August 1914 versammelten – nach einem Appell Ihrer Königlichen Hoheit Großherzogin Marie-Adelheid – Emile und Aline MAYRISCH zehn Persönlichkeiten der luxemburgischen Gesellschaft, um im Beisein eines Notars die Gründungsurkunde des Luxemburger Roten Kreuzes zu unterzeichnen. Im Oktober 1914 erhielt es die offizielle Anerkennung des Internationalen Komitees des Roten Kreuzes. Durch das Gesetz vom 16. August 1923 wurde das Luxemburger Rote Kreuz als gemeinnützige Organisation anerkannt und erhielt den Status einer juristischen Person.

Das Rote Kreuz hilft allen Menschen, die seiner Hilfe bedürfen, unabhängig von ihrer Nationalität, Rasse, Religion, sozialen Stellung oder politischen Überzeugung. Es gibt verschiedene Formen von Hilfsbedürftigkeit, im Ausland wie in Luxemburg, und das Rote Kreuz versucht, sie mithilfe engagierter Mitarbeiter und ehrenamtlicher Helfer so gut es geht zu lindern.

Seit 20 Jahren werden die Aktionsfelder des Roten Kreuzes ständig mehr, seine Aktivitäten vervielfältigen sich. Dank der Unterstützung staatlicher und privater Partner sowie der Bevölkerung kann es Dienstleistungen anbieten, die den sich ändernden Bedürfnissen der Gesellschaft gerecht werden. Tag für Tag wird das Luxemburger Rote Kreuz in den Bereichen Gesundheit, Soziales, Jugend und humanitäre Hilfe tätig und seine Mitarbeiter wenden – so unterschiedlich sie auch seien – bei der Ausübung ihres Berufs die sieben Grundsätze der weltweiten Rotkreuz-Bewegung an:

Die sieben Grundsätze

Menschlichkeit

Das Leben und die Gesundheit schützen und der Würde des Menschen Achtung verschaffen.

Unparteilichkeit

Keinen Unterschied zwischen den Menschen nach ihrer Nationalität, Rasse, Religion, sozialen Stellung oder politischen Überzeugung machen.

Neutralität

Keine Partei ergreifen bei Feindseligkeiten und Konflikten politischer, rassistischer, religiöser oder ideologischer Art.

Unabhängigkeit

Trotz der Unterstützung staatlicher Behörden seine Eigenständigkeit bewahren, um immer gemäß den Grundsätzen der internationalen Bewegung des Roten Kreuzes und des Roten Halbmonds handeln zu können.

Freiwilligkeit

Freiwillige und uneigennützige Hilfe bringen

Einheit

In jedem Land nur eine einzige Rotkreuz-Organisation aufbauen, die allen offensteht und im ganzen Staatsgebiet humanitär tätig wird.

Universalität

In der internationalen Bewegung des Roten Kreuzes und des Roten Halbmonds haben alle Nationalgesellschaften die gleichen Rechte und die Pflicht, sich gegenseitig zu helfen.

Das Mission Statement

Unsere Mission ist es, den am meisten verletzlichen Menschen dabei zu helfen, in Würde und Unabhängigkeit zu leben. Durch die Mobilisierung menschlicher Solidarität handeln wir vorbildlich, effizient und verantwortungsbewusst, um Menschen in Not zu helfen und Situationen materieller, gesundheitlicher und sozialer Unsicherheit sowohl in Luxemburg als auch im Ausland zu verhindern.

Bientraitance⁵

Im Jahr 2013 schlossen sich Caritas Luxemburg, Arcus asbl, Elisabeth und das luxemburgische Rote Kreuz zusammen, um die Grundlagen für ein Projekt zu erarbeiten, in dessen Mittelpunkt die Prävention von sexuellem Missbrauch steht.

Im Laufe der Reflexions- und Modellierungsarbeit an diesem Projekt wurde den Mitgliedern der verschiedenen Direktionen klar, dass es nicht nur notwendig ist, alle Formen von Missbrauch zu verhindern, sondern auch die „Bientraitance“ zu fördern.

Das Ziel der „Bientraitance“ ist es eine positive und respektvolle Haltung gegenüber anderen und sich selbst zu haben, welche durch eine Kultur der Wertschätzung, durch gegenseitiges Vertrauen und durch einen Geist der Hilfe und Unterstützung gefördert wird.

Innerhalb des Roten Kreuzes zeichnet sich dies durch die Entwicklung von Kompetenzen und bewährten Praktiken im Bereich der „Bientraitance“ aus, durch die Entwicklung einer Kultur des Nichturteilens, damit es möglich ist, eine Situation oder einen Verdacht auf Misshandlung ohne Angst zu melden, und durch

⁵ * Der Begriff der dem Bedeutungsfeld des französischen „bientraitance“ am nächsten kommt wäre Gutbehandlung. Da es keine deutsche Bezeichnung gibt, die exakt die

die Verbesserung der Berufspraxis, indem alle Situationen oder Verdachtsmomente auf Misshandlung erkannt und analysiert werden. Unser Ziel ist es, die 10 Verpflichtungen der Charta der „Bientraitance“^{**} umzusetzen und insbesondere eine Politik der Nulltoleranz gegenüber Misshandlungen von Angestellten und Freiwilligen gegenüber den Begünstigten zu gewährleisten.

- Unsere Ambitionen beim Luxemburger Roten Kreuz sind:
- 0 Fälle von Misshandlung eines Begünstigten durch einen Angestellten oder Freiwilligen.
- Jede Abteilung verfügt über einen Multiplikator, der in der „Bientraitance“ ausgebildet ist.
- Teilnahme aller neuen Mitarbeiter an der Schulung "Sensibilisierung für die Bientraitance".
- Kenntnis der Mitarbeiter von den Bestimmungen des Roten Kreuzes zum Thema „Bientraitance“.

Die Schulung "Sensibilisierung für das Thema Bientraitance" wird in luxemburgischer und französischer Sprache angeboten (online / Präsenz). Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Mitgliedsorganisationen, in allen Funktionen und Berufen, nehmen an dieser Schulung teil. Mit dieser Schulung werden 5 Ziele angestrebt:

- Die „Bientraitance“ kennenlernen
- Wissen, was Misshandlung ist und welche Formen es gibt
- Eine Situation, die Fragen aufwirft, mithilfe des „Ampelsystems“ beurteilen können.
- Wissen, was eine "rote", "orange" oder "grüne" Situation ist und wissen, wie man je nach Situation handeln muss.
- Ein Konzept zur Prävention von Misshandlung und zur Förderung der „Bientraitance“ entwickeln.

Wenn Sie spezifische Fragen zum Thema „Bientraitance haben“, wenden Sie sich bitte an:

Luxemburger Rotes Kreuz
Véronique Hilbert

gleiche Bedeutung hat, wird das französische Wort „bientraitance“ auch in deutscher Übersetzung beibehalten.

44, bd Joseph II
L-1840 Luxemburg
veronique.hilbert@croix-rouge.lu
oder Bientraitance asbl:
www.bientraitance.lu

Freiwilligenarbeit

Die Freiwilligenarbeit als Teil der 7 Grundsätze der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung spielt eine Schlüsselrolle in der täglichen Arbeit des Luxemburger Roten Kreuzes. Sie ist das verbindende Element, das sowohl unsere Mitarbeiter als auch unsere Freiwilligen um den menschlichen Wunsch vereint, auf ein Bedürfnis nach Hilfe, Unterstützung und Betreuung zu reagieren. Freiwillige Arbeit ist das freie und unbezahlte Engagement von Menschen, die für andere oder im kollektiven Interesse in einem Rahmen handeln, der über die einfache familiäre oder freundschaftliche gegenseitige Hilfe hinausgeht. Heute zählt das Luxemburger Rote Kreuz etwa 3500 Freiwillige. Sie sind aller Altersgruppen,

Nationalitäten und/oder Religionen. Die als Freiwillige beteiligten Personen spiegeln das Prinzip der Neutralität perfekt wider. Darüber hinaus verpflichten sie sich aus freiem Willen, ohne Vergütung oder sonstige materielle Gegenleistung, zu einer Handlung im Dienste eines Dritten oder der Gemeinschaft. Die Investition unserer Freiwilligen ist ein echter Mehrwert in unserer täglichen Arbeit, der es uns ermöglicht, den reibungslosen Ablauf einiger unserer Aktivitäten zu gewährleisten. Mit einer zentralen Koordination der Freiwilligenarbeit unterstreicht das Luxemburger Rote Kreuz die Bedeutung der Freiwilligenarbeit innerhalb unserer Dienste und trägt aktiv zu ihrer Förderung und Entwicklung bei. In kontinuierlicher Entwicklung wird die Freiwilligenarbeit langfristig ein integraler Bestandteil des Luxemburger Roten Kreuzes bleiben.

Organigramm, Adresse und Grunddaten der Einrichtung



Die Abteilung Maisons Relais et Crèches verortet sich innerhalb des Luxemburger Roten Kreuz in der Abteilung Nonformale Bildung.

Adresse des Hauptsitz

Rotes Kreuz Luxemburg

44, Boulevard Joseph II

L-1840 Luxemburg

Postanschrift:

b.p. 404 L- 2014 Luxembourg

Tel.:+352 2755

Liste der Abkürzungen

ASE: Assistant.e Socio-Educative

CSA: Chèque Service Accueil

ETP: Equivalent Temps Plein

LRK: Luxemburger Rotes Kreuz

SEAS : Structures d'éducation et d'accueil pour enfants scolarisés

RPI : Référent pédagogique d'inclusion

Bibliografie

Europäisches Parlament (2000). *Europäischer Rat. 23. und 24. März 2000. Lissabon. Schlussfolgerungen des Vorsitzes*. Download 07.01.2021, von https://www.europarl.europa.eu/summits/lis1_de.htm.